Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u.d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erideint wodentlich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Eingetragen in bie Reichspoft Beitungslifte.

Berantwortlich für bie Rebattion: Joh. Scherm. Rebattion und Expedition: Stuffgart, Roteftraße 16a part. Telephonruf: Nr. 8800.

Infertionsgebuhr pro fechsgespaltene Rolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mart, Privatangeigen 2 Mart, Geschäfteinferate finben feine Aufnahme.

In einer Auft. von

erscheint diese Ztg.

Diese Nummer enthält die Festbeilage:

genommen und dem Erdboden gleichgemacht. 1720 entstand sie sprechen der Sozialbemokratie" verhoten, nachoem son von die in dem Arbeiter nur das Nuhobsekt sür Erhaltung bürgerste für fredungen der Sozialbemokratie" verhoten, nachoem son von fie in dem Arbeiter nur das Nuhobsekt sür Erhaltung bürgerste für Erhaltung bürgerste für fredungen der Sozialbemokratie" verhoten, nachoem son von fie in dem Arbeiter nur das Nuhobsekt sür sich in dem Arbeiter nur das Nuhobsekt sich in dem Arbeit Napoleons "Segen" begleitet, nach München. Heidelberg, Mann-heim und der Obenwald kamen zu Baden. Sine 1835 zwischen Baden und Preußen vereinbarte Zoll- und Handelsvereinigung brachte ber Stadt einen großen gefchäftlichen Aufschwung. Mannheims Bevölkerung war stets der freiheitlichen Sache zugetan. Am Mannheimer Theater konnte Friedrich Schiller seine "Räuber" zuerst aufführen lassen. Nach seiner Flucht aus Stuttgazt erlebten hier die Erstaufführung sein "Fiesko", seine "Kabale und Liebe" und sein "Don Carlos". Und als in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sich in Deutschland langfam die Bewegung um die politische Freiheit entwickelte, nahm Mannheims Bevölkerung daran lebhaft teil. Im Revolutionsjahr 1848/49 war Mannheim mit ein Stütpunft der Bewegung.

Wer fich von Mannheims Bedeutung als Sandels= und Industrieftabt ein Bild machen will, ber tut gut, an einem Werktag eine Hafenrundfahrt zu machen. Mächtige Rohlenund Holzlagerplätze, gewaltige Lagerhäuser und Dtühlen sowie Guterverladehallen wird er finden und dabei einen Frachtschiffverkehr von ganz hervorragendem Umfang. In den Mann-heimer Hafen werden jährlich zirka acht Millionen Tonnen Guter umgeschlagen, vormiegenb Rohlen und Getreide. Umfangreich ist der Schiffsverlehr für die chemische Industrie und für die Metallwerke. 1907 zum Beispiel sind 179384 Tonnen Metall in den Mannheimer Hafen ausgeladen worden. Als bedeutenbste Maschinenfabrik kommt die der Firma Lanz mit über 4000 Arbeitern in Betracht. Von der Größe des Handels zeugt auch der neue Kangierbahnhof, der eine Gesamtlänge von fünf Kilometer hat. Seine größte Breite beträgt 330 Meter, die Gesamtgleisanlage 170 Kilometer. Täglich werden zirka 121 Güterzüge mit zirka 12000 Wagen verarbeitet. Neben 540 Arbeitern sind hier 159 Beaute beschäftigt.

Mannheim hat heute 196000 Einwohner, das Gesamtsteuerskapital beläuft sich auf 1635 Millionen Mark.

Die proletarische Rlassenbewegung in Manuheim geht bis in die 60er Jahre bes vergangenen Jahrhunderts zurück. In die Andre 1910 Anzeichen sin eine nachhaltige Besserung ibernahm und hier drucke, da war Willig dessen und keiner ein Zweigerein des Allgemeinen Deutschen Wedlich wird wie Wochen mußte das Blatt eingehen und kreitervereins gegründet. In der Hauptsche waren Schapen gegründeten Auch der Gemessen der Verwegung bilbeten. Auch die Schapen der Berein. Im Jahre 1910 Anzeichen sin eine achhaltige Besserung der Willig der Wertellerung der Willig der Wertellerung der micht mehr zeitzen der Manne der Bewegung bilbeten. Auch der Kreinstagswahl kandidierte hier sinen Verein. Im Jahre 1919 eingelretene Verwegung der Weichsstagswahl kandidierte hier sinen Verein. Im Jahre 1919 kange hiet es ihn hier auch der ganzen Linie entbrannte und gegenwärtig noch ungeschwächt werten zu bei Weiserschen hier singe Monate wegen Presvergehen himzeschen der Willig wir der Ande der Gemessen der Vergenzeiten der Manne der Vergenzeiten Schapen der Mehrender und der ganzen Linie entbrannte und gegenwärtig noch ungeschwächt werterzeit. Auch der Schapen der Kediteur. Nach ver Vergenzeiten Werten zu bei Vergenzeiten der Milig in die Beise werten zu bei der Weiserschen und der ganzen Linie entbrannte und gegen der "Kedateur. Nach ver Weiserschlichen der Weiserschlichen der Weiserschlichen der Weiserschlichen der Weiserschlichen der Vergenzeiten der Mehrender und der Mehrender und der gegen der "Kedateur. Nach ver Verlächgen aus der Mehrender und der Weiserschlichen de

aller zum Teil recht mühsam aufgebauten Organisationen. Doch nicht lange dauerte es und neues Leden blüdte. Unter anderen Bereinen entstand im Jahre 1883 eine Fisale der Freien Dilfskrankenkasseiter Deutschlands, die gliederzahl beitrug 1891: 55; 1901: 982 und im letten Jahre 6319, auf Grund des in ienem Jahre in Profit gestreienen Pronses

Grund des § 1 des "Gesehes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialbemotratie" verboten, nachdem schon vorihren Sachverfiandigen ausgerechnet, bag 365,08 & hatten vorhanden sein sollen. In den Gerichtsatten sieht geschrieben, daß diese "nicht unerhebliche" Summe verantreut worden sei. Das war aber nicht so. Nachdem die Reichstommission am 24. Juli 1885 die Beschwerde von Hänsler und Willig gegen das Verbot der obenerwähnten Druckschrift: "Aufeuf und Kassenabrechnung" die Nickschriften der Gewerfschaften, die nach Mannschen Druckschrift: "Aufeuf und Kassenabrechnung" die Nickschriften der Gewerfschaften, die nach Mannschen Druckschrift: "Aufeuf und Kassenabrechnung" die Nickschriften der Gewerfschaften, die nach Mannschriften der Verlächen die Ver zurudgewiesen hatte, erwartete bie Sauptverwaltung bie Auf- bei allebem nicht ben geringften Anteil. löfung des Bereins. Den Mitgliebfchaften teilten fie ihre Meinung hiernber in einem hektographierten Schreiben mit und sie forderten die Filialen auf, "alle Gelder zu beseitigen und mit Quittungen zu belegen". Ein solches Schreiben siel später in die Hände der Polizei. Es bildete die Unterlage für einen Prozeß gegen Bangler, Willig und Müller wegen Untreue. Außer wegen der 365,08 M mußten sie fich auch bafür verantworten, daß fie vor ber behördlichen Auflösung bes Bereins Gelb bezogen hatten für statistische Arbeiten 2c. Es sei kein Nachweis bafür vorhanden, ob die Arbeiten auch wirklich ausgeführt wurden. Hansler wurde außerdem beschuldigt, wichtige Verbandsakten nicht ausgeliefert zu haben. Wegen dieses "Bergehens" erfolgte Einstellung des Verfahrens. Bor Ginleitung des Prozeffes murbe Hansler, sobalb das Zirkular, betreffend Beseitigung der Gelder und schließlich auch noch ein Zirkular mit der Ansforderung: "Alles Ansiößige zu beseitigen," von ber Polizei gesicht worden war, formell seines Postens enthoben. Willig trat an seine Stelle. Hänsler aber versah nach wie vor die Arbeiten im Namen des ersteren. Das half aber nichts, die Auflösung des Bereins fam. Die Gerichtsverhandlung fand vor der ersten Straffammer zu Mannheim in einer geheimen Sigung am 28. Ottober 1886 ftatt, Geber ber brei Ungeflagten erhielt brei Monate Gefangnis. amtgleisanlage 170 Kilometer. Täglich werden zirka 121 Gütere mit zirka 12000 Wagen verarbeitet. Neben 540 Arbeitern
hier 159 Beamte beschäftigt.

Mannheim hat heute 196000 Einwohner, das Gesamtsteuerital beläuft sich auf 1635 Millionen Mark.

Der personliche Schaben, den die dem spein keute erlitten
hatten, war enorm. Nüller, der noch ledig war, meldete Konkurs
an, sein keines Geschäft war sutsche der und Handler verbilisten ihre Strasen, nachdem das Reichsgericht die Berusung
verworsen hatte. Nicht aber Willig. Er war hervorragend in
der politischen Bewegung tätig. Als die Partei den "Kionier"
von Nürnberg übernahm und dier druckte, da war Willig bessen
keitervereins gearlindet. In der Hautschen Wanne

wird einem manches verständlich. Dann mächft die Arbeitsallebem bleibt es boch mahr, daß die deutsche Arbeiterbewegung in allen ihren Stappen keinen Zug gemacht hat, an bem nicht auch die Mannheimer Arbeiterschaft beteiligt gewesen wäre. Schlägt man die Geschichtswerke ber sozialbemokratischen Parkei

Alles in allem: Die Delegierten bes bevorstehenben Berbandstags finden fich auf einem Boben gufammen, der für die Arbeiterbewegung geschichtliche Bedeutung hat. Daß ihnen hier ein guter Empfang zuteil wird und daß sie sich hier schnell heimisch fühlen werden, dessen sind wir gewiß und in diesem Sinne gilt euch unser Gruß, unser Willtommen! A.R.

Unsere Lohnkämpfe im Jahre 1910.

E. M. Die Erfolge ber Lohntampfe werben immer wesentlich von der herrichenden Ronjunttur beeinflußt. Bahrend ber Rrifens jahre war unfer Berband in eine gewiffe Abwehrstellung gebrangt worden; die Rampfe ber legten Inhre hatten also in der hauptsache ben Zwed, die durch ben wirticaftlichen Riebergang begunftigten Abergriffe best Unternehmertums gurudjufchlagen. Dag bies gelang und daß dabei, trog ber erfcomerenben Begleitumftanbe, auch noch mefentliche Berbefferungen ertampft werben konnten, bas ift in früheren Artikeln und in unfern Jahrbuchern ben Mitgliebern gur Renntnis gebracht worben.

Während ber Krisenjahre wurde immer barauf verwiesen, bag ein Grlahmen in ber Agitation nicht eintreten burfe, wenn wir weiter in der Lage fein wollten, eintretende gunftige Konjunkturen genügend ausnüten ju tonnen. Der gute vorwartsftrebenbe Beift unter unferen Mitgliebern bemirtte benn auch, bag wir nach überstandener Krise bei ber Persichau ein nennenswertes Wachstum unserer Kampferschar tonftatieren konnten. Deshalb war es selbstverstandlich, daß fich im Berband fafort eine rege Bewegung geltenb

siedelte. Nach dem Einigungskongreß (1875) in Gotha ent- die Verwerfung der Berufung meldete, da schilde Willig noch Jahr 1907 mit 1067 durchgesührten Bewegungen, das disher an wickelten sich die Arbeitersachvereine, die wohl zum Teil noch mit in dieser Recht den heutschen Staub von seinen Pantosselle. Er erfter Stelle stand ist damit welt überholt. Die Bewegungen

ben Bewegungen waren 281155 Arbeiter onen vereiligt, von benen folug mar eine Aussperrung mit 58 Beleiligten noch nicht beenbet. hier im Mortlaut folgt: 195261 Mitglieber bes Deutschen Metallarbeiter-Berhanbes maren, fprechenben Bablen bes Jahres 1909 finb 222 Orte, 8568 Betriebe, Berhaltnidjahlen ber beiben Borjahre verbreifacht worben. Nur im Jahre 1906 murben im Berhaltnis jur Große bes Berbanbes mehr Mitglieber beteiligt, mas feine Erflarung in ber großen Ausbehnung ber Formerbewegung bei ber wesentlich geringeren Mitgliebergahl finbet.

Ble fcon früher, ift auch für bas Jahr 1910 feftguftellen, baß bie meiften Bewegungen ohne Arbeitseinstellung burchgeführt werben tonnten. Die Bahl ber ohne Anwendung ber außerften Rampfmittel erlebigten Bewegungen war 970 gegen 480 im Jahre 1909. Bu 898 Fallen führten bie Bewegungen gum Streif ober aur Aussperrung.

Art und Bahl ber Bewegungen, fowie bie Bahl ber erfaften Betriebe und ber an ben Bewegungen Beteiligten find aus nachstebenber Tabelle ersichtlich:

15052

231 155

Art ber Bewegungen	Amahi	Betriebe	Beteiligte
Angriffstreils	199 155 44	1438 157 684	29622 8349 51405
Bewegungen ohne Arbeits- einstellung:	808	4887	126727

Zusammen | 1368

Angriffftreits waren es 199 in 88 Orten gegen bl in 28 Orten im Jahre 1909. Die Streits erstrectten fich auf 1438 Betriebe mit 29622 Streitenben, wovon 22921 bem Deutschen Metallarbeiters Berband und 4618 anderen Organisationen angehörten (1909 286 Betriebe mit 2742 Streifenben). Bon ben Angriffftreils murben 140 mit 11877 Streilenben erfolgreich durchgeführt, 30 Streils mit 12844 Beteiligten enbeten mit Teilerfolg, 28 Streits mit 3515 Streilenben mußten als erfolglos abgebrochen merben und 6 Streils mit 1986 Beteiligten waren am Jahresschluß 1910 noch nicht zu Enbe geführt. Die hohe Beteiligungszahl bei ben Streits mit Teils erfolg ift barauf gurlidguführen, bag in Anfehung bes materiellen Erfolges ber große Rampf ber Pamburger Werftarbeiter mit 10905 Beteiligten unter biese Gruppe gerechnet ift, wodurch bie Beteiligungszahl wesentlich beeinflußt wurde.

All Erfolg ber Angriffftreits war eine Arbeitszeitverlürzung von 26287 Stunden pro Boche für 18613 Streifende gu verzeichnen. Fift 28629 Streitenbe murben Lohnerhöhungen erreicht. Darunter befinden sich 1482, beren Mehrverdienst pro Woche jur Zeit ber Berichterstattung nicht berechnet werden konnte, da ihnen nicht birette Lohnzulagen zuteil wurden, sondern die Afford: fate eine Erhöhung und Regelung erfuhren. Fefigestellt wurden bie Lohnerhöhungen für 22147 Streikende mit 37968 & pro Boche. Außerdem trat bei 41 Streits wit 16768 Streitenden eine Regelung der Alfordarbeit und bei 9 Streiß mit 342 Streifenden die Beseitigung von Mißständen ein. In 69 Fällen mit 16177 Beleiligten murbe ein Bufchlag far überftunben und in 45 Sallen mit 14582 Beteiligten ein folcher für Racht und Sonntagsarbeit erreicht. In 66 Fallen mit 6428 Beteiligten wurden die Unternehmer jum Abschluß eines Larifs veranlaßt und in 72 Fallen wurden für 18029 Beteiligte sonstige Borteile

78 Dete und 161 Betriebe erstrectien. An diesen Streits waren 8408 Personen beteiligt, von benen 6164 Mitglieder des Dentschen Metallarbeiter-Berhandes waren und 1172 anderen Organisationen angehörten. Die Bergleichszahlen des Jahres 1909 find: 129 Streits in 282 Betrieben mit 6863 Streifenben.

Das Resultat ber Abwehrstreils war bei 85 mit 5078 Streifenden erfolgreich, bei 29 Streffs mit 1901 Streifenben ein Teilerfolg und bei 87 Streifs mit 1156 Streifenden erfolglos. 8 Streits mit 268 Beteiligten waren am Jahredichlus 1910 moch nicht zu Ende geführt. Die Hacknackigkeit einzelner Unternehmer in dem Bestreben, den Arbeitern unwürdige Arbeitsverhaltniffe aufpumingen, geht baraus hervor, daß in 5 Beirieben während des Johres 1910 je 2 Abwehrstreits gesährt werden mußten, in einem Betrieb kam es im Laufe des Jahres jogar breimal zum Abwehrfireit.

Abgewehrt wurde eine Berlängerung ber Arbeitszeit von 506 Stunden pro Boche für 218 Streifende und eine Autumn der Löhne für 3448 Streifende. Der Gelbbeitrag der abgewehrten Lohnlargung tounte mer für 548 Perjonen mit 1522 4 pro Woche festgestellt werben. Für die übrigen 2902 Personen war der abgewehrte Lohnansjall wicht zu berechnen, da es fich um Allerdabzüge bandelte. bie in ihren gangen geplanten Umfunge noch nicht befannt waren. Tarifbruch wurde abgewehrt in 12 Fällen mit 318 Beteiligten. Meiler wurde abgenehrt in einem Falle die Ansertigung von Streifarbeit für 648 Streifende, in 26 Fallen Mafregeiung von 77 Berjouen, is einem Falle die Einfahrung der Alleiderbeit unter muniglichen Bebingungen für 18 Streifende, in 8 Stallen für 457 Betrifigte folieigte Behanding burch Borgefetzte und in 30 Fillen für 1665 Beinigte foufige Berfchlechtenungen.

In einer Reihe von Fillen konnten die Unternehmer ihre Abschlen nicht nur nicht durchstützen, sondern unseinen noch Jagelichteiffe machen, indem Arbeitspeliegung um 1964 Struben pro Boche für 422 Beleitigte und Librerheitung von 565 .4 pro Moche für 396 Streilende als Erfolg der Abweigstreils ju vergeichnen ift. In 8 States wurden für 180 Berjonen Louise

Jur Aussperrung griffen die Unternehmer in 44 Sillen. Die Mallyerrangen erfriedler fich und 20 Octe, 684 Betriebe und Berhard auch ABS auberen Deganfehinnen angehörten. 1909 hatten wir 22 Aufgerrengen is 24 Orten unb 341 Betrieben mit 4968 Andreiverrier. Die Untergehner heben bennach im legten Jahre in ardgebigfer Beife sen ben Gemplimitel ber Muffperrung Celutach gewacht. Erleichtert wurde finnen bas Borgeben noch biefer Richtung burch die Carriffitung ber Streitverficherungsteffen int Countration.

Pau den Scholg ihres Botgebens dürften die Uniernehmet einer pick fonderlich erbent fein, deux wur in 9 Zielen wit 8965 Med-16 Andipertungen mit 1957 Antigemerrien von vollen Erinig und für die Arbeiter begleibet. Die sohe Bat beim Leiterfolg ift eben aus einem Anatschreiben bes herrn Kurt Grühner, des Geschäfts Betriebe mit 106347 Arbeitern. Wir haben 9 Tarife mit einer fall wie bei ben Lugiffireits und nuter derteiben Geschläpuniten filteres ber Gesellschaft des Berbandes sachlicher Indies bein Brunden, 9 Zarife mit 81/2, 2 Tarife mit 83/4,

Die fde bie Arbeiter pefolgreich und gum Teil erfeigreich ver-2808 Beteiligte gehörten anderen Organisationen an. Die ent- laufenen Anssperrungen brachten eine Bertftroung ber Arbeitszeit von 20500 Stunden pro Woche für 28886 und Lobnerhöhung für 28885 Beteiligte. Ffir 15660 Berfohen murbe ite Berblenfifteigerung 172838 Beschäftigte, 40579 im Dautschen Metalls 23885 Beteiligte. Für 15860 Personen wurde ne Perdienstliegerung diese Aben Beteiligte von 18869 & pro Woche gemeldet, während sur Berdien haben. Im übertrichene Forderungen der Arbeiter Beschand und 4068 in anderen Organisationen organisation mit 567 Ausgesperrten bie Befeitigung von Disftanben. In 4 Fallen industriellen Arbeitgeber nicht bringend genug empfohlen werben." murben Brogente für überftunben für 13218 Berfonen und in Mitglieber in Die Rampfe vermldelt; es maren 89,16 Brojent ber 18 Fallen für 21387 Ausgefparte fonftige Borteile erreicht. Für Lebensunterhalts, aber trogbem follen übertriebene For-34 Ausgesperrte murbe eine Lohnturjung von bl' M pro Boche berungen ber Arbeiter gurudgewiesen merben mit ben außerften

abgewehrt. Arbeitseinftellung burchgeführt. Davon waren 808 Angriffe ericeint, ift unferen Rollegen gur Genlige befannt. 32 fft beshalb bewegungen, bie fich auf 860 Orte erstrecten und 4867 Betriebe Pflicht jedes einzelnen, fur weitere Startung unserer Reihen und mit 126727 bireft Beteiligten umfaßten. Bon ben Beteiligten noch beffere Schulung ber Mitglieber gut forgen, gu gleicher Beit gehörten 74886 bem Deutschen Metallarbeiter=Berbanb unb 8291 anderen Organisationen an, mabrenb 44100 Beteiligte noch abseits jeder Organisation standen.

754 Bewegungen mit 110944 Beteiligten hatten babei einer vollen Erfolg zu verzeichnen, mahrenb 58 Bewegungen mit 15445 Beteiligten mit einem Teiferfolg enbeten und eine Bewegung mit 388 Beteiligten ohne Erfolg beendet murbe. Die Bewegungen ungfinftig beeinfluffende Umftanbe ober bie Beringfügigfeit bes von ben Unternehmern nicht bewilligten Leiles ber Fotberungen, sowie bie im Berhaltnis jum Streitobjelt ju großen Opfer ließen bie Arbeiter in diesen Sallen von ber reftlofen Durchflihrung ihrer Forderungen Abstand nehmen.

Erreicht wurde bei diesen Angriffsbewegungen ohne Arbeits einstellung eine Bertfitzung ber Arbeitszeit von 85132 Stunden pro Woche für 47311 Personen und eine Lohnerhöhung für 58775 Beteiligte. Für 52818 Personen betrug bie Lohnerhöhung 86974 A pra Boche. Rut 5957 tonnte ber Betrag ber Lohnerhbhung nicht ermittelt werden. Ferner wurde erreicht Regelung ber Affordarbeit für 11 640 Perfonen, Befeitigung von Miffianden für 16797 Berfonen, Bufchlag für überftunden für 1988 Berfonen, Bufchlage für Nacht und Somtagsarbeit für 15564 Berfonen und fonftige Borteile für 42781 Berjonen. Bei 198 Bewegungen wurden für 25662 Beteiligte Zarife abgeschloffen.

Bur Abwehr von Berfclechterungen im Arbeitsverhältnis wurden 162 Bewegungen ohne Arbeitseinstellung durchgeführt. Die Bewegungen erfirecten fich auf 78 Orte und erfahten 181 Betriebe mit 15052 birett Beteiligten, von benen 10386 im Deutschen Metallarbeiter-Berband und 1126 in anderen Berbanden organisiert waren. Rur 4 Bewegungen mit 595 Beteiligten hatten einen Teilerfolg gu verzeichnen, während die übrigen 158 Bewegungen mit 14457 Beteiligten mit vollem Erfolg durchgeführt werden konnten.

Abgewehrt wurden 2790 Stimben Arbeitszeitverlängerung pro Boche für 894 und Lohnfürzungen für 5960 Beteiligte. Für 2167 Beteiligte betrug die abgewehrte Lohnrebuttion 8023 M pro Boche, bagegen tonnte ber Betrag für 8793 Beteiligte nicht festgestellt werden. In 6 Fallen wurden für 1454 Beteiligte verfchlechterte Rabritorbnungen guruckigewiesen. Bei 35 Bewegungen mit 4696 Beteiligten wurde die Magregelung von 76 Mitarbeitern und in 58 Sallen für 4929 Beteiligte fonftige geplante Berichlechterungen abgemehrt. Außerbem wurden bei biefen Bewegungen erreicht 2190 Stunden Arbeitszeitverfürzung pro Boche für 1193 und 241 M Lohnerhöhung pro Boche für 164 Beteiligte. Zwei Tarife für 152 Betelligte tomen gum Abichlus und für 1662 Berfonen murden fonftige Berbefferungen erzielt.

Der Gefamterfolg ber Bewegungen bes Jahres 1910 ftellt sich bar in einer Berfürzung ber Arbeitsgeit um 196973 Shunden pro Roche für 90865 und einer Lohnerhöhung für 106849 Perfonen. Sur 15464 Berfonen tonnte ber Beirag ber Lohnfteigerung nicht Ginschliehlich ber 4 im Jahre 1909 nicht beendeten Streifs festgestellt werben, für bie übrigen 91985 Beteiligten betrug fie wurden im Jahre 1910 159 Abwehrftreits geführt, die fich auf 145117 # pro Boche. In 183 Fallen wurde für 42589 Beteiligte eine Regelung ber Affordverhaltniffe erzielt, Die ebenfalls bie Möglichkeit erhöhten Berbienftes mit fich bringt. Bei 279 Bewegungen mit 82944 Beteiligten wurden Larife abgeschloffen, ernenert ober die Unternehmer jum Anschluß an bestehende Tarife veranlaßt. Für 17706 Beieiligte wurden Migftande der verschiedenften Art beseitigt. 49359 Beteiligte erzielten Buidilage für Überfrunden und 43499 foldhe für Racht: und Countagearbeit. Conftige Borteile erreichten 82914 Rollegen.

Abgewehrt wurde eine Berlangerung ber Arbeitszeit von 3296 Stunden pro Roche für 1112 Beieiligte und eine Lohnredultion für 9442 Berforen. Für 6896 Berfonen konnte der Betrag der Reduktion nicht einwandfrei fengestellt werben, für die verbleibenden 2747 beträgt die abgewehrte Lohnreduktion 9626 4 pro Woche. Laxifbruch ber Unternehmer murbe in 22 Fallen für 1209 Beteiligte purlingeschlagen und für 6276 Rollegen wurden sonftige Berichlechterrngen im Arbeitsverhaltnis abgewehrt.

Die selbstwerftaubliche Bflicht, Sollbanität zu üben, veranlaßte unfern Berband, bei 210 Streits anderer Organisationen fich mit 1781 Milgliedern zu befeiligen, wovon 904 allein auf die große Banarbeiterbewegung ensfallen. Als Erträgnis der bei dieser Gelegenheit ausgegebenen Sammelliften tonnten ber Generalfommission 190000 & jur Berieilung an die beieiligten Banarbeiterorganisationen ibecuittelt werden.

Die Roften der Bewegungen find aus nachstehender Tabelle

crimproy.				
	Lopies to Mart			
- Ant der Bewegungen	Çarşüeğe	Satullo (i en	<u>क्ष्मिक्षात्व</u>	
Angrifficeils Abwehrsteils Aussperrungen Sireils anderer Deganfalionen Bewegungen ohne Arbeits:	1074780 159657 1457685 94438	359321 42733 238008 250158	1494101 202450 1745643 844591	
einflelipuig: Angriff	16718 253	19071 195	95789 448	
Z ef arumen.	2803475	959546	3763022	

Die Andgeben von 3763022 A für Kampfgweite tonnen wohl Lohnerhöhung von 14511% # pro Woche ober pro Jahr bei unt batie eber bis 7000000 erreichen, wenn fie in gleicher Sobe auch Rongesfionen machten und fie tariflich festlegten. für die engenimmen wird, die genaue Angaben bei ber Berichteckettung nicht machen tonnien.

Die Metallarbeiter haben fich im Jahre 1910 wacker gefchlagen gesperchen errichten fie finen Bried vosstennen. Dogegen weinen fenbern wefentlich gesorbert. Benn nicht alle Anzeichen trügen, Riegel vorgeschoben. wird bas Jefer 1911 hinter 1910 micht gurudleigen. Die Unternehmer

erfaßten 636 Orte und 7827 Betriebe mit 472725 Beschäftigten. An auf die große Berftarbeiterbewegung jurudzuführen. Am Jahres- | ftrieller gur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen, ber

Die burd bie Reichsfinangreform herbeigeführte allgemeine Bertenerung bes Lebensunterhalts läßt bei Fortbauer ber fleigenben Ronjunttur für bas tommende Sahr fo machtige Lohnbervegungen und fo gablreiche Arbeitseinstellungen erwarten, wie wir fie in

Bugegeben wird alfo die allgemeine Berteuerung bes ,sozialen Rampfmitteln". Daß einem großen Teil der Unternehmer Die icon oben ermahnt, wurden 970 Bewegungen ohne jeder befcheibene Munich ber Arbeiter als übertriebene Forberung aber auch bas Pulver gut troden ju halten. Jederzeit gerufter jum Rampfe werben wir bann auf unferer Bahn unbehindert vorwarts kommen und allen Unterdrückungs: und Bernichtungsbestrebungen ber Unternehmer trogen. Vorwäris jur Agitation, zu neuen Kampfen und zu neuen Erfolgen!

Unsere Tarifverträge im Jahre 1910.

F. B. Die gewertschaftliche Arbeiterbewegung bat in ben letzten Jahren viel mehr Terrain gewonnen, als die Unternehmer in bet Offentlichkeit jugefteben möchten. Das tommt besonders jum Ausbrud burch bie von Jahr ju Jahr stetig fteigenbe Behl ber errungenen Tarifverträge, trot der prinzipiell ablehnenden Stellung ber Unternehmerorgamfation. Im: Jahre 1910 haben wir mit 557 Tarifen für 115642 Berfonen in 11280 Betrieben bie bisher höchfte Zahl feit Bestehen Des Dentschen Werallarbeiter-Berbandes erreicht. Interessant ist es, bas Wachstum ber Larifbewegung mit allen feinen feftigenden Positionen in bezug auf bie Lohn- und Arbeitsverhaltniffe zu betrachten. Es beftanben:

*******		[[- 0	-		,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,		
Sape		,-	_			Tartie	für Betriebe	mit Perionen
1903						82	2108	11862
1904			٠			79	4197	25406
1905						157	6269	41 490
1906	•	:	•	•		306	9294	82560
1907	ŀ	:	•		Ì	393	11443	100698
1908	٠.		•	•	•	376	11172	91 588
1909	•	•	•	•	•	399	10753	95172
1910	•	•	•	•	•	557	11280	115642
1010		•	•	•	•	007	22.000	P=4-4-

Die Bahl ber von ben Tarifen erfaßten Betriebe ift banach in einem Zeitraum von acht Jahren um mehr als bas Fünffache geftiegen, die Bahl ber von Tarifen erfaßten Berfonen um mehr als bas Neuneinhalbfache.

Im Sahre 1910 wurden 192 Tarife nen abgeschloffen. Diesen ftehen 37 Larife gegenliber, die nicht wieder erneuert wurden. Die Grunde für bas Ausscheiben biefer 37 Tarife find verschiedener Art: Konfurd des Unternehmers, schlechte Geschäftstonjunktur und in einzelnen Fallen auch die Saumfeligkeit unferer Rollegen.

In 98 Fallen konnten für 20299 Befchaftigte in 3418 Betrieben burch Geneuerungen ber Tarife mefentliche Berbefferungen für unfere Rollegen erzielt werden. Die Bahl ber Orte, über bie fich die Tarifverträge erstrecken, ist um 39 höher als im Borjahre. 1909 betrug bie Bahl ber Orte 129, 1910: 163. Den Larifftand in ben ein: gelnen Berufen zeigt folgenbe Auffiellung:

		gağl ber					
Brancje	Orte und Bezirte anit Larifen	Tarife	Betriebe	beschäf: tigten Personen			
Diamantarbeiter	2	2	34	468			
Drahtarbeiter	7	8	45	405			
Cleftromonteure	15	16	451	2778			
Reilenarbeiter	26	29	218	1195			
Former	46	81	151	5683			
Gelbmetall= und Beleuch=	-						
tungsinduftrie	20	69	294	7419			
Gold- und Silberarbeiter	6	7	978	27 159			
Heizungsmonteure und	,						
Rohrleger	18	20	254	2640			
Inftrumentenmacher (chir.)	1 2	- 8	10	199			
Mempner u. Installateure	86	106	4372	16055			
Rupferichmiede	ľil	1	1 1	4			
Mechaniter	∥ <u>ŝ</u>	$\bar{4}$	18	1556			
Mefferschniede und	1	_					
Stahlmarenardeiter	1.	21	- 527	3952			
Metallarbeiter	56	115	316	22830			
Optische Industrie	ľi	4	81	876			
Schläger	7	10	207	1503			
Schleifer	4	4	13	844			
Schioffer	33	46	3298	20377			
Schmiede	5	5	7	123			
	l i	1	15	76			
Binngieher	(+ 1			ı Lifuatinin			

Im Worjahr betrug die Zahl der Berufe, für die Karifverträge bestanden, 19; 1910 ift ber Beruf der Aupferschmiede hinzugetommen, die Bahl beträgt banach 20. Gegen bas Borjahr ift die Bahl ber Taxife bei ben Golde und Silberarbeitern um 1 gefallen, bei ben Diamantarbeitern, Beizungsmonteuren und Zinngießern gleichgeblieben, in allen anderen Berufen aber gestiegen. Die Zunahme beträgt in ber Gelbmetall- und Beleuchtungsindufirie 51, bei den Formern und Gießereiarbeitern 28, bei den Dietallarbeitern 23, Die Riempner haben 15, die Schloffer 11, die Glettromonteure 9, die Instrumentenmacher 6, die Feilenarbeiter 5 Tarife mehr errungen. Die Latiffahl der Drahtarbeiter, Schmiebe, Messerschmiede und Stahlwarenarbeiter ist um je 2 gestiegen und endlich sehen wir eine Junahme um je 1 Tarif bei ben Rupferschmieben, Mechanitern, in ber optischen Industrie, bei ben Schlägern und bei den Schleifern.

Die Bahl ber im Larifverhaltnis arbeitenben Berfonen ift bei ben Schmieben um 6 gefunten, bei ben Binngiefern gleichgeblieben, in allen anberen Bernfen wesentlich gestiegen.

Die Große und Starte unferer Organisation, unterftugt burch die aute wirtschaftliche Konjunktur, ließ es den Unternehmern geraten biet Moeiter, von benen 21505 bem Deutschen Metallerbeiter all gang enarm bezeichnet werben, doch fit es gewiß, daß fie im erscheinen, unferen Forderungen mehr Gehor zu fchenten als in ben Intereffe ber Mitglieber gut angewendet wurden. Steht boch biefer Borjahren. Go ift es erklarlich, daß in den meiften Fallen bie Andgebe, was bes anderen Erfolgen gang abgeseben, eine nachgewiesene Larisbewegung friedlich durchgeführt werben konnte. Immerhin mußten noch 83 Streifs, die fich fiber 1129 Betriebe mit 7617. 40 Arbeitenschen von 5804680 . gegenüber. Die Lohnergohung Beschäftigten erftredten, burchgeführt werben, ebe bie Unternehmer

Unter ben 567 Tarifen befinden fich 126 Morbtarife für 1760 Betriebe mit 18989 Arbeitern. In spezialisierten Labellen ist da genau festgelegt, mas jeder einzelne für die Arbeit zu beanspruchen der Berband hat fie in ihren Beftrebungen nicht nur unterftut, bat und fo ift damit bem Spftem ber fortwährenden Abzüge ein

Bon großer Bebeutung ift bie Regelung ber Arbeitszeit. Die 19 And petrangen und 41 II.9 And gesperrten ben einen Tellerfolg riffen deshalb auch auf ber gamen Linie Bezeichnend bafür ift ein Sat 475 Tarife, Die die Arbeitszeit regeln, erstreden sich über 10327

158 Zarife mit 9, 19 Zarife mit 91/4, 151 Zarife mit 91/2, 18 Zarife | mit 9% mib 112 Tarife mit 10 Stunden täglicher Arbeitszeit. Die Berfürgung ber Arbeitszeit schreitet immer mehr fort; fie betrug nach ben Tarifen:

Jahr	6 bis 9 &	unben	über 9 bis uni	ter 10 Stb.	10 bis 101/4 Stunben	
	für Arbeiter	Brogent	für Arbeiter Prozent		für Erbeiter Pro	
1905		52,22	106 39	27,88	7961	20,45
1906		59,27	21526	27,85	9929	12,88
1907	58076	57,29	33 152	35,90	6291	6,81
1908		62,55	26 724	81,49	5054	5,96
1909		61,85	29 000	92,90	4626	5,25
1910		63,46	33 271	81,29	5591	5,25

Richt unerwähnt barf bleiben: in 87 Tarifen find Bestimmungen enthalten, bag in Zeiten schlechten Geschäftsganges die Arbeitszelt bis auf 6 Stunden zu reduzieren ift, ehe Arbeiter entlaffen werben

In 467 Larisverträgen sind genaue Abmachungen über Mindest lohne enthalten. 178 Larife garantieren ben Stundenlohn bei Affordarbeiten. Bestimmungen über beffere Bezahlung ber Uberftunden, Racht- und Sonntagsarbeit enthalten 458 Tarife. 224 Tarife regeln die Julage bei Montagearbeiten und 78 Tarife die Zulage bei schmitzigen und gefährlichen Arbeiten. 57 Larifverträge bringen wahrend der Bertragszeit Berbefferungen der Arbeitsverhaltniffe So wird im Laufe des Jahres 1911 in 17 Betrieben mit 359 Arbeitern bie Arbeitszeit um 622 Stunden pro Boche gefürzt, das ift im Durchschnitt für ben einzelnen 18/4 Stunden. Ferner wird in 2926 Betrieben für 18212 Rollegen eine Lohnerhöhung von zusammen 21425 M pro Boche eintreten, das macht im Durchschnitt auf ben Beteiligten 1,18 M.

Ein großer Teil ber Tarife enthält wichtige Bestimmungen über hygienische Ginrichtungen in ben Betrieben und Bestimmungen über ben Unfallschut, sowie über andere Borgange und Betriebseinrichtungen. Gin naberes Gingeben barauf ift uns wegen Mangel an Raum nicht möglich. Der volle Erfolg unserer Larifbewegungen tommt daher durch vorstehende Ausführungen nicht zur Geltung, wir muffen beshalb besonders auf bas Jahrbuch des Berbandes verwetsen. Der Erfolg der Larifbewegung bes Jahres 1910 war ein guter. Jeber neue Tarif hat unferen Rollegen eine Befferftellung gebracht; jede Erneuerung alter, schon bestandener Tarife brachte wesentliche Fortschritte. Mit der weiteren Erstartung unseres Berbandes werben wir noch viel mehr zu erreichen in der Lage fein und die Unternehmer werben fich damit abfinden muffen, uns als gleichberechtigte, vertragschließende Faktoren anzuerkennen.

Die Lage in Dänemark. Die verhinderte Anssperrung.

Ropenhagen, 21. Mai 1911. Da wir in Danemart in den letten Monaten des Jahres 1910 und bisher im Sabre 1911 eine febr unruhige und gespannte Bertobe burchgemacht und ba unfere Genoffen im Austand nur ab umd zu einige und bann natlirlich mangelhafte Nachrichten barüber erhalten haben, fo burften einige Bemerlungen über die Lage jest am Blate fein und auf einiges Intereffe rechnen tonnen.

Bum Berftanbrite ber Begebenheiten, die ich nun fchilbern will, muß zuerst mitgeteilt werden, daß in unserer gewerklichen Bentrolorganisation ("Die zusammenwirlenden Fachverbande") etwas mehr als 100 000 Mitglieder find. Außerhalb diefer Zentralorganisation gibt es etwa 25 000 organisterie Arbeiter und der Arbeiterflaffe angehörige Beamte, beren mehr ober weniger ifolierte Stellung ihren Grund in hochft berichiebenen Derhaltniffen bat. Go gum Betipiel hat die Organisation ber Eisenbahnbediensteten, die etwa 5225 Mitglieder umfaßt, nie jur Bentralorganisation gehort, und bas gilt auch bon berichtebenen anderen außerhalb ber Bentralis fatton flebenden, aber dies hat für die jetigen Berhältniffe leine Bedeutung. Dagegen war die Organisation der Zimmerleute (ber banifche Zimmererverband) an ber biesiahrigen Lohnbewegung beteiligt, und biefe ift feinerzeit aus ber Bentralifation ausgetreten, inbem ihre Robenhagener Abieilung auf Grund befonderer Organisationsverhältniffe diesen Berband zwang, sich von der Zentralisation ju trennen. Zwei andere Organisationen, die in ben Ronfliften ber letten Beit eine hervorragende Rolle gefpielt haben, find die der Silfsarbeiter im Maurergewerbe und die der RIempner. Die Silfsarbeiter bes Maurergewerbes in Robenhagen bilben eine örtliche Organisation bon 1200 bis 1400 Mitgliebern, Die feinerzeit wegen separatistischer Tenbenzen aus der Bentralorganisation der bantichen Arbeiteleute (bie, nebenbei bemertt, girla 30 000 Mttglieder innerhalb ber vereinigten Fachverbande gabit) ausgeschieden find. Die Organisation ber Rlempner (ber banische Klempnerberband) wurde im Jahre 1900 bon ber Zentralorganisation ausgeschloffen, weil die Rlempner einer größeren Firma gegemiber eine Arbeitseinstellung bewertftelligten, bie im flaren Wiberfpruch mit einem bamals zwischen bem Berband und einer größeren Firma Meistern auf eina 15 Prozent geschätzt wird, und ferner eine Erbestehenden Uebereinlommen ftanb.

Bir flogen hier auf eine ber Schwierigkeiten, bie bei ben biesjährigen Berhandlungen mit ben Unternehmern fart hervortraten und auf die ich später zurückommen werbe, aber eine andere und natilrlich an und für fich größere Schwierigfeit lag barin, bag wir uns am Schluffe einer otonomischen Niebergangsperiode mit einer bedeutenden Arbeitslosigleit, namentlich im Bangemerbe, befanden, eine Arbeitslofigieit, die mit Ausnahme von einzelnen Orgenifationen, dorunter unferm Verbande, bie Bereinstaffen burch bie Abwehr der fclimmfien Rot in ben Arbeiterfamilien gang erschöpft hatten. Aber bagu tam noch, daß die Unternehmer feit Jahren jählt zwifden 6000 und 7000 Arbeiter. Ferner nut herborgehoben burch ihre Organisation barauf hingearbeitet hatten, jo viele Arbeitsübereinkommen als irgend möglich jum Ablauf im Winter und Frühling 1911 zu bringen. Diefe Cottit gelong ihnen insofern, als die Lohnbewegung bes letzten halben Jahres gegen 40 000 organifierie Arbeiter umfaßt hat; bie gange Angahl organifierier Arbeiter in und außerhalb ber Lanbesorganisation konnte, wenn alle Uebereinkommen geklindigt wurden, bis auf eiwa 50 000 Mann fletgen.

So lagen die Berhäliniffe, als unfere Organisation (Schmiebeund Majdinenbauerverband) und die Organtsation der Former im Dirber borigen Sahres wegen ber ebentuellen Runbigung bes loufenben Arbeitsübereinkommens beim Ablauf jum 1. Februar 1911 Beichluß faffen follten. Das Uebereinlommen in unferm Gewerbe hatte damals filmf Jahre bestanden und im großen und gangen hatte es befriedigend gewirft, umb nicht zum mindeften, well es auf bem Grundsag beruht, daß man für ben Zeitraum bes Rebereinkommens eine Reihe zentraler Fragen orbnet; fo bie Sobe bes Minimallohnes, die Länge ber Arbeitszeit, Die Grumbfabe für ben Abiching bon Afforben, bas Vertrauensmonneripfiem, wonach jede Berifiatt ihren bon ber Organisation anersammen und bis au einem gewiffen Grabe beschütten Berfrauensmann bat, fowie eine Reihe anderer mehr ober weniger wesentlicher Fragen, die bos Gewerbe als Sanzes beireffen. Aber gleichzeitig hat damit unsere

möglich with, bent Lohn für bie tilchtigeren und mit bem Jache mehr betranten Arbeiter gu beben, und ebenfo bat bie Organisation ihre bolle Freiheit begiglich ber Forberung wegen Ginführung bon Morbpreisturanten und Ginführung bon Afford überhaubt, wo foldes gewilnicht wirb, mit anderen Worten: es fteht ber Organifatton gang frei, wegen irgendwelcher Lohn- ober Bezahlungsfrage ftreifen gu tonnen, abgefeben bon bem Minbeftlohn, ber felbfiverftanblich wahrend ber Beit bes Abtommens nicht geanbert werben tann. Dieje Ordnung find wir eine Reihe Jahre hindurch dum Borteil unferer Mitglieder anzuwenden imftande gewesen, dies hat aber auch mit fich gebracht, bag es leichter wirb, beim Abfauf eines Ablommens ein neues au foließen.

Rach biefen Grunbfagen gelang es uns im Oftober borigen Sabres, mit ben Unternehmern ber Gifeninbuftrie eine neme Berauredung auf fünf Jahre zu treffen. Das bestehenbe Abkommen wurbe mehreren Menberungen in felnen allgemeinen Bestimmungen unterzogen; die Arbeitszeit wurde für acht Monate bes Jahres um eine halbe Stunde täglich auf 91/3 Stunden herabgefest. In ben vier Wintermonaten November, Dezember, Januar und Februar war fie beim Abschluß bes borigen Absommens um eine Stunde täglich, auf 9 Stumben täglich, herabgefest worben. Gleichzeitig wurde ber Minimallohn vom Ablauf bes alten Uebereinkommens an um 2 Dere, bon 85 auf 37 Dere (39,3 auf 41,9 3) erhobt, und bom 1. Februar 1914 an wirb er wieber um 1 Dere auf 38 Dere (42,7 3) erhobt. Bur befferen Beleuchtung bes Berhaltniffes awifden Minbeftiohn und Durchiconittelobn fet angeführt, bag ber Durchfcmittsftumbenlohn furg bor Ablauf ber Ablommensperiobe für fomtliche Provingen 38,2 Dere (42,9 3) war, in Ropenhagen 41 Dere (46,08 3), aber ber Durchschnittsberbienft, also Altord. und Stundenlohn zusammengenommen, wiesen einen Durchschnitt bon 48 Dere (53,95 3) für die Brobingen auf und 54 Dere (60,69 3) in Robenhagen. Diese Bablen, die ber Lobnftatifit ber Unternehmer entnommen fenb, ftimmen febr gut mit ber bon uns felbft ausgearbeiteten Lobnftatifitt überein, und wenn ich bie Bablen ber Unternehmer gewählt habe, fo gefcah bies, weil biefe jungeren Datums find als unfere eigene Lohnstatistit. Gleichzeitig bamit, bag wir ein neues Ablommen abschloffen, wurde zwischen bem banifchen Formerberband und ber Organifation ber Unternehmer innerhalb ber Gifeninduftrie ein abnliches neues Abtommen erreicht, nur mit dem Unterschieb, bag biefes teine Bestimmungen über feften Mindestlohn enthält, indem das Formergewerbe aus besonderen Grunden teinen folden wunfcht. Im Formergewerbe befieht wegen besonderer Berhaltmife diefes Faches ein Durchschnittsberbienft, ber nicht wenig hoher ift als ber bes Schmiebe und Daichinengewerbes. Der Lohn bes Formergewerbes tommt am nachften bem umferer Affordarbeiter in ben Fabrifen, beren Berbienft um 62 Dere herum (69,68 A) liegt.

Dit Abichluß biefer Abtommen in der Gifenindufirie war ein Ereignis eingelreten, das wohl bagu geeignet war, bem Frieden in biefem Jahre gu bienen. Die Gifeninbuffrie, beren leitenbe Männer in ber banifchen Unternehmerorganisation eine bominierenbe Stellung einnehmen, war namlich fomit an ber Erhaltung bes Friedens intereffiert, aber es gab noch Schwierigfeiten genng. Die erfte Rrife trat ein, als bie Arbeitsleute ber Eifeninbuftrie, alfo bie nicht gewerblich gebilbeten Silfsarbeiter im Februar biefes Jahres ohne Abkommen waren und bedeutende Lohnforderungen ftellten. Es gelong aber boch, unter einem ftarten Drud einig Bu werden, fo bag bie Arbeitsleute eine ber Erhöhung unferes Minimallobnes entiprecenbe Erhöhung ihrer Stunbenlohne erhielten und bağ gleichzeitig ihre Attorbpreise rebibiert murben und bie Arbeitsgeit felbfiberftanblich in berfelben Beife bertlirgt wurde, wie 'es für bie fachgebilbeten Arbeiter gefcheben war.

Die lehte und schwierigste Krife trat inbeffen ein während ber Berhandlungen wegen neuer Ablommen für die Arbeiter in ber Sagemuhlen- und Majdineninbuffrie, dem Maurergewerbe, bem Difchlergewerbe und dem Elettrilergewerbe; gleichzeitig mit den Berhandlungen in diefen Gewerben war Arbeitseinstellung, Streit und Aussperrung in den Probingen und in Ropenhagen im Riempnergewerbe eingetreten, wobet es fich um Lohnforberungen handelte, und Aussperrung ber Maurerhilfsarbeiter, wo es fich um eine Rechtsfrage — die Einhaltung eines Schiebsspruches — handelte. Und wie erinnerlich fein wirb, fanden biefe Organtsationen augerhalb unferer Bentralorgantfation. Die Berhandlungen fiber alle biefe Berhaltniffe haben unter anberm ihr befonderes Intereffe baburch, bag bie bom Staate im Jahre 1910 geschaffene Ginrichtung, ber Bermittlung gur Beilegung von Arbeitsftreitigleiten, gum erftenmal wirklich ernfilich in Mirtfamteit trat. Gine Beurfeilung biefer besonderen Ginrichtung wurde hier gu weit führen, ich will mich deshalb hier barauf beschränlen, mitzuteilen, baß am 27. April ein Bergleich für die bier genannten innerhalb ber Zentralorganisation flehenden Organisationen abgeschlossen wurde. Ueber bas Ergebnis tann mitigefeilt werben, bag bas Maurergewerbe eine Erhöhung der Attorbpreise in Ropenhagen erlangte, die ben ben höhung des Siundenlohnes in ben Brobingen. Die Arbeiter ber Sagemlihleninduffrie erhielten eine Erhöhung der Stundenlöhne und eine Berfiltzung ber Arbeitszeit, ungefähr wie in ber Sifeninduftrie. Dasselbe war mit ben Elettrifern ber Fall; bas Tifchergewerbe erhielt eine nicht unbebeutende Erhöhung bes Stundenlohnes ber Mobeltischer, mabrend bie Boutifchler in Repenhagen im wesentlichen ein Uebereinkommen auf Grund bes beflehenben Buftanbes abfoloffen. Es muß hier bemerkt werben, baf die Ablommen bes Tifchlergewerbes für das ganze Land von ben Unternehmern gefundigt waren, die obendrein eine Reduction verlangt hatten. Das Gewerbe werben, daß das Ablommen in biefen Gewerben auf Grund eines vom Dermittler bes Staates gestellten Vermittlungsvorfcbloges abgeschloffen wurde, bas fich indeffen felbfiberfianblich in hoben Grabe auf die Ergebuiffe filigte, ju benen die Berireter ber Gewerbe felbft gekommen waren. Enblich ift noch ju benierten, bag bas Uebereinkommen in diesen bier Gewerben bon ber Lambes. organisation während einer aus diesem Anlag einbernsenen Generals versammlung abgeschloffen wurde. Diese Generalbersammlung befleht aus ben Sauptvorftanden ber Derbande und Bertretern ber Meinen alleinstehenden Bereine fowie bon je einem Bezireter für bie gemeinschaftlichen Organisationen ber einzelnen Stabte Grilliche

Fachbereinstartelle); die Berfamminng gahlt girla 450 Bertreier. Damit glaubte man, ben Frieben erfangt gut haben, aber nun trat ble leiste Rrife baburch ein, daß bie Unternehmer ble bon thnen beranftaltete Sperre, bie birla 10 000 Arbeiter umfahte, aufrecht erhielten und auherbem noch eine neue Sperre gegen 20 000 Mrbeiter antlindigten, wann nicht die augerhalb ber Bentralifation ftehenben Maurerhilfsarbeiter und Mempner fich fügen wollten. Auch für Dieje Gewerbe hatte ber Staatsvermitter Borfaflige gir zufrieben erflätten, indem einige minber weiemiliche Alenberungen bag die früheren Zeiten ohne Ueberftimbenzuschlag wieber tommen Organisation freie Hande in bezug borauf, Forderungen wegen Gr. in bem borliegenden Bermittlungsborfcblag bergenommen wieden und bamit wie jubor noch mehr Ueberftunden als just, hobung bes Durchschnittslohnes fiellen zu tonnen, waburch es alfo Comit waren nur noch die Rlemwer übrig, die noch immer eine wenn fie fich nicht alle ber Organisation auschließen. Wie kann es

fletfe Baltung mahrten, bie nach und nach in ber öffentlichen Deinung, aber namentlich auch untet den organisterien Arbeitern, starten Unwillen gegen fie herborrief. Die erweiterte Aussperrung follte nach ber Antundigung dm 16. Mai in Rraft treten, aber noch am 15. Dai erwiesen fich Berhandlungen mit bem ftaatlichen Bermttiler als Berhandlungsleiter als vergeblich, und bie angefundigte Cherre wurde auch faltifch ausgeführt, aber gleichzeitig berief bie Bentralorgantfatton ibre erweiterte Sauptleitung dur Berfammlung ein; biefe Oberleitung, bie Repasentantschaft genannt wieb, besieht aus zirta 150 Bertretern, und nach Befchug berfelben trat nun ber Gefchafts. aussichuß ber Bentralorgantfatton in Berhanblungen mit ben Unternehmern wegen ber Berhaltniffe ber Alempner; burch einen ftarten Drud einerseits auf bie Unternehmer gelang es, einige nicht unwesentliche Erleichterungen in bem wieberholt verworfenen Abtommen zu erlangen, und anderfeits auf die Rlempner, die auf ber bon ber Bentralorganifation beranlagten Generalversammlung am Dienstag ben 16. Dat, abends, mit übermaltigenber Mehrheit ben Abichluß bes Ronfilit's auf ber borliegenben Bafis annahmen.

Bom rein organisationsmäßigen Geftitspuntt aus ift ber gange Berlauf diefer umfaffenben Situation felbftverftanblich von größtem Intereffe, und es ließen fich aus tom verschebene lehrreiche Schliffe gieben, aber hierauf werde ich aus guten Grunben biesmal nicht naber eingeben. Gine einzelne Schluffolgerung mochte ich jeboch machen, die namlich: es ift unwiberleglich, bag bas Bringip ber Bentralisation ber Arbeiterorganisationen bie Brobe bestanden bat. Die separatistischen Berfuche haben Schiffbruch gelitten. Wie es mit ben Arbeitern tft, bag fie mur gesammelt eine Dacht find, fo ift es auch mit ben Arbeiterorganisationen. Gingeln find fie außerorbentlich schwach, namentlich wo, wie bei ung, ftart zentralifierte Unternehmerorganisationen bestehen; aber bereint find fie eine Macht, bie, mit Umficht geleitet, ben Arbeitern icon Berbefferungen in ihren Berhaliniffen verschaffen wirb, fogar in einem weit schnelleren Tempo als es der Fall war, als die Unternehmer noch nicht organisiert waren, und als unsere Organisationen noch durch die sogenammien fleinen fonellen Streils wirften. Auch ift es ber Mühe wert, du tonstatteren, daß wir in dieser schwierigen Lage innerholb ber Lanbesorganisation mit ben Unternehmern neue Mebereinfommen abgefcoloffen haben, bie 32 000 Arbeiter umfaffen, und für biefe Mitglieder bedeuten bie neuen Abtommen überall Berbefferung ber Berhaltniffe in febr bebeutenbem Dagffab. Diefe Satfache bilrfie mehr als alle Theorie die Arbeiter jum ferneren Jusammenschluß in der Organisation ermagnen. Dit einer fortgeseiten Entwidlung in biefer Richtung tonnen bie Arbeiter bie Belt erobern.

Misstände in der Elsenkonstruktions- und Brüdenbauinduftrie.

Der wirtschaftliche Aufschwung, ber gegenwärtig die rheinischwestfälische Schwereiseninbufirte neu belebt, bringt auch wieber in nicht geringem Mage für bie Arbeiter ber Gifentonftruttionsbranche alle seine Auswilchse zum Ausbrud. Die Unternehmer wenden hier gir Bergrößerung ihres Profits alle ihre Krafte in reichstem Mage an; haben fie boch Staben unter der Juchtel, die bis heute beinahe alle ber Organisation ferngeblieben find. Infolgebeffen find ihnen hier noch leinerlei Schronten gezogen moeben, und es tonnen Antreiberet, Bestrafung, schlechte Behandlung, Meberflundenschinderei, Magregelung noch ungeftraft gelibt werben. Dabei finben fich aber auch umter diesen Arbeitern alle bie Symptome, die fich überall bort borfinden, wo die Arbeiter die Organisation migachten: teinerlei Wiberftand, tein Streben, bie Berhaltniffe gu beffern. Es tom wohl icon bor, bag ein einzelner gegen feinen Borgefesten ober Beleibiger tailich wurde, wofilt er feine fofortige Entlaffung und bie unvermeibliche Gelbstrafe für folche Falle als Abnbung hinnabm, aber ohne ben richtigen Schluß aus bem Bortommits gu gieben. Selbst gegen die eigenen Arbeitstollegen benimmt fich ein Teil bieser Leute nicht felten fo unbefonnen als möglich, besonders bei ben Montagen. Anderseits findet man noch die unleibliche Sucht, die Arbeitsleiftung des andern zu überbieten. Bas bei Affordarbeitern immer prompt eine Kurgung ber Affordfage que Folge hat, bas bat fich febr nachteilig für bie Rieter erwiefen. Diefe milffen icon glatte Arbeiten haben, wenn fie bet gebnfillubiger Arbeit einem annabernb gentigenben Berbienft follen ergielen tonnen.

Spricht man mit alteren Rietern fiber bie Lohnverhaliniffe, bann lagen fie: "Früher wurde boch viel mehr berdient als hente, babet brauchte man nicht so zu schuften wie jest." Tropbem troften fle fich damit, daß fie in puncto Lohn mit am gilnstigsten gestellt find. Ihre Ginfiellungelohne betragen in ber Regel 42 &, wogegen den Insammenbauern Stundenlöhne bon 30 & gezahlt werden; erft nach jahrelanger Befchaftigung im Betrieb fleigt ber Stundenlohn "bei guter Subrung" ouf 48 S. Heber bie Lohne ber Borarbeiter fann nichts bestimmtes angegeben werben. Aus falfcher Scham ober aus Sigenfinn berichweigen blefe Manner ihren Berbienst. Der Ansangslohn für sie soll aber auch nicht mehr als 50 & beiragen. Unter ben Silfsurbeitern, benen bie Berrichtung ber ichwerften Arbeiten Bufallt, find Robne von 35 bis 37 & bie Regel. Und den Maschien, auch mur durchschnittlich 35 %. Die erfte und leife ber genannten Rategorien haben für ihre Arbeiten Affordiarife; wenn in aufeinanderfolgenden Lohnungen auch nur immer wieber ber Stumbenlofft berbient wirb, follen fie aber body, wie ihnen gefagt wird, nicht murren, fle follen nielmehr ben gangen Sabresverdienft in Betracht gleben, bann tomme icon eine Gumme heraus, mit ber fie febr wohl aufrieben fein tonnien. Bei manchem Gunfiling, der aus irgendwelchen Grinden bei bem Borgefeiten

gut angeschrieben ift, mag bies futteffen. Im allgemeinen aber tonnen biefe Arbeiter einen ausreichenden Berbienst nicht anders erlangen als burch rudfichtslofe Ueberfunbenfoufteret. Gerabe jest wieber haben bie Eifentonftrulkionsarbeiter febr unter der Ueberfiundenplage zu leiben; bas tollfte Treiben Beigt fich auf den Montagen. Bergutjung für Ueberarbeit gu gablen, ift ben Brildenbautonigen eitwas Unbefanntes. Gine Ausnahme hierbon macht die Firma Unton in Gffen. Auf diefem Werte waren bie Arbeitsverhaliniffe bit ben miferabelften im gangen Inbuffriegebiet gebieben. Um hierin eine Befferung gu erlangen, wurde bon ber Organtfation im borigen Sommer bie Sperre über die Firma berhangt. Das Endrefultat biefes Borgebens war: ben Arbeitern wurde versprocen, 20 Brozent Bufchlag für Ueberstunden zu bewilligen. Daß biefes Bugeftanbnis aber bei ber Berteleitung als ein im Fleifche figenber Stachel empfunben wird, bas merten befunders die Mitglieber bes Deutschen Metallarbeiter-Berbanbes, indem man bestrebt tit, fle auf alle mögliche Art und Beise aus dem Beirteb hinaus zu bringen. Auch genehmigte man einen Arbeiterausschuß. Bet ber Daft bafür flegte bie Lifte bes Deutschen Abkommen gestellt, die indessen bon beiben Teilen bermorfen worben Metallarbeiter-Berbandes. Bon ben gewählten Bertretern find aber waren. Filt die Maurerhilfsgebetter gelang es inbesten, bor ber jeht nur noch zwei im Beirieb. Aber die hinauswimmelung ber Berbangung ber Sperre eine Regelung gu ergielen, mit ber fle fich Arbeiterbertreter ift ben bort beschäftigten Arbeitern ein Bemeis,

denn aber einem Menschen wohl fein, wie kann er gesund bleiben bei einer Befchaftigung, bei ber bie zehnftlindige Arbeitszeit icon mindestens um zwei Stimben zu lang ist? Gerade beim Mert Union in Effen, wo die Krantenkaffenbeltrage auf 5 Prozent festgefest find, tomen bie Gifentonftrutitonsarbeiter ertennen, daß fie es felber find, die am meiften die Folgen ber langen Arbeitszelt und foledien Entlohnung zu tragen baben.

Benn biefe Difere nicht noch follmmer werben foll, bann tann i hier Banbel gum Beffern nur imter Anwendung berfelben Dagnahmen ergielt werben, bie überall bon ben Arbeitern gur Befeitigung ber Mifftande angewandt werben. Die Arbeiter der Union haben die Reputation, daß sie im hiefigen Industriegebiet in ihrer Branche die ersten waren, die gegen die Anwender ihrer Arbeitstraft, wenn auch in ber milbeften Form, ben Rampf aufnahmen. Das tam unerwartet. Der Machtfigel ber Berren belam baburch einen berben Stoß, für ben man langfam, aber ficher Bergeltung üben will. Sie haben es schmerzlich empfunden, einmal ben Arbeitern Rechnung tragen gu muffen. Denn in ihren Ropfen fpult die Auffassung: Der Arbeiter bat in feber hinficht zu gehorchen und au schweigen, weim er morgens kommt und wenn er abends geht, bollichft ben hut zu ziehen. Diese Auffassung nicht zu respektieren, das unterflanden fich bisher unter ben Arbeitern ber theinifchweft. fölischen Lisenkonstruktionswerkftätten und Brudenbauanstalten nur die bei ber Union in Effen. Wenn das gute Ansehen, das fie fich badurch bei ihren Rollegen erworben haben, fortbesiehen foll, fo biltfen fie leinen Augenblid bergeffen, bag bie Forberung ihres menschlichen Wohls' mur ihr eigenes. Wert sein tann und daß bem erften Erfolg durch die verhatte Organisation weitere hinzugefügt werden muffen.

Dag diese Situation abermals eintritt, das befürchten die Unternehmer. Sie möchten gar zu gerne ihre reiche Ernte berewigt feben. Die traurige Lage der Eifentonftruttionsarbeiter im rheintighellfällichen Induffriegebiet tann beim heutigen Stande der Rapitalsmacht niemals burch bie eigene Praft ber Arbeiter biefer Brande behaben werden. Rur dem tühnen Sinne der Kollegen anderer Metallbranchen, die längst den Organisationsgedanten in die Lat umjesten und den Deutschen Metallarbeiter-Berband fcufen, ift es du banten, daß Rettung aus trauriger Derflabung möglich ift. Deffen eingebent mogen bie Brudenbauer allefamt fcon aus Dantbarteit unermidlich in der Gewinnung-neuer Mitglieder tätig sein für den Deutschen Metallarbeiter-Berband. A. R. (Effen).

Die Bauschlofferbewegung in Stuttgart.

Rampf hieß es am 30. April, als die Stuttgarter Schlofferinnung bei der Latifernteuerung einen Latif durchfeben wollte, ber neben unweientlichen Berbefferungen noch bebeutenb' fclechtere Lobnfage enthielt als in den bon uns gekindigten Bertrag fesigelegt waren. Mit großer Sinmiltigfeit wirde beshalb von ben Gesellen die Arbeit eingestellt, oursgentommen natürlich bas Dutsend Mitglieber des "Ortfiliden" Metallarbeiterverbandes, die erft später Stellung nahmen, dom wer bon ihrer Leitung zum Beiterarbeiten bewogen wurden Bethandlungen ber drifflichen Bezirlsleiter mit den Weistern sührten zu einem Tartsabschinf, dadunch sollte der Streitbruch der Christiden als gerechtserligt erschenen. Aller Welt wurde der Erfolg der Christichen vor Augen gesührt, til es doch auch zu großartig in Stutigart, dem Sit des Deutschen Weiallarbeiter Berbandes, das Batmer des driffiligen" Metallarbeitewerbandes aufzupflanzen, hat man Stuttgort eift erobert, dann wird der berhafte Dentiche Metallarbeiter-Berband bold zur Miniatur herabgesunken sein. Die Schlosserimming Shutigart blieb aber trok des grifflichen Bertrages in großer Not, demi die kidarieten grifflichen Streitbrecher blieben aus. Ran berjuchte es mit Inferaten in ber Beitnug bes icheiftlichen Weigkarbeiterverbandes und ab und zu fiel ein christlich organisserier Schosser auf den Schwindel herein und kam nach sie kein Geld hatten, wurde die Aufnahmegebühr für, den "chriff- lohne der Ausgelernten im ersten Jahre nicht unter 39 %. lichen Melallarbeiterberband gesammelt und die Aeraiften dann als hillich organiserte Schoffer den Stuttgarter Schoffermeiffern in die Bertitätten geschickt.

Aber die Sinligarier Schofferzeiellen waren auf bem Roffen, die Rehrzohl der Angereiffen winde anigefiert über die ihnen ingewitete Judoscolle mid fie berklegen Stattgart wieder, nicht wenige fogten bem . chriftlichen Metallarbeiterverband. Lebewohl, ba fie nicht betfieben tounien, daß eine Organisation, die die Lage der Arbelter verbessern will, zuerst Berschlechterungen durchsübet und dam zur Festigung der Verschlechterungen die Mitglieber zum Streitbruch innunandiert, damit die um Berbesserung kompsenden Kollegen unterstehen sollen. Die örkliche Leitung der Christichen und die Bezirtsleiter Rubn mid Rollofrath toien ihr moglichftes, um vie "roten Heker" von ben Arbeitswilligen fernzu-halten an Bahnhof, vor ben Wertstätten wurden diese von ben "Grifflichen Selben abgeholt, vereint mit der Polizei in Uniform und Jivil am Abend im tatholische Gesellenhaus verbracht

Die Schloffermeister mochten alle Loge langere Gesichter. Benn's jest nicht auders tonnut, dann milfen wir moch bewinigen, emisichtige recht oft ihrem Nurde. Da tam es in der peberten Woche des Siris zu Berhandlungen, der Borfitzeide des Generbegerichts hatte die Karteien zusammengeführt. Rach reichtlich sechs Stunden langen Berhandinugen wurde ein Rejultat erzielt, das wohl nicht offe unfere Baufche erfallt, aber immerhin für die nöchten zwei Johre meteichend ericheint, die Streilenden flimmten an end bie Arbeit wurde am 19. Mai wieder aufgenommen.

Tudofchen haben auch die "Christlichen" wieder ihre Fühler ausgehreit, die Folge davon war wohl der Befolus der Junning, und auch ben "Chrifflichen" den gleichen Beritag ju gewähren, wie ihn ber Dentiche Meinkarbeiter-Berband erklantift bat. Das ware ber Indoslobu geweien für die Streifbrecherdienfte, die bom "cheiftlichen Melallarbeilerberband in den fieben Bochen geleifet worden find. Jest tamen ble Christen ober in Berlegenseit, feson om gleichen Tage, wo der Bertrag endgliftig beraten und unterzeichnet warbe, hotten fie eine Berfowniung für die "friftlich" arganifertien Streilbrechet einberufen, wur zu bernten, ob man den Bertrag des Deutschen Reinkarbeiter-Berbendes annehmen folle oder nicht. Sines wie das andere war fatwirrig, benn zwerft hat man ben artiflichen Beitrag als großen Erfolg gepriefen, die rolen Schoffer indiden "noch fras fein", diesen Bertrag annehmen zu tonnen, und wert fie ihn dennoch fallen lieben, hätten fie fach jelbit im Gestaft

Lobestrife fei eine Berbesterung, in ben fibrigen jehoch Rerfciechierbagen enthalten. Gir bie Arbeitszeitferfürzung werbe lein Lohnczelefeich gewährt, and biejen und einigen enberen nebenjächlichen Achaden beitrhe für die deriffich organiserien Schoffengesellen sein Anlah, auf ürren abgeschlossenen Torif zu verzichten, sie seinen derlunde der Urbergengung, das das jeht erzielle Rejulial school

Achegung, des Larifes der "Thriffichen" und des von und nach suberkaldigen Langie errungenen Larifes anieben.

Lohnftufen für bie Stuttgarter Baufchloffer nach bem Bertrag:

			13 237 47 47			per ber Rändigung	des driffil. Metall- arheiter- r-dandes	Metalli	eutjøen irbelter- andes
im	1,	Jahre	noch	beenbeter	Lehrzeit	nicht unter 38		nicht un	
ş	2.	6	្ទ		` (.5 `	s = 42	40-45	: د	45
,	8.	=	្ទ	5			45-50*	5 1	45
5	4.	=	5	5 -		_	4550		52
2	ħ.	· · · · ·	=			! <u></u>	45-50	ء ' و ^ا	56
ilte	re.	fellfiffan	hine	Gefellen		nicht unter 56	50-60		62**
elo	nbe	rs leif	iiig\$	fähige : Ge	fellen		60	_	≟

Bur Berechnung ber Minbestverdienfte tonnen in einem Larifvertrag nur die unterften Lohnftufen in Betracht tommen, hohere Berbienste unterliegen nicht bem Zwang, fie muffen besonders vereinbart werben. Db es heißt "von 45 bis 50" ober "nicht unter 45" bleibt für die Prazis gleich; als Mindeftlohn gelten nur 45 g.

Die obigen Lohnftufen ergeben baber folgende Minbestverdienfte

÷-•		- 7	-			561/a Stunden	56 Stumben	55 Stunden
			•			vor ber Künbigung	bes driftl. Metall- arbetter- verbandes	hes Deutschen Metallarbeiter- Berdandes
_	_				·			<u> </u>
im	1.	Jahre	пеф	beenbete	r Lehrzeit	21,47	21,28	22,00
=	2,		s [']	. =	, s	23,73	22,40	24,75
=	3,	=	5	s	=		25,20*	24,75
z.	4.	Ξ.,	z`	5	=	l —	25,20	28,60
5	Б.	4	=	. 3	. 2	l <u> </u>	25,20	30,80
ält	cre.	ielbilă	mbine	Sefellen		31,64	28,00	84,20**
hei	ành	ers In	ilma	Tähige C	selellen		88,60	_

Aus diefen Gegenüberstellungen ergibt fich, daß nach dem Ber-trag des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes der Mindestverdienst bei 55 stündiger Arbeitszeit pro Woche

im 1. Jahr nach beenbeter Lehrzeit . . um 0,72 M für ältere Gesellen, die nicht felbständig find 🕝 6,15 = für ältere, selbständige Gesellen

nach dem Bertrag bes "chriftlichen" Metallarbeiterverbandes. Der Bertrag bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes hat infolge

hoher ift, als der Mindestverdienst bei 56stündiger Arbeitswoche

der um 1 Stunde fürzeren Arbeitszeit im 3. Jahre nach beendeter Lehrzeit einen Minderverdienst von 45 3 die Woche, der Lohn pro Stunde ist gleich. Dem stelle man gegenüber, daß der Bertrag des "christlichen Vetallarbeiterverbandes sogar gegen den alten, gefundigten Bertrag folgende Minderverdienste aufweist: im 1. Jahre nach beenbeter Lehrzeit pro Woche 0,19 M

für ältere, felbständige Gesellen

Beffer tonnie die Leitung der Chriftlicen ihre Unfähigleit ober Gewissentofigielt nicht dolumentieren, sie brachte es fertig, den Grifflichen Baufcoloffern die Berbefferungen des Deutschen Metall arbeiter-Verbandes als Verschlechterungen auszulegen und die Ber-ichlechterungen des "veriftlichen Vertrages wurden in großartige Berbesserungen umgewandelt. Soll man sich mehr wundern Aber die Dreistigkeit der "driftlichen" Führer, die zu solchen Hamblungen stühle sind ober üßer die naiben driftlich organisierten Baufchlosser, die sochen Herhandlungen wollten die Meister absolut von den Lohnsätzen des "driftlichen" Beitrages nicht abweichen, es hatte den Anscheln, als wenn die Berhandlungen dei dem Prinkte schelkern sollten. Da redete der Borstende des Gewerbegerlägts den Meistern ins Gewissen: "Sie dürsen nicht damit rechnen, daß die Löhne im Minimum niedriger werden dürfen, als fie im alten Bertrag waren; dazu laffen fich Sheltgart, andere wurden auf den Herbergen aufgegriffen; wenn die Arbeiler nicht herbel. Bom 1. April an hatten die Mindestdiveiten Johre nicht unter 49 % mit für altere selbständige Gesellen nicht maer 57 . beiragen, wenn Sie eine Berftanbigung wollen, dann find diese Sate das mindeste, was Sie bewilligen mussen, weiter hermiterzugeben, tonnen Sie ben Arbeitern nicht gummten." So urteilte ein Gewerberichter über den Absching eines Torifbettreges.

Donat vergleiche man, was die driftlichen Gewerkschafts führer in ihrem Latif feillegten, das waren niedrigere Sape, vils im alten Vertrag. Und folde Leute wollen Gewerkschaftsführer fein, wollen andere Leute, die es ehrlich mit der Gewerkschaftsbeidegung meinen, noch fchulmelftern

In Stutigart hoben fich bie Chrifiliden burch ihren Streif beneh und ihre Sorifverfolenterung leine Lorbeeren geholt, bem Dentigen Reigkorbeiter Berhand bileb es vorbeheiten, nicht blok gegen die Schlaffermeifter, fondern auch gegen die Chriftlichen den Loudy wit Erfolg zu führen, damit nicht feblechtere, sondern beffere Bedingungen torifich fefigelegt werben. Die Unternehmerorganisation hat nachgeben, sie hat Verbesserungen zustimmen müssen, die Chrifflichen bagegen hielten beharrlich an ihrer Berfchlechternng fen, fie modien ben Sinigarier Soloffergefellen bie Stfolge jehreianger Arbeit wieber abjagen. Gemeiner und of leofter tonnen die Gelben nicht sein; wenn diese moch zu den Unternehmern holten, fie wollen wenigstens angenehme Berhaltmiffe burch den Berkanf ihrer Gefammung erreichen; die "Shriftlichen bogegen betampfen bie ftreitenben Schloffergesellen, um bie Arbeitsverhältnisse verschlechtern zu tonnen. Diese Absicht ist ihnen vereitelt worden, die nächsten Jahre müssen ausgemitt werben, danit im Johre 1913 ourch "delptich" organiserte Bauschlosser lein Schaben mehr angeftiftet werden tann.

Zur X Generalversammlung.

Ju Rr. 19 beschäftigt fich die Aedaction mit dem Antrag der Berliner Schniedebergunge über eine besondere sachtechnische Beilage. Ich undie, bevor ich auf die Einwande ber Rebattion eingebe, einen Juliam richtigkellen. Die Redaltion fpricht in dem Artitel von einer vierfeitigen Beilage, unfer Aufrag fpricht aber um von einer einfachen, alfo zweiseitigen Beilage. Ann ju bem Artifel felbft. Die Nebellion erweifnt ben Antrag, ber auf ber Leipziger gefchagen. Also lehnie man den von uns abgeschießenen Berirag all man musike das aber das begründen und da haben lich die Ediffichen schausen sond der gefungen. In den Lageszeitungen verkinderen sie großipung, das eine Lat besatie Beriemunkung der "heistlich erganiserten Banschloser fat besatie Beriemunkung der "heistlich erganiserten Banschloser fat besatien bei Artikel sie und der gemisserten Banschloser fat beimisten bei Artikel seinen Beriemunkung gegenkter dem fat beimisten bei Artikel seinen Beriemung gegenkter dem steinen der Carillisten erlemen kanne und in der mitselben kannen nicht gebracht werden kannen und erklach daher Beriem der Artikel seinen kannen und erklach daher nicht gebracht werden kannen und erklach daher nicht gebrachten geschen bei der gewichten geschen geschlicht gebrachten geschlichten geschlic Beitrag ber Cariftingen erlemen tonne, um in der nutriten ben Antrag targethand für undnechführbar. Beiter rechnet fie 160000.4 Anfen hermes. Ann fann ich der Redallion verraten, das wir und dessen hermist waren, das die Rezeinrichtung Geld soften mit haben und die Sange billiger gedacht; weil wir der Meinung sind, das die Anrehstenung des Antrops viel einfaher ist, als die Redallion es in dem Artiset hinstellt. Das die kenneligie Eritage mit der Retallionsenschiere auf gewöhnliches

Su Bering des heillichen Meinkordeiterverdandes heilt es nicht nach Berlin, St.; nach Danemart, A.; nach Erfurt Fa. nach Berlin, St.; nach Bapengen, L.; nach Koppingen, L.; nach Koppingen, L.; nach Koppingen, L.; nach Koppingen, L.; nach Kollingen und Reigenberg i.Pr., A.; nach Liegenberg i.Pr., A.; nach Liegenberg koppingen, L.; nach Kollingen und Ring. L.; nach Kollingen und Ring. L.; nach Solingen und Ring. L.; nach

Zeitungspapier gedruckt werden folle, hat noch niemand behauptet. Wir find vielmehr der Meinung, daß diese Beilage auf befferem Papier und auch mit derfelben Druckmaschine hergeftellt werden tann. Allerdings mußte bann diese Beilage in der Gesamtauflage in Stuttgart gedruckt werden und so viel Czemplare wie notwendig allwöchentlich nach Berlin gesandt werben, um von hier aus weiter expediert zu werben. Weiter vertreten wir die Ansicht, daß ein früherer Rebaktionsschluß nicht notwendig ist, da ja diese technische Beilage, abgesondert von dem andern Teil der Zeitung, bereits emige Tage oder gar die ganze Woche im voraus in Drud gegeben werden kann, ohne daß die kechnischen Artikel dabei an Wert oder Aktualität verlieren. Mit der eventuellen Durchführung unseres Antrags in diesem Sinne erledigen sich wohl alle übrigen Einwande der Redaltion, wie Anschaffung neuer Rotationsmaschinen und der damit verbundenen Koften von selbst. Eingestehen mussen mit allerbings, daß zur Durch-führung des Antrags die Anstellung eines genügend vorgebildeten Redakteurs notwendig sein dürfte. Gegen den Vorschlag, den Zeit-geist zu einer rein technischen Zeitschrift umzugestalten, wenden wir uns ganz entschieben, denn dazu wollen wir mit unserm Antrag teine Handhabe bieten, daß etwas bestehendes, das sich durchaus be-währt und zahlreiche Freunde hat, abgeschafft wird. Die Gründe tressen übrigens auch nicht zu, die die Redaktion für die Umgestaltung anführt, es tonnte vielmehr fehr leicht bas Gegenteil nachgewiesen werden. Da nun die Redaktion mit uns barin übereinstimmt, daß für die Mitglieder auf diesem Gebiel mehr getan werden muß und ja auch schon einige andere Organisationer, zum Beispiel Holzarbeiter, Heizer und Maschinisten, Sattler und Gartner, diese Notwendigleit, eine besondere technische Beilage herauszugeben, anerkannt haben, sollte fie fich nicht auf ben tleinlichen Stanbpuntt ftellen: bas tostet Geld und kann deshalb nicht durchgeführt werden. Wir haben bisher stets die Meinung vertreten, daß für die Ausstärung und Bildung unserer Mitglieder keine Kosten gescheut werden dürsen, denn das in diesem Sinne verbrauchte Geld wird gute Früchte tragen und der Organisation wieder zugute kommen. Ich nehme an, daß auch die Generalversammlung diesen Standpunkt einnehmen wird und unferm Antrag zuftimmt.

Anm. d. Red. Der Einsender hatte besser getan, sich vorher bet Sachverständigen zu erkundigen, wie weit ber Antrag auch nach ben vorstehenden Erläuterungen durchführbar ist. Vielleicht erkundigt er sich nachträglich bei ber Berliner Expedition unseres Blattes. Dort wird man ihm icon verschiebenes vorrechnen tonnen. Den "tleinlichen Standpuntt" zc. fchenten wir bem Ginfenber, benn er hat sich ja nicht einmal die geringe Milhe gemacht, unsern Artikel in Mr. 19 mit Aberlegung gu lefen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Grrtumer gu vermeiben und eine geregelte Beitrageleiftung gu ergielen, machen mir biermit betannt, daß mit Sonntag bem 4. Juni ber 23. Bochenbeitrag für die Zeit vom 4. bis 10. Juni 1911 fällig ist.

Die Ortsverwaltungen und die Verbandsmitglieber werben barauf aufmertfam gemacht, daß auch mahrend ber Generalversammlung alle Senbungen und Buschriften nur nach Stuttgart zu richten find. Gelber burfen auch nicht nach Mannheim gefandt werben. Es ift Borforge getroffen, bas bie anfallenden Geschäfte tros der Abwesenheit des Borftandes tunlichst rasch erledigt werden. Man wende sich also nur in gang dringenden Fällen birett an die auf der Generalversammlung anwesenben Borftandsmitglieder.

Bir machen die Mitglieder, Gefchaftefilhrer und Bermaltungen barauf aufmertfam, bag die Titelfeite ber Refibeilage gu Rummer 22 ber Metallarbeiter Beitung anf Runfibrnababier in Bierfarbenbrud mit breitem Rand gum Ginrahmen als

Gedenk und Erinnerungsblatt

heranggegeben wird. Der Preis des Gedentblattes ift auf 75 & feftgeset intl. Porto. Das Blatt wird ein schönes Erinnerungszeichen des Wachstums und bes Fortschritts des Berbandes bilben. Die Mitglieder, die auf bas Gedentblatt reflektieren, wollen ihre Bestellung bei ihrer auftandigen Verwaltungftelle einreichen.

Gingelbestellungen tonnen mit Ausnahme ber bei ber Saupftaffe angemelbeten Ginzelmitglieber micht entgegengenommen werben. Un die Ginzelmitglieder erfolgt ber Berfand nur gegen vorherige Ginfendung bes Betrags.

Die Bestellungen bei ben Berwaltungen muffen möglichst sofort, spatestens aber bis 20. Juni, gemacht werben. Nach diesem Termin eingehende Buniche auf Erinnerungsblätter konnen im allgemeinen nicht mehr berücksichtigt werben.

Alle von Verwaltungstellen und Ginzelmitgliebern aufgegebenen Beftellungen find auf befonderem Blatt an bie Firma Alexander Chlide & Co. in Stuttgart, Rotestraße 16b,

Die Orisverwaltungen werden barauf aufmerksam gemacht, baß zu den regelmäßigen Berfammlungsanzeigen im Berbandsorgan immer nur die vom Borftand gelieferten Formulare zu benüßen find. Die Formulare find nach den aufgedruckten Anweisungen auszufüllen. Geschieht dies nicht, so kann die Rebaltion nicht dasur verantwortlich gemacht werben, wenn die Anzeigen nicht nach ben Munichen ber Anfgeber ausfallen.

Alle für den Berbandsvorstand bestimmten Sendungen find an ben "Borffand bes Beutschen Metallarbeiter-Berbanbes, Sinitgart, Roteftrafe 164" ju abreffieren. Gelbfendungen abreffiert man nur an Theobor Berner, Stuttgart, Roteftrage 16a; auf dem Boftabschnitt ift genau zu bemerten, wofür bas Gelb vereinnahmt ift. Mit tollegialem Gruß

Bur Beachfung! . Zuzug ist fernzuhalten:

Der Borffand.

von Beftedarbeitern nach Bubapeft (Fisma Szilra) D.; von Drahimebern, Drahifpinnern unb Rabfern nach Sannover

(Firma Stäblein) SL; von Drebern, Doblern und foufligen Mafchinenarbeitern nach

Duffeldorf (Benrather Majchinenfabrit) R.; Astmern, Giefereiarbeitern und Rerumamern nach Anderten=Misburg (Hannov. Gifengießerei) St.; nach Duffeldorf (Fa. Schwarz) D.; (Stahlwert Oling) D.; nach Gmund (Fa. Rit & Schweizer) Mi.; nach Harburg a. E., St.; nach Kirch: heim u. L. (Fa. Raulin) St.; nach Better a. R. (Fa. Studen-

von Golb: und Gilberarbeitern, Preffern und Silfsarbeitern nach Pforzheim;

von Gartiern, Drudern, Drebern und Metallformern nach Frankfurt a. Ober (Firma Berberg & Co.) D.

Deigungemontenren nach Sferlohn (Ba. M. Bfanber) D.; nach Roblenz, D.; nach Siegen (Fa. Hinteritie) D.; von Alempnern aller Art, Juftallatenren u. Deigungemontenren

von Metallarbeitern aller Branchen nach Aalen (Gebr. Simon, Drahtstiftenfabrik); nach Arnstabt (H. Barth, Stanzmesser). St.; nach Barmen (Fa. Schmabl & Schulz, Metallwarensabrik) St.; nach Braunschweig (Boigtländer & Sohn) M.; nach Gmünd (Firma Ritz & Schweizer) Mi.; nach Göppingen i. Mürtt. (Fa. Märklin & Co.) D.; nach Herne i. Meste, (Fa. H. Buschtöns, Dampstessessen) D.; nach Heisen (Fa. St. Abern) D.; nach Karlsruhe (Fa. Junter & Ruh) D.; nach Leisnig (Firma Frankel & Co.) D.; nach Ling a. D. (Schiffswerft) St.; nach Lübenscheid, D.; nach Meuselwitz (Bergbaugebiet) St.; nach Meuruppin (Fa. W. Graaff & Co., Minimar-Apparatesabrit) St.; nach Nordhausen; nach Virmasens (Fa. Schön & Co., Maschinens.) D.; nach Stockum (Stahlw.) R.; nach Stolp i. P. (Hospingensabrit Nitsicke) St.; nach Ulm a. D. (Neue Industries werte) D.; nach Wermelskirchen bei Remscheid (Fa. Weber) D.; nach Wetter a. R. (Fa. Bonnhof) St.; nach Witten (Wittener Stahlformgießerei G. m. b. S.) D.; von Metallbruckern nach Erfurt (Gebr. Rammerer, Auminium-

marenfabrit) R.; nach Schlettau bei Annaberg i. S., D.;

von Wetallschlägern nach Großschönau, Jonsborfund Zittau &.; von Schleifern nach Jerlohn (Firma Lurt & Bolte) D.; von Schloffern (Ban: und Kunft:) nach Freiburg im Breisgau, &.; nach Hannover (Firma G. Berdlas) und (Firma Stäbl in) St.; nach Königsberg, St.; nach Regensburg, A.; von Wertzeugichloffern nach Arnftadt i. Th. (Stanzmefferfabrit

(Die mit A. und St. bezeichneten Orte find Streitgebiete, bie liberhaupt gu meiben find; v. St. heißt: Streit in Ansficht; &.: Lohnober Tarifbewegung; A.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Maße regelung; Mi.: Wißstönbe; R.: Cohn- ober Attorbreduttion u. f. m.

F.: Einführung einer Fabritordnung.) Alle Mitteilungen über Differengen, Die gur Sperrung eines Ortes ober einzelner Betriebe Anlag geben, find an ben Berbandeborftand gu abreffieren. Die Auträge auf Berhäugung bon Sperren muffen hinreichend begründet und von ber Bermaltungftelle beglanbigt fein.

Bor Arbeiteannahme in Orten, mo feine ber obigen Anlaffe in Betracht tommen, find Die Mitglieber verpflichtet, fich ftete gubor bei ber Orieberwaltung, bem Gefchäfteführer ober Bevollmächtigten bes betreffenden Ortes über bie einschlägigen Berhältniffe gu erkundigen. Diefe Anfragen find bon ber Berwaltungftelle, ber bas Mitglieb angehört, abftempeln gu laffen. Anfragen über Orie, wo teine Berwaltungftelle beftebt, wolle man an ben Borftanb richten. Das gleiche gilt für alle bie, bie an ihrem bieberigen Arbeiteort ihre Stelle wechfeln.

Korrespondenzen.

Zormer.

Boizenburg (Glbe). In ber Gießerei ber Firma Fr. Wilh. Bech haus find Differenzen entstanden. Zuzug von Formern ift bis auf weiteres fernzuhalten.

Hüttenarbeiter.

Odnabriid. Die Georg&-Marienhiltte liegt in einer reizvollen Landschaft an den Ausläusern des Leutoburger Waldes. Sie beschäftigt rund 1800 Arbeiter in Gochosen-, Martinwert-, Walzwerts-und den dazu gehörenden Nebenbetrieben. Seit dem ungläcklich verlaufenen Streik am Biesberge ift es außerst schwierig, die Arbeiterschaft zu organisieren. Hinzu kommt noch, daß die Arbeiterschaft in weit entfernt liegenben ländlichen Orten wohnt. Diesen Arbeitern bietet man niedrige Löhne, 4 M und erheblich darunter sind gang und gabe. Rur ein Beispiel fei angeführt: Mis es gelang, in biefem erft feit einem Jahre vollständig in Betrieb genommenen Berte die Produktion um täglich 20 Tonnen zu steigern — jetzt liesert man bis zu 100 Tonnen Feineisen pro Schicht —, erhöhte man den Berdienst um ganze 14 g pro Schicht. In allen Betrieben war es bis vor kurzem Usus, daß bei dem geringsten Versehen zur Strafe ein Lohnabjug von 50 g pro Tag bis auf weiteres verhängt wurde. Erft ein Flugblatt von unserer Seite hat diesem Gebaren etwas Einhalt ihres hriftlichen Freundes und Withrubers werden sie sicher den geboten. Im Martinwerf brackte man Ende 1910 eine neue Affordberechnung heraus. Danach wird ein bestimmter Schichtlohn fest-geseht und es werben pro Lonne Prozente gewährt. Resultat: nach oben Erhöhung bes Berdienftes, nach unten Abzuge. Beweis ber Berdienst: Oberschmelzer 15 M pro Schicht, Schmelzer 13 bis 14 M, zweiter Ofenmann 7 bis 7,20 M, britter Ofenmann 5 bis 5,15 M, vierter 3,90 bis 4,15 M. Die Bundesratsverordnung ist dort eine unbefannte Sache. Bon zwei Stunden Rubepaufen pro Lag feine Rede. In letter Zeit ging man noch bazu über, Sonntag abend bie ganze Mannschaft zur Arbeit zu kommandieren, um den Betrieb wieder voll aufjunehmen. Obwohl bies eine flagrante Verlegung ber Bundesratsverordnung war, wurde es mehreremal hintereinander versucht. Grft nachdem von uns die Gewerbeinspektion in Renntnis gefest worden war, tonnte bies unterbunden werden. Der Betriebsleiter gebrauchte die famose Ausrede, es wäre ihm nichts davon bekannt gewesen. Auch im Walzwerk war für den einen Davon bekannt gewesen. Auch im Walzwerk war für den einen Obermeister die Verordnung Luft. Um den Rekord des anderen Schichtmeisters zu schlagen, gab es mehrere Tage überhaupt keine Pause. Auch dier erfolgte erst durch unsere Intervention Abhilse. Es zeigt sich immer mehr, daß die Bundesratsverordnung weiter nichts ist als "weiße Salbe". Es sei denn, daß durch Einigkeit und geschlossene Organisation die Arbeiterschaft sich Sinsluß auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse verschaftt. Nun, es sängt auch auf der Georgs- Marienhütte zu tagen an. Hinein, ihr Kollegen, in unsern Verband, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Kürzere Arbeitszeit, höherer Nerdienst muß für euch die Karole sein! Berdienst muß für euch bie Parole sein!

Alempner.

Berlin. (Die Lohnbewegung ber hiefigen Bautlempner.) Der Ursprung bieser Lohnbewegung battert bom Jahre 1909. Am 1. April 1909 lief der Tarisverirag der Berliner Bauflempner ab. Er war bon ben Unternehmern friftgerecht gekündigt worden und da bis zum 1. April 1909 ein neuer Bertrag nicht zustande tam, waren die Baullempner Berlins am 1. April 1909 ausgesperrt worden, um fo ben Deutschen Metallarbeiter-Verband zu zwingen, einen von den Klempnermeistern aufgestellten Tarisvertrag für das Bautlempnergewerbe anzuerlennen. Der damalige Kamps dauerte sasi 13 Wochen. Verhandlungen sanden mehrmals statt, sührten aber zu seinem Ergebnis. Ein Tarisvertrag sam nicht zustande; wir haben damals zwar den Angriss der Unternehmer abgewehrt, es gelang aber auch nicht, sie das him zu heinem einen dan nicht zustander wird besontragten Anstrog anzuerlennen hin zu bringen, einen bon uns beantragien Bertrag anzuerlennen. So sind die zwei Jahre ohne Tarisvertrag im Bauklempnergewerbe ziehung von beteiligten Unternehmern und Arbeitern am 16. Wai gewesen. Und seit, nachdem die Baukoniumstur uns Aussicht auf Verhandlungen stätt. Dabei wurden nur recht unwesentliche und Erfolg bot, haben wir aufs neue eine Bewegung eingeleitet zum magere Zugeständnisse gemacht. Nan wollte nur 9% stündige Ar-Abiding eines uns gunftigen Tarifvertrags. Die ber Arbeitsnieberlegung voranigegangenen Berhandlungen brachten und zwar mehr als die Berhandlungen im Jahre 1909, jeboch nicht fo viel, um unseren Kollegen annehmbar zu erscheinen. So ist entgegen der Stellung der Unternehmer von 1909 diesesmal die Affordarbeit sür und auf Bauten vollständig sallen gelassen und anersannt worden, das Bautenpnerarbeiten sür und auf Bauten nur in Zeitlohn ausgesührt werden dürsen. Auch bezüglich des Lohnes ist man uns etwas mehr als im Jahre 1909 entgegengekommen. Die Forde-tung, daß die Klempner tarifitä verpflichtet sein sollen, noch Feterabend Wertzeug zu tragen, haben die Unternehmer sollen lassen sollen lassen. Des Ueberschusses sollen bes Ueberschusses sollen bestellt der Beschusses sollen bei Ueberschusses sollen Ueberschusses sollen bei Ueberschusses sollen bei Ueberschusses

1913 ben Bertrag laufen laffen wollen, bas beißt alfo bis gu bem Termin, wo nach dem Willen bes Berbandes ber Baugeschäfte alle Derträge im Baugewerbe ablaufen sollen, Sibt zu Bebenken Anlaß. Die Unternehmer bemilhen sich, Arbeitswillige heranzuholen, um Des weiteren ist auch durch die Bezahlung von Fahrgelb und Fahr- nicht genötigt zu sein, weitere Zugeständnisse machen zu milffen. geit nicht dem Willen der Riempner entsprochen worden. Aus allen Wir erwarten, bag Bugug ferngehalten wird, bann wird es mogdiesen Gründen hat eine am 9. Mai abgehaltene Bersammlung der lich sein, in dieser schlechtestbezahlten Gruppe der Berliner Metall-Klempner diese Vorschläge abgelehnt und beschlossen, am andern industrie eine Grundlage zu schaffen, die auch für die gleiche Gruppe Tage die Arbeit in allen Betrieben ruhen zu lassen. Beteiligt sind im librigen Deutschland als Marschroute gelten kann. am Streit in 202 Betrieben 848 Boutlempner, ble fich bei uns gemelbet haben; es tommen noch zirta 40 Klempner bazu, die anderen Organifationen angehören. Gearbeitet wird nur in einigen Befrieben, too ber im Jahre 1909 abgeschlossene Ginzelvertrag seitbem torreit eingehalten worden ift. Die die Dinge fich weiterentwideln, bletbi abzuwarten. Jedenfalls tann zunächst einmal von einemburchaus glüftigen Stande ber Bewegung berichtet werden, denn trot aller Bemilhungen der Unternehmer ist es uns bisher möglich gewesen, Arbeitswillige fo gut wie bollftanbig bon ben Bauten fernauhalten. Hoffentlich bleibt dieser Stand uns weiter erhalten und es fieht dann ein guter Erfolg in Ausstrift. Es ist wohl selbsiverständlich, bag wir erwarten, die Bauflempner Deutschlands werden Berlin während ber Dauer ber Bewegung ftrengftens meiben.

Metallarbeider.

Amberg. ("Chrifiliche" Umgangsformen.) ist eine altbefannte Latsache, daß sich die "christlichen" Gewerkschaftsführer bel allen möglichen Gelegenheiten als allein befähigt zur stillichen und moralischen Hebung und Berbreitung der allgemeinen Bilbung der Arbeiterklasse aufspielen. Es gibt keine Versammlung und es wird kein Flugblatt von diesen Leuten geschrieben, wo nicht Gewertichaftsfelretar Sinterfeer nicht fehlen. Diefer Dufter-Amberg vor dem Schöffengericht durchgeführte Verhandlung illustrieren. Hinterseer war wegen Beibilse dum Hausstriedensbruch, Bedrohung und grobem Unsug, seine Frau wegen Hausfriedensbruch angellagt. Der Hergang der Sache ist solgender: Hinterseer, ber Besther eines Meinen Sauschens in Amberg war, hatte einem seiner Mieter bersprochen, ihm Arbeit in Hausham zu berschaffen. Diefes Beriprechen tonnte Sinterfeer gegen feinen Billen nicht eintam. Am 12. März, nachmittags, zankten fich Frau Sinterseer und Haufe tam, wußte er, jebenfalls dem Drange seiner driftlichen Erschlug einigemal so heftig an diese, daß sich der Schließkolben loslöste umb die Tilr aufsprang, wobet der im Schloß stedenbe Schlissel in einen nahestehenden Kinderwagen siel. Dazu schrie er: "Ihr Hurrenbande, ihr Bigeunerbande, du Lump, bu Schuft, geh heraus, an, daß er einigemal ganz anfländig an die Tire gellopft habe, geschimpft habe er überhaupt nicht. Die Verhandlung endete damit, daß Hinterseer lediglich wegen Derlibung von grobem Unfug zu 10 M Geldstrafe ober dret Tagen Gesängnis, seine Frau wegen Housfriedensbruch zu 6 M Gelbftrafe berurteilt wurde. Das Urteil bezeichnet diese Cat des Hinterseer als eine robe. — Um das Treiben ihres Freundes Sinterfeer beim oberbaberifchen Bergarbeiterstreil zu beden, haben die "driftlichen" Getretare Linus & unte und Dattes in einer hiefigen Bergarbeiterversammlung ihren getreuen Schäffein gruselige Taten ber Sozialbemotraten ergablt. Derartige Anwandlungen werden biefe Berren noch ofter bekommen. Aber über diese, von Gerichtsstelle als rob bezeichnete Tat Mantel ber "christlichen" Rächstenliebe beden. Sie sehen ben Splitter im Auge bes anderen, den Ballen im eigenen Auge feben fle aber nicht. Das nennt man "drifflich".

Berlin. (Die Lohnbewegung in ben Berliner Gifentonftruttionswertstätten.) Diese Branche, die ja mit der steigenden Berwendung von Sisemmaterial an Stelle von Hold auf Bauten mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, gehort in bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen zu bem gurlidgebliebenften ber gesamten Metallindufirte. Es liegt bas baran, daß es trok jahrelanger Bemilhungen bisher nicht möglich war, ein auch nur einigermaßen den Anforderungen genügendes Organt- Wetallinduftrie nicht in der Lage war, die Entlaffenen aufzunehmen, sationsberhältnis in diesen Beirieben zu schaffen. Schosser, Schmiebe und Hilfsarbeiter, die von auswärfs, besonders aus den östlichen Brobinzen, nach Berlin zugereist tamen, und zwar meistens als Unorganisterte, erhielten in diesen Betrieben leicht Arbeit. Gobalb biese Arbeiter aber erkannten, wie unzureichend die Löhne und ber Berdienst in diesen Betrieben sind, beeilten ste sich, diese ungaftlichen Stellen mit anberen Arbeitsftellen zu bertaufchen. Go gab es stets eine große Fluktuation und es war unmöglich, einen Stamm gut organisterier Kollegen in diesen Betrieben erhalten zu können. Schließlich ist es aber nun doch möglich geworden, in diesen Betrieben Fuß zu fassen und es konnte nach langen Norwereitungen an die Sinleitung einer Lohnbewegung zur Beseitigung der gröbsten Mikstände in diesen Betrieben gegangen werden. Allerdings konnten mur 10 Betriebe herausgegriffen werden, die du einer gemeinfamen Lohnbewegung gufammengefaßt wurden. Es sind dies, die Firmen Thiesen, Hirsch, Sossen, Drudemiller, Stessen & Rolle, Breest, Belter & Schneedogel, Hein, Lehmann & Co., Delichau und die Kammerichschen Werse. An Forderungen wurden aufgestellt: Arbeitszeit von 9 Stumben pro Tag (bisher 10 Stumben), an Idhnen silr: Kolomiensilhrer und Monteure 85 &, Voreiher, sein der Kolonie 55 Å, Rieter und selbständige gleichgültig, ob in der Zeit der Krise oder Stositichen Aufstichen Aufstichen Unfschiede oder Gelegenheit benützen, um ihren Prosition Abstite der Arbeiter Schniede 70 I, Helfer in der Nietkolonne und Stockgesellen 55 I, schwungs, jede Gelegenheit benützen, um ihren Prositi auf Kosten Waschinenarbeiter 55 I, sämiliche Hisparbeiter 50 I. Dazu noch der Arbeiter zu erhöhen. Erok der Misere am Orie gelang es, die sonst üblichen Nebenforderungen sür Ueberstunden zc. Diese einige Unternehmer zu Zugeständnissen zu bewegen. Selbst die Forderungen wurden den Firmen einzeln eingereicht. Es erfolgte Abler werle vorm als H. Kleberstung der Allordpreise in Aussicht zu Lohnzulagen und eine Regelung der Allordpreise in Aussicht zu bie Firmen familich bem Berband ber Metallinbuftriellen angehörten, die Sache diesem Berband jur Beitererledigung Abertragen worden ftandpuntt, obwohl bisher die Lobn- und Arbeitsbedingungen fehr fet. Es fanben zwischen den Vertretern des Verbandes ber Metallse viel zu wilnschen übrig laffen. Mit der Wagenfabril ftrud tam induffriellen und den Bertreiern unferes Berbandes unter Bingut ein neuer Carifvertrag gum Abichluß, der wesentliche Zugeftanbniffe magere Zugeständnisse genacht. Man wollte nur 9% stündige Ar-beitszeit zugestehen. Bezüglich des Lohnes sollen überhaupt teine Abmachungen ersolgen, sondern dies den einzelnen Beirieben über-lassen bleiben. Frgendwelche Garontien des Lohnes dei Mords-arbeit wollte man auch nicht zugestehen: Was aber ganz besonders notwendig war, die Regelung des Mordspstems und die Vertei-lung eiwaigen Alfordiberschusses, das ist vollständig versagt worden. Es sollte vielmehr bei der Allfordarbeit alles so bleiben wie bisher, mir in einem Punite war man bereit, uns entgegenzutommen: daß bie Rolomenflihrer als Socifffat 10 Brogent bes Ueberfcuffes bormeg erhalten follten. Der noch berbleibende Tell bes Uebericuffes follie bann prozentual burch bie Firma berteilt firet. Lohnausgleich wird gewährt. Bet 28 i f che & Scharfe

Auch bie Latfache, baß die Unternehmer nur bis jum 31. Mars | pragifer Weise gur Aussilhrung gelangt, die Arbeit ruft in ben beftreiften Betrieben bollftanbig. Beteiligt sind zusammen 2000 Rollegen (genauere Bahlen tonnen noch nicht gegeben werben).

Crimmitschau. In einer am 13. Dai abgehaltenen öffentlichen Metallarbeiterversammlung referierte ber Kollege Bau-mann aus Zwidau liber: "Der Steg ber Chemniker Metallarbeiter und was für Aufgaben entsiehen baraus für uns." In ber eingehenbsten Weise ichilderte der Redner die Urfachen, den Verlauf und den filt die gesamte Metallarbeitericaft gunstigen Abschluß bieses Rampses. Scharf umrissen zeichnete er ben Herremmenschen standpunkt der Chemniter Metallinduficiellen gu Beginn und wahrend des Kampfes. Nur eine außerordentlich gut geführte und ebenjo entichloffene Rampfestrippe tonnie, nachbem ben Unternehmern bas Berfehlte ihres Tuns flar werben mußte, nach stebenwöchigem musterhaften Standhalten den Steg an ihre Jahne heften. Deshalb, so führte der Redner weiter aus, entsteht die notwendige Aufgabe für die Metallarbeiter allerorts, ihre Organisation, den Deutschen Metallarbetter-Verband, weiter auszubauen, die Mittel bereitzustellen, die notwendig sind, auch den schwersten Kampfen mit Rube entgegensehen zu konnen. Das Reserat wurde mit lebhaftem Belfall aufgenommen. In der Distussion nahm Kollege Jung bas Wort und ichilderte an der Hand zahlreichen Materials die Lage ber Metallarbetter in den hiesigen Betrieben. Giner berben Kritik wurde der Betrieb der Firma C. A. Morit Schulze unterzogen. über die angebliche berhehende und berrobende Erziehungsmeihobe Reben langer Arbeitszeit und geringen Lohnen leiden die Rollegen ber freien Gewerkichaften gezetert wird. Natürlich barf bei biesem besonders unter einer Behandlung der dret Chefs, die viel zu Kesseltreiben der in letter Zeit so berühmt gewordene "christliche" winschen Abrig läßt. Letder mußte lonstattert werden, daß gerade bie dort beschäftigten Kollegen den Weg zur Organisation noch chrift welß in beweglichen Worten bon ben roben sozialbemolrati- nicht gefunden haben. Daß fich aber die Firma die Intereffenloftgichen Laten, von der Dulbsamtett und dem hoben erzieherischen teit der Arbeiter ganz besonders zumuhe macht, scheint ihnen noch Wert der Christenführer ganze Romane zu erzählen. Wie es aber unbewußt zu sein. Im Anschluß hieran berichtete Jung noch über mit der Praxis dieses Herrn aussieht, moge eine am 19. Mai in den zwischen der Firma Paul Pippig und dem Deutschen Metallarbeiter-Berband als Bertreter der bei der Firma beschäftigten Arbetter abgeschlossenen Tarisvertrag, ber am 8. Mai in Kraft getreten ist und für beide Telle Gültigkeit bis zum 7. Mai 1914 hat. Ohne baß die Arbeit niebergelegt werben mußte, wurde folgendes erreicht: 1. Die bisherige wöchentliche Arbeitszeit von 62 Stunden wurde auf 59 Stunden verflirzt. Unter Wegfall ber Besperpause ift Sonnabends 3/5 Uhr Arbeitsfoluß, 2. Die Löhne wurden allen lösen, weshalb es zu Differenzen und Feindschaft zwischen beiben Arbeitern bon 62 auf 59 Stunden umgerechnet. 8. Sich notig machende Ueberstunden werden allen Lohn- und Altordarbeitern mit besagter Mieter miteinanber. Als Sinterseer nachts um 9 Uhr nach 10 & Bufdlag pro Stunde berglitet. 4. Die bisherige Baschzeit bon filnf Minuten und gehn Minuten für bie Metallschieifer bleibt ziehungspflichten gehorchend, nichts besseres zu tun als Kraleel zu bestehen. 5. Die Minbestlöhne für gelernte Leute (Schlosser und machen. Er ging an bie versperrte Wohnungstüre bes Mieters, Dreber) betragen: von 17 bis 18 Jahren 33 & pro Stunde, von 18 bis 20 Jahren 35 & pro Stunde, über 20 Jahre 38 & und mehr. 6. Die Löhne betragen für ungelernte Leute: von 15 bis 18 Jahren 22 bis 25 & pro Stunde, bon 18 bis 21 Jahren 25 bis | 30 A pro Stumbe, über 21 Jahre 30 bis 34 A pro Stunde. Hofwenn du etwas willst. Kriegen tu' ich dich doch noch, wenn ich arbeiter im Beirieb II von 18 bis 21 Jahren 27 bis 31 h pro bich auch heut' nicht friege, dann triege ich dich in 14 Tagen, dann Stunde und filr Glither, Betzer und Transporteure 33 bis 38 h beutle ich dich aber, daß dir die Zähne kappern." Der Rus: "Sin pro Stunde. 7. Die vorsiehenden Lohnsätze gelten auch für Affordmußt du werden!" tonnte nicht bewiesen werden. Sinterseer war arbeiter. 8. In beiben Betrieben hat je ein jugendlicher Arbeiter bom perfonlichen Erscheinen entbunden. In einem Schreiben gab er eine Biertelftumbe Sinholzeit vor Beginn ber Fruhftilds- und Besperpause. — Nach einem träftigen Schlußwort des Referenten, der die Anwesenden noch einmal aufforderte, dafür zu sorgen, daß auch der Zwidauer Bezirk von Erlumitschau bis hinauf ins Vogtland dazu übergehen könne, die Lebenshaltung aller in der Wetallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen denen der Ubrigen Bezirk in Sachsen gleichzustellen, schloß die gut besuchte Versansulung.

Frankfurt a. M. Ueberall macht fich ein bedeutender Aufschwung im Wirtschaftsleben bemertbar. Die unmittelbare Folge ist ein bebeutendes Emporschnellen der Gewerkschaftsbewegung. Anders dagegen in der hiesigen Metallindustrie. Obwohl eine Anzahl der hiesigen Großbetriebe sehr gut beschäftigt sind, ist die Arbeitslofigleit am Orte eine bedeutende. Die Arbeitslosenunterstüsung betrug im erften Quartal 1911 8606 M gegen 5331 M tm erften Quartal des Borjahres. Für Hunderie unserer Altiglieder war die Existenz im Laufe dieses Jahres eine biel gefährdetete als während bes Tieffiandes der Wirtschaftstrise. Dieser Zustand ist in erster Linie bedingt durch die Konzentration des Kapitals in der Etel-trizitätsindustrie. Am 1. Januar 1911 gingen die Lahmeherwerke, der größte Betrieb am Orie, mit mehr als 3000 Arbeitern in den Befit ber Allgemeinen Eleftrigitäts-Gefellichaft in Berlin über. Trot aller Beteiterungen der Direttion, der Betrieb in Frankfurt werde aufrechterhalten, ist er bereits nabezu aufgeloft. Der Bestand ber Arbeiterschaft ist auf etwa 800 zusammengeschmolzen. Da bie hiesige sahen sich selbst humberte von Familienvätern zur Abreise gezwingen. Daß ein berartiger Eingriff in das Wirischaftsleben nicht ohne Sinfluß auf die Organisation bleiben tann, ist selbstwerstanblich. Wieberholt berfuchte das Unternehmertum, die Arbeitslofigfeit zu Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen auszumühen. Mit dem Hinweis auf das gewaltige Angebot bon Arbeitskräften versuchte man Arbeitszeitverlängerungen und Alfordreduzierungen durchzusen. Durchaus nicht wählerisch war die Firma Mahfart (Fabrit landwirtschaftlicher Maschinen). Sie hielt den Zeitpunkt für geeignet, einen Alfordabzug von 10 Prozent vorzunehmen und die Arbeitszeit durch Sinlegen einer Vesperpause um eine Biertelftunde au verlangern. Obwohl ber Beichaftigungsgrad biefes Betriebes ebenfalls fehr zu wünschen übrig läßt, gelang es der Stumilitgleit der Rollegen, den Bersuch abzuwehren. Die Mühlenbauanstalt Simon, Bubler & Baumann versuchte ebenfalls, ein im Vorjahr gemachtes Zugeständnis in bezug auf Arbeitezeit tudgangig zu machen. Jedoch auch biefer Plan fceiterte an bem Bufanmenhalt ber Arbeiter. Affordabgilge wurden guridgewiefen bei ben Elettrorebuttor-Berten, bei Rramer & Frantel und ben Phonigmerten in Robelheim. Diefe ftellen. Diefe Firma bertritt noch immer den brutalften Gerrenein neuer Tarisverirag zum Abschluß, der wesentliche Jugeständnisse enthält. Die Arbeitszeit wird während der viersährigen Tarisdauer um drei Stunden verkürzt. Die Windestlähne erhöhen sech um 9 % und beiragen seit für Metallarbeiter zwischen 46 und 58 %. Sie steigen während der Tarisdauer auf bi dis 63 %. Auch die bestehenden Löhne werden um 9 % erhöht. Im Beiried der Firma Bam berger & Leroi wird die Arbeitszeit um eine halbe Stunde pro Woche auf 52½ Stunden mit vollem Lohnausgleich verklitzt. Für einen bedeutenden Teil der Arbeiter tritt eine weitere Lohnerhöhung von 2 dis 4 % ein. Die Firma Fellner Schnenklicht Sieden verklichten Kohnausgleich werden bei pollem Lohnausgleich ker gler bewilligte eine Arbeitszeitverklitzung von wöchentlicht 11/4 Stimben bei vollem Lohnausgleich. Im Beirieb der chemischen Fabril Elettron in Griesbeim wird die Arbeitszeit für bie Handwerter und Hofarbeiter bon 10 auf 9 Stunden pro Lag ber-

lohnes bei Afforbarbeit, Aufbesserung einer Anzahl Affordpreise. Die Firma war bereit, ben Aftorbarbeitern eine Lohnerhöhung bon 2 & ju gewähren, für Lohnarbeiter bagegen lehnte fie jebes Bugefiandnis ab. Auch alle anderen Forberungen lehnte fle, mit Ausnahme ber Anerkemming eines Arbeiterausschusses ab. Rachbem eln Bermittlungsbersuch ber Organisationsleitung scheiterte, reichte die Arbeiterschaft einmittig die Klindigung ein. Wir ersuchen bringend, jeben Bujug bon Drahtwebern fernau-halten. Durch bie Auflösung der Lahmeyerwerte und die Entüberichritten werben.

Furitvangen. Schon des öfteren waren wir gezwungen, bie biefigen Lobn- und Arbeitsverhaltniffe qu tritifieren. Laffen die Lohn umb Arbeitsverhaltniffe icon in den übrigen Orien des tonnten, Schwarzwalds febr viel zu wünschen übrig, so gang besonders aber zuläßt. in Furtwangen, wo nicht nur eine rückftandige Arbeiterschaft anzutreffen ift, fondern auch ein Unternehmertum, beffen Betriebe in tednifcher Beziehung gurlidgeblieben find. Um in ber Ronturreng aber boch mitzukommen, fucht man biefen Mangel burch augerardentlich niedrige Arbeitslöhne auszugleichen. Wenn nun aber Unternehmer, beren Beiriebe nochweißlich hohe Gewinne erzielen, biese Methode sich zumitze machen, ja sogar zu denen gehören, die die niedrigsten Löhne bezahlen, so ist dies doppelt verwerstich. Ein solcher Betrieb ist der der Firma B. Ketterer Sohne, mit bem wir uns notgedrungen einmal beschäftigen muffen. Die Entlohnung ber Arbeiter ift ba fehr fchlecht zu nennen, Stundenlohne bon 26 und 28 & find an der Tagesordnung. Wie ein Familienvoter mit einem derartigen Lohne auskommen kann, wird selbst für heten Retterer ein Ratfel bleiben. Bis ber Babltag heranlommt, ift natürlich in solchen Samilien Schmalhans icon lange Küchenmeifter und mit Sehnjucht wartet die ganze Familie, bis der Bater die paar sauer verotenten Mart heimbringt, um fich wieder etwas Effen taufen zu konnen. Diese Gebuld wird aber in den meisten Fällen auf eine fehr harte Probe gestellt. Die zirla 350 Arbeiter werben alle an einem und bemfelben Schalter ausbezahlt und so formit es oft gening vor, daß der Lette mod um 7% Uhr am Schalter fleht und auf fein Gelb warten mit. Diefer Migstand tomete sehr leicht beseitigt werben. Selbst an den Invalidenversiche rumsbetträgen wird bei dieser Firma gespart, sie flebt nicht bie Ratten, die nach bem ergielten Berbienft gut fleben waren, fondern mir Beiträge für niedrigere Klassen, so daß auch dabei die Arbeiter in Nachteil kommen. Insolge dieser Zustände ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Beirieb einem Tanbenschiag gleicht. Alle Jahltage ilindigen 10 bis 15 Mann und fehren diesem Dorado den Rüden. Leider ist die Abhängigseit und die Aranit unter den hiesigen Arbeitern so groß, daß die Firma immer wieder Ersat bekommt. Die weisten bemitzen diesen Betrieb jedoch nur als Notbehelf, bis sie andere Arbeit gesunden haben. Sanz besonders milfen wir ober die Prolitien des Giehermeifters Beiler einmal unter die Lupe nehmen. Die Arbeiter, die nicht nach seiner Pfeise sein, unermudlich für die Ausbreitung der Organisation ju agitieren. tomen und nicht nach seinem Geschmad fud, bedroht er mit Schlägen, ja selbst an einem taubstmamen Arbeiter hat er sich vergriffen und werden in den Jahren der guten Konjunktur auch für die Kölner ihn aus geringfägiger Ursache am Halse gepackt und gewürgt. Sinen altersschwachen Meister hat er mit hocherhobenem Stampfer mit Loticklagen bebrobt. Bei Lenten, die ihm in puncto praktischer Reminisse liber sind, und sich insolgebessez bei ihm unbeliebt gemacht haben, benen er aber mit seiner bekannten Ranter nicht bei-Loumen tann, versucht er es auf andere Beife, fie jum Beirieb hinauszuekeln. Lenten, die 8, 10 und 14 Jahre im Geschäft waren, lieh er eine Behandlung zwieil werden, die sie woralisch zwarg. dem Geschäft den Riiden zu tehren. Es ist eine albefannte Zatsocie, daß Lente mit solchen Sigenschaften in der Regel mit sehr mangelhaften Bernfstenntniffen ausgertiftet find und biefen Rangel bonn burch Rudfichtslofigieit auszugleichen fuchen. Das trifft ganz besonders auf Heren Jeller zu. In dieser Bude ist es nicht nur Bruch im wahren Sinne des Wortes, es wird auch viel Brud genacht. Die Absallifte beim Drebermeifter liefert dafür ben besten Beweis. Da der Fabrikant selber keine Fachkenntalse bestet, so ist es dem Beister noch immer gekungen, sich heranszu-winden und die Arbeiter dasstr in ein schieses Licht zu bringen. Ms ber Fabrikant einwal einen Arbeiter über ein fehlerhaftes Guffind bestogte und dieser sachgemäß Anstrust gab, bemerkte Gerr schwerlich noch in der Lage, demit zu problen, das er 1000 .A. verlaborieren konne, ahne das der Fobrikant mit ber Achlel zude. In dieser Abierlung berrschen auch in sauliärer Sinsäch die aller primitiesen Surichtungen, so daß ein ersahrener, ikätliger Gleßer-neiser, der eingestellt wurde, schau nach einem helben Tage erklärte, daß ihm sein Leden lieber set als eine solche Bade. Insect dieser Jeilen ist es nan, diese geradem unseingslichen Justände einem zu bestern, geschiebt bies, jo if er erstillt. Wir möcken ober borerst bestoeisein, das eine wirkliche Besserung eintritt, denn schnis on bieien äberaus trofflojen Leftünden find bor offen Tingen auch bie triefen Arbeiter, die die Fanft in der Tafche machen und hinter dem Biristiff rkjonieren, für eber uicht daze aufscheingen tonnen, ihrer Bermisogemifalien, bem Dentigen Melcklerbeiter-Berband beignfreien. In berfieren hälten die Arbeiter dieses Beirsebes wehrlich nichts, sie konnten unr gewinnen. West offo an der Berbellerung dieser Justunde eines gelegen tit, der nach fach bass auf Preieder aufgehoden, aber nach einiger Zeit waren die alten Zuruffen, der Organifalisn beignirelen, et mus Scheller au Schulter mit feinem Arbeitelinliegen eine Menberung biefer Berhaltnife er-Zanjes.

Damburg. (Arbeitsniederlegung bei Blobm & Bos) Durch die Anneigen feigender Lejelnion muche die Biebergeschene der Arbeit bei Mohn & Bos beschloffen: "Die am 22. Mai 1911 bei Bornohle ingende Bersamminng der im Andstande besindlicher Ander und Maschinenbener von Blohn & Bos erläut, mit After ficht derrug, daß der Burftand des Derrichen Richallanbeiter Berbandes parjeit unt dem Verbande Dentscher Metallindufrieller bezäglich der Einstellungslöhme für die Wersten in Unterhendiung sieht nad durch die Formaner der Disperenzen bei Mohn & Bos die Behandlung der so michtigen Frage für die gesamten Wersturbeiter mierbunden wird, den Kampf vorläufig abzehrechen, sie beschiefet, unter den angebotenen Vedingungen am Milimoch den 94. Mai die Krieit wieder aufgruchnen. Die augebotenen Vedingungen haben das eine gestucht: eine Regelung der Allandverhältnisse inspoweit, das schleichte Mische mit bester bezahlten andgeglichen werden sollen. In meicher Beife Die Berfibermer in famining gegen bie Arbeiterschaft vorgehen, ikustriert so techt die Anipacipue, das die And-Kändigen der der Wiederauspachme der Arbeit Ines Allochaesdes ver-

Arbeitszeltverfürzung von 1½ Sinnden pro Boche mit vollem Lohnausgleich. Sine Reihe weiterer Differenzen formien ebenfalls zur
Jufiedenheit der Arbeiter erledigt werden. Im Beirieb der Firma
Jufiedenheit der Arbeiter erledigt werden. Im Beirieb der Firma
Ka i a z z i & M a h (Prodimarensabril) reichien die Arbeiter die Kannburger Berfibester haben dis jest dewiesen, der
Ka i a z z i & M a h (Prodimarensabril) reichien die Arbeiter die
Kannbigung ein. Dieser Beirieb zählt zu den rücksändigken am
Handigung ein. Dieser Beirieb zählt zu den rücksändigken am
Handigung ein. Dieser Firma jahreiang mögelich, die Arbeiter der Organisation fernzuhalten. Diese Berfällen
Kanberie sich im Borjahr. Die Arbeiter iraden der Organisation
bei und berlangten die Abstellung der krafisenen Diesen Reister auf der Reicherscheung der Roser bei Blohm
bei und berlangten die Abstellung der krafisenen Dieser Berfüllen
Kan der gewahren
bei und berlangten der Kreiter und der Kreiter und der Kreiter in neue Abwehrtämpse.

Die Arbeiter ind, im Borjahr. Die Arbeiter iraden der Organisation
bei und berlangten der Kreiter eine Mahnung sein, daß es
Hilmdigung der krafisesten der Organisation
bei und berlangten der Kreiter eine Mahnung sein, daß es
Hilmdigung der krafisesten der Organisation
bei und berlangten der Kreiter eine Mahnung sein, daß ein Berleiten der Broefer hate einen billigen Sien Bereiten bei Arbeiter

Lohnen der Kreiter erhoben; es kam bann so weithiem treigen kon gemaßen

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Wieder erhoben; es kam bann so weithiem

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Wieder auf jeine Bleicher erhoben; es kam bann so weithiem

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Bleicher erhoben; es kam bann so weithiem

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Bleicher erhoben; der Bestien bei Erhoben

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Bleicher erhoben; der Bestien bei gehr Bestien der Grüng auf jeine Bleicher erhoben; der Bestien bei gehr Bestien der Grüng auf jeine Bleicher erhoben

Dieser Bestien der Grüng auf jeine Durchstelle auf schaft der Firma folgende Forderungen: Aneriennung eines Arbeiterausschusses, Bezahlung eines Mindestlohnes für gesernte Arbeiter von 40 ., alle im Betrieb beschäftigten Arbeiter erhalten
eine Lohnerhöhung von 10 Prozent, Garantierung des Stundeneine Lohnerhöhung von 10 Prozent, Garantierung des Stundeneine Lohner heit Angeln. Mögen die Werfigewaltigen daraus die nötige Lehre ziehen, die auswärtigen Kollegen tonnen an diefen Bortomm-niffen gleichfalls ertennen, wie es auf ben hamburger Werften ausfieht.

Sanan. Die Firma Grager & Schab (Emailliermer! in Seligenftabt) hatte auf den 13. Dat familichen Arbeitern und Arbeiterinnen, 38 en ber Babl, gellindigt, weil fie beabsich-tigten, ber Firma verschiebene Bunfche gu unterbreiten. Infolge des Gingreisens der Berbandsleitung wurde die Rundigung gurudgezogen, auch wurden bie Binfche ber Leute erfüllt. Gur bie Gonnloffung bon mehr als 2000 Arbeitern, die sehr gut organisert tagsschicht wird ein Juschlag bon 1,50 - gewährt. Gine Lohn-waren, war es nicht möglich, den Mitgliederbestand, der am Jahres- erhöhung wurde bewilligt. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag schlich 10 022 betrug, im ersten Quartal voll aufrecht zu erhalten, von 20 Prozent gewährt. Die verschiedenen Wünsche über die santobwohl im ersten Quartal mehr als 800 Aufnahmen und Ueber- taren Sinrtaftungen werden erfüllt. Die Lohnzahlung geschieht lebt tritte erfolgten. Der Markenverkauf betrug im ersten Owartal während der Arbeitszeit. Es erhielten 29 Personen Zulagen, und 120 475. Die Mitglieberzahl sauf 9806. Der ärgste Stoß ift zwar 8 Bersonen 1e 1 .A. 20 Versonen ie 2 A und i Verson 3 A. 120 475. Die Mitglieberzahl sank auf 9806. Der ärgste Stoß ift zwar 8 Personen je 1 I, 20 Personen ie 2 I und i Person 3 I, jedoch vorüber. Durch intensive Agttation, durch rührige Mitarbett 10 Personen erhielten keine Zukage, tells well einzelne erst kurze aller Areise blirfte der Rudgang der Mitgliederzahl im zweiten Zeit im Betriebe waren; sobald sie sich eingearbeitet haben, soll Quartal weitgemacht und die Zahl von 10 000 Mitgliedern wieder ihnen ebenfalls zugelegt werben. Und die anderen deshalb, weil fie bor nicht langer Zeit im Lohne aufgeheffert wurben und auch erflatt haben, bag fie gerne im Intereffe ber anderen gurudfieben wollen. Die Firma erklärte, auch diese, die heute nichts erhalten tonnten, sollen ihre Julage bekommen, sobald die Geschäftslage es zuläßt. — Auch diese Bewegung ift wieder auf friedlichem Wege geschlichtet worden, ohne daß der Organisation ein Piennig Kosten erwachsen ift, fie brachte aber ben Beteiligten gang icone Borteile. In Betracht tamen nur Mitglieder bes Deutschen Metallarbeiter-Berbanbes und bes Fabritarbeiterberbanbes. Zustandig ift nur ber Deutsche Metallarbeiter-Berband, der auch die Bewegung leitete. Hoffentilich ziehen bie Beteiligten für die Butunft ihre Lehren baraus, bağ nur burch Sinigfeit bie Bunfoe ber Arbeiter erfullt und boch gehalten werden formen.

Roln a. Ith. Der Streif bei ber Firma B. Herbrand & Co. (Baggonfabrit in Roln-Chrenfelb) ift am 20. Mai nach fünswöchiger Daner und nachdem in der vorigen Boche fast finnbig verhandelt wurde, mit Grfolg fur bie Arbeiter beenbigt worben. Bereinbart murde eine öfftundige Arbeitszeit die Boche, Sohnerhöhungen von 2 bis 5 3 die Stunde und wöchentliche Lohnzahlung am Freitag. Für fiberfrunden, ob Lohn oder Afford, 20 Prozent Zuschlag. Alle in den Streif eingetretenen Arbeiter werden wieder eingestellt, die Streikbrecher werden vorher entlassen. Die Jahre, die die Streikenden vor dem Streik auf der Waggonsabrik beschäftigt waren, werden ihnen angerechnet. — Dieser Kampf ist in der hiesigen Metallindustrie der größte und lehrreichste gewesen, der dis jest ausgesochten worden ist. Besonders weil die Arbeitszeitverkürzung das hauptsächlichste Rampfobjett war. Außer biefem Erfolg haben unfere Rollegen aber auch schon in mehreren anderen Betrieben in diesem Jahre Erfolge ju verzeichnen. Dime Rampf haben die Rollegen ber "Rhenania", (Chrenfeld), Gebrüder Obenthal (Chrenfeld), Shrenfelder Maschinen-bauanstalt, "Cito" (Sülz), Bergnügungspart (Köln), Schlossere van der Iypen & Hartier (Deut) und "Humboldt" (Kalf) Verbesserungen erzungen. Durch Arbeitsnieberlegung mußten sich die Kollegen der Lindenthaler Metallwerfe, der Gusputzerei "Humboldt" in Kalt, Esser in Chrenseld und Herbrand in Chrenseld Verbesserungen erzwingen. Diese Vewegungen, ob mit oder ohne Arbeitsniederlegung, haben bewiesen, daß in allen Betrieben, wo die Organisation eine gute ist, bei richtigem Borgehen anch Berbesserungen errungen werden können. Für alle Kollegen mussen die Erfolge ein Ansporn Schaffen wir in allen Betrieben eine farte Organisation, und es Metallarbeiter beffere Berhaltniffe geschaffen werden.

Odnabrud. Bum Streit in dem Donabruder Metall-werte fann heute berichtet werben, daß er erfolgreich beendet worden ist. In Rummer 16 berichteten wir davon, daß infolge Beisung des Bereins Osnabracker Metallindustrieller die Firma auf Thichliefung eines Bertrages nicht einging. Nachdem der Streit vier Wochen gedanert hatte, besam sich die Firma eines besseren und erklärir sich zu Berhandlungen bereit. Ausz vorher hatte sie den Streitenden schon einmal unverbindliche Zugeständnisse gemacht, worauf aber nicht eingegangen wurde. Auch hatte der Vorsisende des Bereins Osnadräcker Metallindustrieller es abgelehnt, mit uns zu verhandeln da die Firma mit ihren Arbeitern felbst in Berbindung getreten fei. Die am L. Mai eingeleiteten Berhandlungen wurben miter Beiseiteschiebung bes Jabuftriellemereins mit unserer Organisationsleitung im Beisein einer Kommission der Streitenden gesührt. Das Ergebnis war die Abschließung eines Tarisvertrages mit unserem Berbande dis zum 1. Inli 1912. Die wichtigsten Bestimmungen des Bertrages find: die Beendigung ber Arbeit an Commabenden anflatt um 6 um 5 Uhr, an den Borabenden der Feste um 2 Uhr ohne Lohnsburg, Aberstunden sind mit 20, Nacht und Sonntagsarbeit preis muß so kakkeitert sein, daß in der Regel So Prozent über den feftgeseiten Sinnbenlohn verdient wird. Zu niedrig angesehte Alltorde mussen vondallinsiert werden. Der Standenlohn ist zu garantieren. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich. Sind Streitig-feiten auch unter Hingrziehung der Organisationsseitung nicht zu schlichten, so entscheidet das Einigungsanzt des Gewerbegerichts ends guttig. Es ift nur Sache der Arbeiter, das der Bertrag eingehalten wird. Die besten Bertrage tonnen nichts nützen, wenn nicht auf die Uriffe Cinhellung ber Bestimmungen durch die Arbeiter felbst gefeben wird. Dies wird bier boppelt notwendig fein, da bie girma fcon zwei Panite zu ingnocieren fninte.

Bitten (Rufe). In ben letten 21/2 Jahren find die Arbeiter bes Sichwerds Stoden aus den Lifferenzen nicht heransgekommen. Refermals meinte aber die Glegerei bes Berles die Sberre berhängt werden. Auf Gritad von Beripreckungen wurde die Sperre ftande wieber barbanden. Im borigen Jahre wurde nun ein herr Bogeler, bisher Beriebschef auf bem Geffenfirchener Guffiahlivert, barden Obernseister in Mogdeburg, Lirettor auf dem Stabl-ivert Staten. Bas der frühere Direttor durch humane Behand-tung erreichte, glauiste Herr Bogeler durch Schneidigkeit zu erreichen. Als im Juli varigen Johres wegen Reparatur am Martinofen bie Refracht der Fermer anssehen untien, lehnte er die Bezohlung blefer Standen ab, er ftellte fich auf ben Standwantt, was ber taufminutifise Leiler versprochen, brouche er nicht zu heiten. Ms on benfeiben Loce in einer Berffictiverferuntung beger Stellung ge-

Allordpreife noch vereinbart, fo murben fle bon ba an bon heten Bogeler festgesett und wenn er fagte, bafür fei es gu machen, fo mußte es gemacht werben ober ber Arbeiter tonnte nach Saufe geben. In ber "mechanischen Werlftatt" war es nicht beffer, frarter Transport, schnellster Gang, sollte alles bringen. Die Altordpreise wurden diffiert und dann mußte die Arbeit baffir gemacht werden. Derdtenste bon nur 3,50 bis 4,20 M pro Lag waren teine Geiten-heit. Einem Dreher wurden für 91% Stunden 24,82 M ausbezahlt. Im Mars diefes Jahres wurde über die Dregeret die Sperre berhängt. Bet ben Berhandlungen versprach Wogeler auf Shrenwort, alle Diffiande abzuschaffen, aber an ben Affordpreifen murbe nichts geanbert, biefe fest er fest. Nachbem bie Sperre nicht aufgehoben wurde, ging diefer Berr bagu liber, einem Rommiffions. mitglied der Drebet in fundigen. Da nun in ber Formeret die Allfordverhältnisse immer schlechter wurden, auch die Rernmacher in Allord arbeiten follten, wurde bie Sperce über den gangen Betrieb berhängt. Einige Tage fpater murben zwei Former, bie ein Stud für 18 M. machen sollten, fich aber weigerten, es für diesen Preis zu machen, vom Ingenieur Beder sofort entlassen. Auf biese Propotation hin reichten am 1. Mai die Former, Rernmacher, Schloffer, Dreber, Buber und Rranführer bie Riinbigung ein. Am 2. Dat wurde ein Silfsarbeiter entlaffen, weil er ben unorganifierten Dreher Renhaus als Streitbrecher tituliert haben foll. Tropbem ber Silfsarbeiter burch fechs Bengen beweisen tann, bag er mit bem Dreber Reuhaus gar nicht über ben Streit gesprocen hat, wurde er dom Direktor Logeler nicht wieder eingestellt. Bet den Berhandlungen, die darauf mit der Direktion stattsanden, wurden wohl einige Zugeständnisse gemacht. Zuerst wurden die beiden Former wieder eingesiellt, den Drehern sollte die Wartezelt auf Urbeit mit 37 und 40 & pro Stunde bezahlt werben, jeboch bom Meifter einen Schein beibringen, daß fie hatten warten muffen. Wer over weiß, wie schwer es-schon immer gehalten hat, die Mordzettel zu bekommen, der war überzeugt, daß die Erlangung eines Scheines auf Wartezeit noch ichwerer halten würde. Den Kran führern wurde eine Bohnaufbefferung berfprachen, den Rerumachern wurden die schon friiher bewilligten, aber in der letten Beit micht mehr ausgezahlten 10 Prozent für Nachtschicht wieder bewilligt, auch der Abort soll jede Boche gründlich gereinigt werden. Um zu verhüten, daß in einigen Bochen wieder einige Kollegen wegen Nichtannahme des Alfordpreises hinausgeworfen werden, wurde folgende Sauptforderung gestellt: Wenn über einen Allordpreis feine Einigung erzielt werben tann, wird bie Arbeit in Lohn gemacht and als Lohn der Durchschnittsverdienst ber laufenden Lohnverlode gezahlt. Diese Forderung wurde von der Direktion mit folgender Begründung abgelehnt: "Diesem Bunsche kann nicht Rechnung ge-tragen werden. Die schon wiederholt ausgeführt, soll in den Fallen, in denen jemand glaubt, mit einem Afford nicht auszukommen, sich ber Arbeiter an ben betreffenden Meister wenden und fofern eine Einigung mit diesem nicht zu erzielen ist, wird, nachdem zubot auch der Betriebsleiter diese Frage gehört hat, Herr Direktor Vogeler die Entscheidung treffen." Wie Hohn hort es sich an, wenn embsohlen wird, sich an den betreffenden Meister zu wenden, um eine Ginigung au erzielen, benn die Meifter haben wohl bas Recht, bie Allordpreife herunter zusegen, aber nicht zu erhöhen. Die Wiebereinstellung bes gemaßregelten Hilfsatbeiters wurde ebenfalls abgelehnt. Direktor Vogeler machte noch folgenden Vorschlag: A. erhälf bis zum Urteil in der ersten Instanz, sofern nicht das Gestrerbegericht ein srüheres Urteil fällt, einen Betrag ausbezahlt, der der Salfte bes in den letten acht Sochen verdienten Betrages entspricht. Ergeht durch das Gewerbegericht ober in der ersten Instanz bes ordentlichen Gerichts ein Urieil dabin, daß R. Recht hat, so erfolgt feine Wiedereinstellung und die bon der Werksleitung gezahlten Betrage find augumften bon R. berfallen, außerbem ethalt er für bie erften 14 Lage die aweite Salfte nachbezahlt, fo daß für die erflen 14 Lage der notte Lohn in Anrechnung tame. Tritt der umgetehrte Fall ein, fo erhebt die Werksleitung Anspruch auf die Mudzahlung der an R. bezahlten Beträge und haftet der Werlsleitung für die ordnungsgemäße Regulterung biefer Angelegenheit die die Arbeitericaft bertretende Kommission." Daß die Rollegen diesen Borichlag ablehnen mußten, ist felbftverftandlich und es wurden baraufhin die Berhandlungen bon der Direktion abgebrochen. Am 13. Mai wurde bie Arbeit niebergelegt, am 15. Mai, nachmittags, konnten die ersten Strettenden ausgelohnt werden. Obwohl bei der Auslöhnung zwei Polizeibeamte zugegen waren und drei berittene Gendarmen auf der Straße patrouillierten, auch ein Fußgendarm das Stahlroß bestiegen hatte, ging die Auslöhnung so langsam von statten, daß ein Teil der Streifenden erst am 16. Mai ausgelöhnt wurde. Die Strettenden werben diese Wartezeit am Gericht einklagen. Dit ber Biebereinstellung ber wegen Richtannahme des Affords entlaffenen Former hat die Firma ein feines Geschäft gemacht. Am 28. April wurden die beiben entlaffen, am 4. Dai wieder eingestellt. In folgebeffen hatten fle aber am 1. Mai ihre Ründigung nicht eingereicht, weshalb ihnen jetzt wegen Kontraltbruch für sechs Tage Berbienst einbehalten wird. Die Stimmung der Streitenden ist eine Zeiler: "Na was, das brancht er nicht zu wissen, der soll dumm bleiben. Dem Herten Jeiler schein der die der das schein der das schein der das schein der der das scheiner der das schein der das scheiner das scheiner das scheiner das scheiner der das scheiner das gute. Die Gendarmen wiffen vor lauter Langeweile nicht, wie fie bon Formern, Rermmachern, Drehern, Schloffern, Bugern und Rranführern ift nach bem Stahlwert Stockun ftreng fernzuhalten.

Walzwerkarbeiter.

Osnabriid. Im Balgwert bes Osnabruder Stahlmeris birigiert der Ingenieur Schlösser. Diesem wurde am 17. Dlarz von einer Kommission eine Reihe von Beschwerben vorgetragen, bie er zu prufen versprach. Nach zirla sechs Wochen brohte er ber Kommission, die ihn um Antwort anging, mit Maßregelung und sprach ihr das Recht ab, im Auftrage der gesamten Arbeiterschaft zu kommen, well — der Walz- und Osenmeister nicht an der Verssammlung teilgenommen hätte. Er versuchte, eine Kommission nach seinem Wunsche zu bekommen, indem er aufforderte, im Betriebe eine foldhe zu wählen. Er hatte aber damit tein Glud. Die Arbeiter unterbreiteten nun burch bie Leitung bes Berbandes der Direftion die ganze Angelegenheit und ersuchten um Antwort bis zum 19. Mai. Die Arfache ber Ungufriedenheit ift: Die Ofenleute find gezwungen, Sonntags meiftens ichon um 2 Uhr nachmittags jur Arbeit in tommen. Als Entschädigung erhalten fie bafur gange 30 3 die Stunde, obendrein wird dieser Lohn ber Besamtmannschaft vom Afford abgezogen. Auch werben die Borarbeiten und Aberftunden mit bem gewöhnlichen Lohn von 80 g bezahlt. Statt beffen werben minbestens für beide Arbeiten 40 g pro Stunde verlangt. Der Alfordpreis ist für eine Gesamtmannschaft von 51 Mann auf ber Schienenstraße und 48 Mann auf ber Mittelftraße berechnet. Diese Arbeiterzahl ist aber zu gering und es werden beshalb mehr Cente nammen wurde, und feche Former, die noch gearbeitet hatten, eine beschäftigt. Diese werben aber aus bem Allord ber anderen mit Bereitstunde proper Heierabend wachten, seinden diese sin andern bezahlt, so daß die Arbeiter 2 dis 9 M pro Monat weniger erhalten Tage entlassen. Die anderen Former erlähren sich selbartsch und als ihr tatsächlicher Berdienst ist. Die Arbeiter verlangen deshald, daß die Lente, die mehr gebraucht werden, aus anderen Mitteln beschreiter, dem nam und einige Wachen berfer die Kornebeiterstelle wurde verlangt, daß alle Arbeiten, die darch das sertige Kaliber und verlangt, daß alle Arbeiten, die darch das sertige Kaliber gehen, bezahlt werden. Durch die große "Sachstemmiss" des Instelle genieurs werden Blöcke durch die Walte deren sowe der Anstrage geseinen werden Blöcke durch die Walte deren sowe der Anstrage geseinen der seinen serden Blöcke durch die Walten wurde der kaliber genieurs werden Blöcke durch die Walten wurde bei Anstrage geseinen der seinen seine seinen seine seine seinen seine s Bierieffunde früher Feierabend machten, beniden diese am andern bezahlt, so daß die Arbeiter 2 bis 9 M pro Monat weniger erhalten Sefelle zu. an 1. Ceptember die Rindigung einzireichen. Bebor nicht gewillt fet, eine zehnprozentige Afforberhöhung eintreten gu laffen.

fchmer von einer Arbeitenieberlegung gurudgehalten merben und es wurde beshalb der Arbeiterausschuß nochmals mit Berhandlungen beauftragt. Refultat: der Direktion fei eigentlich nichts befangt. Es et ausgeschlaffen, die Berrechnung ber Altorbe im Sinne der Arbeiter porzunehmen, die Affordpreise seien schon so gestellt, daß ein bestimmter Teil ber Produktion auf Schrot berechnet ist. Gipe Erhöhung ber Attordpreise Bber bes Cohnes fei überhaupt ausgeschloffen, man lege ohnehin bei den Balzwerlprodutten noch Geld zu. Das einzige Zugeständnis war, für überstunden foll es 40 3 pro Stunde geben, die Ofenarbeiter follten Sonntags eine fleine Pramie erhalten. Dabei sind die Berdienste geradezu erbarmlich. Bum Beispiel verdiente am 5. Mat ein Sebeler an der Walze 2,98 .H. man legte ihm dann großmätig für 2 Stunden à 80 g zu. Am 8. Mai verdiente er 2,89 M und erhielt bazu für 1 Stunde Lohn am 9. Mai 2,81 M und für 8 Stunden Lohn, am 10. Mai 9,83 M und für 1 Stunde Lohn, am 16. Mai 3,14 & und für 3 Stunden Lohn. Bei folder Entlöhnung magt man noch ju erkläten, ber Durchschnittsverdienst sei immer noch angemeffen. Werben jest teine weiteren Bugeftandniffe gemacht, fo find tiefere Differengen unaus bleiblich. Die Arbeiterschaft mag deshalb Osnabrud meiben.

Rundschau.

Reichstag.

Die zweite Lesung des Entwurfs der Reichsbersiche: tungsorbnung wurde am 22. Mai, viel rafcher als man erwartet hatte, zu Enbe geführt. Bis zum letten Augenblid bai die Sozialbemetratte auf ihrem Posten ausgeharrt und in treuer Pflichterfüllung die wichtigften Vorschriften des neuen Gesetzbuches erörtert und wo es notig war, belämpft. Wir haben ichon früher mitgeteilt, das entgegen den falschen Reldungen einzelner gegnerischer Blatter zu leiner Zeit in der Fraktion die Absicht bestanden hat, gegen bie Berabiciedung bes Befehes Obstruttion zu treiben, well unfere Bertreter die Ueberzeugung haben, daß gerade bie sozialifische Partei nicht die Grundlage bes parlamentarischen Lebens zerftoren burfe. Mogen auch bie und ba ichwache, antiparlamentarifche Strömungen in Deutschland bemerkbar fein, die gang überwiegenbe Daffe ber Arbeiter weiß febr genau, bag bie Deslamationen über die angebliche Unfruchtbarkeit der parlamentariiden Betätigung im allgemeinen und des Aufiretens ber Sozialdemokratie im Parlament im besonderen in einer bosen Berwechslung bon Urface und Birtung ihre Burgel haben. Bir fiehen in Deutschland nicht am Ende, sondern leiber immer noch taum erst am Unfang eines parlamentarischen Lebens. Hat der Reichstag bem Bolle nicht die Früchte in ben Schof geworfen, auf die es hoffen zu tonnen glaubie, jo liegt bas in allererfter Linie am Bolle felbst, das ja liber die Zusammensehung des Parlaments entscheidet. Trot ber ichreienden Ungerechtigleit ber jehigen Bablireiseinteilung mare es dem deutschen Proletariat möglich, teils burch birefien Anfturm, teils burch eine geschidte und weitsichtige Taltil die reaktionäre Mehrheit bes Reichstags zu brechen und einen entscheibenden Einfluß auf bie Gestaltung ber Reichsgeseitigebung zu gewinnen.

Was auf biesem Wege zu erreichen ist, davon gibt das Schidfal ber Dorlage über bie Berfaffung bon Elfag= Lothringen einen fleinen Vorgeschmad. Wir haben icon bei früheren Gelegenheiten furg barauf hingewiesen, daß bon diefer Gefetjesborlage wahricheinlich ein tiefgebender innerpolitifcher Umfcwwung in Deutschland zu erwarten fein werbe. Jeht ift es an

der Beit, etwas nüber barauf einzugeben.

Es Mingt beinahe wie ein schlechter Wis und ist boch nichts als eine realpolitifche Bahrbeit, bag bie beutsche Sozialdemofraite, mahrend das Ausnahmegeset gegen die Gelbstverwaltung der Arbeiter auf bem Gebiet ber sozialen Berficherung noch nicht berabichiebet war, jur "Regierungspartei" werden mußte. Wer bor wenigen Wochen außerhalb bes Parlamenis eine solche Ronftellation für möglich erklärt hätte, würde gewiß mit einem fcollenden Gelachter belohnt worben fein. Es liegt auf ber Sand, bok eine Oppositionsbartet, wie die Sozialbemoltatte, nicht leichtherzig und ohne fehr gewichtige Gründe, zumal in ben Tagen heftigen Rampfes, ihre Saltung gegen eine Regierung andern wird, die fich bisher als fehr realtionar erwiesen hat. Und es bedarf notütlich auch nicht ber geringften Berficherung, daß fie diese Aenderung ihrer Sollung nicht um ber ichonen Augen ber Regierung willen vollzog, fondern weil fie damit das Bohl des Volles fordern au tonnen glaubte.

Die politifchen Buftanbe in Elfag-Lothringen, beffen Bevollerung bis gum beutigen Lage tatfachlich minderen Rechtes ift, finb unhaltbar. Das Land achzi unter ber Laft veralteter frangofifcher Befete, bie vielfach feit Generationen feine Beiterbildung erfahren haben und zu beren Mobernifierung fich bas bisberige, auf ber Berfassung von 1879 beruhende Brivilegiertenparlament, die fogenannte Rotablenlammer in Strafburg, als volllommen unfähig erwiesen hat. Was man in Gliaß-Lothringen heutzurage als "Dollsvertretung" gutmittg bezeichnet hat, tft in Wirklichkeit nichts anderes als eine erfte Rammer, eine ftebenmal fiebenmal burchgefiebte Bereinigung bon Bertreiern der Bestenben und ber die Amisgewalt ausübenden Rlaffe. Der jetige Reichstanzler hat fich perfonlich mit einem Gifer für die notwendige Reform diefer Buftanbe eingefett, der bei ihm sehr auffallend ware, wenn man nicht wlifte, daß der Raiser drängend hinter ihm stünde. Ob silt den Monarchen in organ, jubelt in seiner Nr. 20: Endlich die 50000 erreicht! Das erster Linie dynastische Interessen im Spiele sind, ob ihm daran ist zwar nur der zehnte Teil der Auslage unseres Wattes, wenn liegt, daß irgend ein Prinz in die Stellung eines elsaß-lotheingisman indessen das derrutierungsgebiet unseres Verbandes mit dem salbsouderans einricht, ober was sont ihn beweat, entzieht des Malerverbandes vergleicht, is kann man nur zu dem Schlusse fden Salbfouverans einrudt, ober was fanft ihn bewegt, entzieht fich unferer Renninis, tann auch gar nicht in die Bagichale fallen.

mit bem reichsländischen Couvernement ein Pluralwahlrecht in ber die organisierten Maler und ihre verwandten Berufsgenoffen in bem Reform vorgeschlagen und die Bertretung ber Reichslande im Bunbestat gang wirfungslos geftaltet. Diefe Borichlage tomnten nicht genügen. Gelbftverflanblich forberte bie Gogialbemotratie eine bemofratifche Ausgestaltung der Berfaffung, das bolle und unbeschränkte Gelbstbestimmungsrecht des Volles. Sie hatte mit dieser pringipiellen Forberung feinen Erfolg zu verzeichnen, was bei bet jegigen Insommensehung bes Reichstags wohl auch niemanb wundernehmen durfte. Aber die Konservativen, denen auf der anbern Seite die Regierung icon biel zu weit gegangen war, glaubien, die Sozialbemolratie ihren eigenen Planen bienfibar gultigen Befchluffe, fonbern nahm folgende Refolution an: unochen zu können und hofften, eine Mehrheit, bestehend aus der änlichtluß des Verbandes der Schisstumerer au einen der ängersten Rechten und der Linken nebst den Nationalisten und einigen Parteisplittern aus der Witte gegen das ganze Resoumwert zusammenkringen zu können. Hier hatten die schlauen preußischen Zweinäsigleit des Anschlusse an einen der größeren Berdande gelegenheit nicht genügend geklärt ist und die Reinungen über die Zweinäsigleit des Anschlusse an einen der größeren Berdande weit auseinandergehen, wird von einer endgültigen Beschlußfassung machen zu konnen und hofften, eine Mehrheit, bestehenb aus ber Sozialbemotratie ging, allen fleinlichen Bedenten jum Trope, ent- Abftand genommen. ichinffen regipolitifc bor und erflatte fic bereit, unter Ausichaltung ber Konfernatiben mit einem Teile ber Freitonfervativen, ber größeren Salfte bes Bentrums, ben Rationalliberalen und ber Fortschrittlichen Bollspartet eine Resorm zustambe zu bringen, die zu seingen, de zu seingen, de zu seingen, de zu seingen, der des ber beingungen preußischen Pre bebliche Berbefferungen filr Elfaß-Lothringen bringt. Auf die lung ift bierliber Bericht ju erftatten. Der Bericht ift mit den anderen frei, weil es fich guwor um ein nichtgewerbsmäßiges, aber boch

Die Direktion ließ michts von fich horen. Die Arbeiter konnten nur naberen Ginzelheiten dieser Abmachungen einzugeben, ift heute noch Untragen gusammen acht Wochen vorher im Fachblatt zu veröffent. nicht möglich, da die britte Lefung ber Dorlage noch aussteht, während wir diese Beilen ichreiben. Bir tommen aber auf die Grundlage biefes Abtommens noch zu sprechen, bas man fcerahaft einen "Blod von Bebel bis Dirtfen" genannt bat.

Nur foviel fei gesagt, daß die Zustimmung der Sozialbemofratie zu ben wichtigften Borfchriften aus bem Grunbe gefcah, bas gleiche, geheime und birette Boblrecht für Elfag-Lothringen zu fichern. Man bebente, was es heißt, diefes Bugeftandnis einem Rangler abzuringen, ber, wie Beihmann Sollweg, noch bor furger Beit bösartige Reben gegen das gleiche Wahlrecht gehalten und in Preußen für ein Klaffen- und Privilegienwahlrecht eine Lanze gebrochen hat. Der Minifter, der für Elfaß-Lothringen bas allgemeine und dirette Bahlrecht zugeftand, tann in Preugen nicht mehr bas indirette Rlaffenwahlrecht verteibigen. Das ift die Frucht diefer wohlerwogenen, fraftig burchgeführten fogialbemolcatifchen Attion.

Die Stutigarter Bürgermeifterwahl und bie Beamten bes Deutschen Metallarbeiter:Berbanbes.

Auf unfere Runbicoumotiz in Rr. 21 mit der gleichen Ueberchrift antwortet die Leipziger Vollszeitung in ihrer Nr. 118 bom 24. Mai mit einem Rlidzugsgefecht, das nichts anderes beweift, als daß der Urheber der Angriffe in Nr. 111 der Leipziger Bollszeitung sich boch bequemen mußte, von dem "hohen Roffe", bas er fonft gerne zu reiten pflegt, herabzufteigen. Wenn bie Leipgiger Bollszeitung nunmehr meint, wir follten uns "in Grund und Boben ichamen", fo waren wir vollauf berechtigt, diese Auffordecung gurudgugeben, unterlaffen bies jedoch, weil wir überzeugt find, daß einer, der es fertig bringt, einen Artikel zu fcreiben, wie die "Stuttgarter Enthüllungen" in der Leipziger Bollszeltung,

icon jebe Scham überwunden haben muß.

Was mon uns alles bieten zu konnen glaubt, geht ferner aus Nr. 114 der Leipziger Volkszeitung (19. Mai) hervor, worin unsere Aufforberung an ben anonhmen Einsenber bes Berichts in Nr. 112 Beleidigung, Da man boch bas Ding beim richtigen Namen nennen des Samburger Echo (siehe vorige Rummer der Metallarbetter-Beitung) als eine "mertwürdige Bumutung" bezeichnet wird. Also, wenn irgend jemand uns öffentlich anschnutzt und nicht den Mut hat, mit seiner Person für seine Beschulbigungen einzustehen, so ist bies nach Ansicht ber Lelpziger Bollszeitung in Ordnung, wenn aber die Angegriffenen fich dies nicht gefallen lich tein Plat innerhalb ber Grenzen Deutschlands fein follte. lassen, sondern zu ihrer Rechtsertigung von den jedem Parteigenoffen zur Berfügung siehenben Sincichtungen Gebrauch machen wollen, so ist bles eine "merkvürdige Zumutung". Nachbem bie Leipziger Bollszeitung von unferm "Riveaus gefchrieben hat, fo genügt bles, um ihre eigene "Sohe" zu tennzeichnen.

In diesem ganzen Busammenhang ist weiter noch die Bemerkung ber Leipziger Bollszeitung interessant, daß es sich "nicht um einen Artifel der Leipziger Bollszeitung, sondern des Hamburger Echas handelt", auf den der gelbe Bund sich in seiner Nr. 21 bezogen hat. Das stimmt nicht, benn ber gelbe Bund gibt ausbrücklich an, daß er aus ber Lelpziger Vollszeitung geschöpft hat. Auch ist der Artikel im Bund weiter nichts als ein Kommentar zum Artitel in der Leipziger Bollszeitung, zu bem nach der schönen Leiftung biefes Blattes ber Berfasser des Articles im Bund gar nicht einmal mehr viel binzuzuerfinden brauchte. Will die Leipziger Bollszeitung ferner bestreiten, daß bet ihr die betreffende Stelle im Bericht des Hamburger Eco ganz überflüffigerweise burch besonbere Serborhebung im Drud und ihren eigenen Ginleitungsartitel gerade erft besonbers aufgebaufcht wurde?

Wir erklaren nochmals, daß es uns nicht eingefallen ware, in der Metallarbeiter-Zeitung ein Wort über diese ganze Angelegenheit zu verlieren, wenn nicht die Leipziger Bollszeitung uns bagu gezwungen hätte. Bei ihr mögen sich alle bie bebanken, benen unsere Noiwehr in Nr. 21 der Wetallarbelter-Zeitung unangenehm geworden ift.

Gewertichaftliches.

Sewerifchaftelongreg. Rr. 20 des Rorrespondenzblattes enthält folgende vorläufige Lagesordnung: 1. Erledigung ber geschäft-lichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate.) — 2. Nechenschaftsbericht der Generalkommission. Berichterstatter: K. Legien (Berlin). — 8. Beratung der Anträge, betreffend:
a) Allgemeine Agitation. b) Agitation unter ben frembsprachigen Arbeitern. c) Streitunterftligung und Streifftatiftit. d) Arbeiterinnenfekretariat. e) Korrespondenzblatt. f) Sozialpolitische Abteilung. g) Zentral-Arbeitersekretariat. h) Bereinbarungen mit dem Zentralverband beutscher Konsumvereine. — 4. Das Roalitionsrecht in Deutschland und der Borentwurf zu einem deutschen Strafgesethuch. Referent: Rechtsanwalt Dr. Beinemann (Berlin). - 5. Beimarbeiterschutz und Hausarbeitsgesetz. Referent: C. Deichmann (Bremen). — 6. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung. Referent: Robert Schmidt (Berlin). — 7. Arbeitsnachweis und Arbeitslosenunterftligung. Referent: Paul Umbreit (Berlin). - 8. Die Stellung ber Brivatangeftellten im Birtichafteleben. Referent: B. Lange (Samburg). - 9. Bilbungsbeftrebungen und Bibliothetwefen in den Gewerkschaften. Referent: 3. Saffenbach (Berlin). — Das Landgericht in Bonn hatte nun die Angeklagten Sch. 10. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkien erledigten und G., die in Bonn sozialbemokratische Druckschiften verteilt hatten, Anträge. —

Der Kongreß wird am 26. Juni 1911 morgens 9 Uhr eröffnet und wird bis jum 1. Juli tagen. Die Abreffe bes Lotaltomitees ift: Ostar Seebalb, Dresben-Al., Rigenbergftraße 4, 1.

Maler. Auch der Berband ber Maler, Ladierer, Anftreicher Tuncher und Weißbinder hat Anlas, fich eines beachtenswerten tore gestedt hatten. Wo aber Saustore nicht berichloffen waren, Fortichrittes zu freuen. Der Bereinsanzeiger, das Berbands hatten fie fie in den offenen Hausfur geworfen. Der offene Haus-Fortichrittes gu freuen. Der Bereinsanzeiger, bas Berbands tommen, daß bie Genoffen im Berbanbe ber Maler ebenfalls Anlas plat unserer Kenntnis, kann auch gar nicht in die Wagschale fallen. zu berechtigtem Stolze haben. 1907 war diese Rahl schon einmal der Gewerbeordnung die Nerurteilung auf Erund des § 10 des Für uns kommen nur die sachlichen Interessen des Volkes in Frage. beinahe erreicht; da kam aber die Krise und hemmite die Entwicklung preußtschen Preßgesetzes aus. Erstens siehe seit, daß das Verteilen Die Reichsregierung hatte ursprlinglich in Uebereinstimmung bes Malerverbandes in empfindlicher Beise. Ohne Zweifel haben gut redigierten Bereinsanzeiger eine wertvolle Baffe, die ihnen helfen wird, auch in Jutunft noch weitere Erfolge zu erringen.

Shiffgimmerer. Der Berband ber Schiffgimmerer Dentichlands bielt pom 7. bis jum 11. Mai in Berlin feine gmolfte Beneral versammlung ab. Schon auf der vor zwei Jahren fatigesundenen Generalversammlung in Kiel spielte die Frage der Berschmelzung mit einer größeren Gewerkschaft eine wichtige Rolle und entsprechend einem Beschlusse dieser Generalversammlung ist in der Zwischenzeit die Verschmelzungöfrage in den Zahlstellen distutiert worden. Weer auch bie biedjahrige Generalversammlung tam nicht zu einem end-

Die Generalversammlung nimmt Renntnis von ben Antragen,

Den Jahlftellen wird jur Bflicht gemacht, bis jur nöchften Generalversammlung jur Frage ber Berfcomelgung Stellung ju nehmen. Der Zentralvorstand erhält den Auftrag, sich mit den für verteilt. Es sollte nach der Anlage ein öffentliches unentgeltliches den Anschluß in Frage kommenden Berbanden in Berbindung und nichtgewerbsmäßiges Berteilen im Sinne des § 10 des

lichen.

über Tattit bei Lohnbewegungen und Streits referierte ber zwelte Borfibenbe Dichers, über Agitation und Organifation Schmidt (Rathenow). Entsprechend bem Antrag bes Referenten wurde beschloffen, jur alten Ginrichtung ber Agitation burch Bezirteleiter gurlidzutehren. Gin von einer Rommiffion geftellter Antrag auf Erhöhung bes Beitrags von 50 auf 60 g murde mit 25 gegen 3 Stimmen angenommen. Bon biefen 60 & follen ben Bahlftellen 10 & für örtliche Zwede verbleiben. Bur Dedung außerorbentlicher Ausgaben tonnen die Bahlftellen mit Genehmigung bes Borftands außerdem noch Extrabeitrage exheben. Lehrlinge gahlen 15 3 Beitrag, werben aber erft unterflügungsberechtigt, wenn burch Umrechnung ber 15 g-Beitrage 52 Bochenbeitrage à 60 % herquetommen. Dem bisherigen ersten Borfigenden Maller murbe ein Ruhegehalt von 1500 & bewilligt und ihm freigestellt, sich nach eigenem Ermeffen im Berbandsbureau zu betätigen. Bum erften Borfigenden wurde Schmidt (Rathenow) gewählt.

§ 153.

Am 27. Februar dieses Jahres verurteilte bas Schöffengericht ju Jena die Schloffer E. und R. wegen Bergehens gegen § 153 ber Gewerbeordnung zu Gefängnisftrafen von einer Boche und zwei Bochen. Die Angeklagten sollten am 19. Oktober vorigen Jahres gelegentlich des Streites bei ber Firma Schietrumpf & Co. ben aus der Schweis gebürtigen Arbeitswilligen Schloffer Diener gestoßen und beschimpft haben. Gegen bas Urteil des Schöffengerichtes wurde beim Landgericht Welmar Berufung eingelegt, bas am 10. Mai in der Sache verhandelte. In der Beweismifnahme wiederholte Diener seine frühere Aussage, daß er vor ben Streitenben habe Spiegruten laufen muffen. Beiter fei er Streitbrecher, hund und Auslander, der ausgewiesen werben muffe, geschimpft worden und ber Angeklagte E. habe ihn burch "Gebarben" verspottet, fo baß er sich vor ben Leuten geniert habe.

Der Berteibiger der Angellagten beantragte, bas Urteil bes Schöffengerichts aufauheben und bie Angellagten freigufprechen, und zwar aus folgenden Grlinden: Das Bort Streitbrecher fei feine musse. Der Aläger konnte sich auch daburch nicht beleibigt fühlen, ba er ja boch ben Streit gebrochen habe. Wenn ber Rlager weiter als Auslander bezeichnet worben fei, ber ba ausgewiesen werben muffe, so fei das zwar tein Kompliment für ihn, aber eine Beleibi: gung ift teineswegs barin gu erblicken, indem bie Angetlagten nur ihr Empfinden jum Ausbruck brachten, bag für folche Leute eigent-Abrigens fei es fehr munderbar, daß der Kläger ben Angetlagten Ean der Sprache als den erfamt haben will, der das Bort Hund gerufen haben foll, da der Kläger erft felt wenigen Wochen bei Schietrumpf in Arbeit stand und sich mit E. auch noch gar micht unterhalten

Der Bertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, die Berufung zu verwerfen. Die Ausfage bes Diener fei als fehr glaubwürdig anzusehen, wodurch die Angeklagten bes beschuldigten Bergebens überführt feien. Die Strafe muffe in ber Bobe belaffen werben, da fich berattige Falle febr oft ereigneten und manche Arbeiter fich nur aus Furcht vor bem Lerrorismus den Streikenden anschließen. Roch heute habe sich das Gericht mit einer abnlichen Sache gu befcaftigen. (Der herr Staatsanwalt meinte damit die gleiche Klage gegen brei Bauarbeiter, die gegen den Billen des Antlagevertreters vom Schoffengericht freigesprochen worben waren. Sie rechneten auch anfänglich mit einem Freispruch vor dem Landgericht, ließen diese Hoffnung jedoch nach der zitierten Außerung fallen. Tatfächlich find fie bann auch ju Gelbftrafen verurteilt worben.)

Rach furzer Beratung verklindete der Borfitzende das Urteil mit folgenber Begrundung: Der Angeklagte R. habe vor Diener ausgespuckt, E. habe ihn angerempelt und beide haben ihn verfolgt. Das Bort Streilbrecher sowie bas gange Berhalten ber Angeklagten sei für Diener ehrverlegend gewesen. Die Arbeitswilligen muffen geschütt werden, und bas Gericht werbe mit allem Rach: brud für ben Schutz berfelben eintreten. Hatte bas Lands gericht als erfte Instanz geurteilt, so würde es E. zu berfelben Strafe verurteilt haben wie den Angeklagten R.

Diese Begrundungen find febr intereffant und wir scheinen bemnach noch ganz netten Zeiten entgegenzugehen, wenn die Arbeiter: schaft nicht auf der Hut ift. Daß sich Diener durch die angeblichen Belästigungen vor den Leuten geniert haben will, ist doch etwas sonderbar. Und will vielmehr bunken, daß er eher alle Ursache hätte, sich vor ben Arbeitern zu genieren, benen er bei bem Bersuche, ihre schlechte Lage zu verbeffern, in verwerflichem Egoismus in ben Ruden fiel und bann zu allem überfluß noch bafür forgte, baß einer Frau und mehreren Rinbern eine Reitlang ber Ernahrer entriffen wirb.

Berteilung bon Denefchriften.

Sausflure find "gefchloffene Raume". Drudfchriften, Die als Platate, Befannimachungen ober Aufrije zu bezeichnen find, burfen nach \$ 10 bes preußischen Preggesetes in der Fassung, die er burch 8 30, Abs. 2 bes Reichspreggesetes ergalten bat, nicht obne polizeis liche Erlaubnis an öffentlichen Orten mentgeltlich verteilt werben. Diese Bestimmung wird durch § 43, Abs. 5 ber Gewerbeordnung insofern geandert, als danach eine polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich ist zur nichtgewerbsmäßigen Berteilung bon Drudschriften in gefchloffenen Raumen.

wegen Uebertretung bes \$ 10 bes preußischen Breggefetes au Geldftrafen verurteilt, weil fie ohne polizeiliche Erlaubnis an öffentlichen Orten unentgelilich Drudichriften perteilt hatten. Das Gericht nahm-als feftgestellt an, bag bie Angellagten die Flugblätter teils in Briefläften und burch Rigen gefoloffener Sausflur fei aber jebermann jugunglich, alfo ein öffentlicher Ort. Go

bebugierte bas Lonbgericht.

Das Rammergericht hob auf die von Rechtsanwalt Dr. Ruhm vertretene Revision bas Urfeil auf und fproch bie Angellagten mit ber Begrinbung frei, bier folteke \$ 48, Abi. 5 ein nicht gewerdsmäßiges gewesen sei. Es sei aber auch als ein Verteilen in "geschlossenen Raumen" gemäß § 43, Abs. 5 der Gewerdswing anzusehen. Es siehe sest, daß die Blätter von der Straße aus in Briestässen und durch Ritzen in verschlossenen Türen gesiecht worden seine und daß man sie serner in Haussture geworfen habe, beren Türen nicht berfchloffen waren. Für die Feststellung, ob in einem "geschloffenen Raume" verteilt worden fei, tomme es nun nicht darauf an, wo der Berteiler sich befinde, sondern wo-bin bie Berteilung erfolge. Deshalb milfe hier Frei-iprechung erfolgen, denn selbst die nicht verschlossenen Haussung feten als "gefchloffene Raume" im Sinne bes \$ 49, 26f. 6 ber Gewerbeordnung angufeben. Die Deffentlichleit eines Ories fet nicht ibentisch mit beffen Ungeschloffenbeit. Gleichwie ein Wirtshaus awar ein bffentlicher Ort, aber zugleich ein geschloffener Raum fel, muffe biefes auch bon Sausfluren gelten, bie auch bann, wennt fie nicht verfchloffen gehalten wiltben, Raume unter Dach und Fach, gebette und umfriedigte Raume bilbeten. Das Sineinwerfen ber Blatter in die nicht verschioffenen Hausfinte fei beshalb ebenio ein "Berteilen in gefchloffenen Raumen", wie bas übrige Berteilen ber Ungellagten. 🗕

Richtgemerhamaffige Beriellung, aber gegen Entgelt. Reich und Genoffen haiten in Boch um fozialbemotratifce Drucfchriften

auch wenn es öffentlich fet. Es fet entgeltlich gewesen, weil bie Angellagten bon ber Partet ein Entgelt bon etwa 60 A pro Stunde erhalten hatten. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und machte geltend, ein entgeltliches Berteilen wurde nur bann borliegen, wenn bie Empfanger ber Blatter ben Berteilern etwas gezahlt hatten. Das Rammergericht bermarf bie Rebifion der Staatsanwaltschaft mit folgender Begrunbung: Sowohl nach dem Sprachgebrauch als auch nach der Entstehungsgeschichte des Befehes tonne nicht angenommen werden, daß ein enigeliliches "Berfeilen" bann vorliege, wenn ber Empfanger bem Berteiler etwas Rable. Bielmehr tonne von einem entgeltlichen nichtgewerbemößigen Berteilen nur bann bie Rebe fein, wenn ber Berteiler awar nichtgewerhsmäßig bandle, aber boch bon feinem Auftraggeber, wie hier, ein Entgelt erhalte.

Bon ber Bohlfahrtsplage in Danzig.

Die Ermissionsklagen der Berft auf Ramming der Bohnungen in ber "Bohlfahrts"-Schichautolomie hatten zunächst bas Ergebnis, daß vier Streilende berurteilt wurden, am Montag mittag 12 Uhr die Bohnungen zu roumen. 76 Streilende find verurteilt worden, am 1. Juni die Wohnungen gu berlaffen. Der Reft, 105 Ausgeiberrie, ift bisher noch nicht verflogt. Die Streilenden hatten Rechts. anwalt Rofenbaum (Dangig) gum Anwalt befiellt, ber auf einen Bergleich nach ber Richtung hin arbeitete, bas bie Wohnungen erft zu rämnen feien, werm andere Bohnungen für die Bellagten beschafft find. Dieses Bestreben veranlagte ben Anwalt ber Magenben Firma, Rechtsanwalt Sunrath, zu bem überaus bezeichnenben Ausipruch, bag bie Errichtung ber Arbeiterwahnhaufer boch nicht in Intereffe ber Arbeiter gefcheben fet, fondern im Intereffe ber Firma Schichau. Für uns remit ber Herr mit diefer Binfenwahrheit offene Tilren ein, aber ben Danziger Arbeitern wird es boch berfciedentlich nen fein.

Die Streilleitung blieb natürlich micht untiltig. Für die erften vier Familien, die ausziehen millen, find Bohnungen borhanden. Sobann hat sich ein Komitee gebildet, das leere Wohnungen aus-findig mocht und vermittelt. Auch wurde bet der "Reichstolonie" megen Bohnungen angefragt. Das tit eine Bohlfahriseinrichtung" für die Danziger Stoatsarbeiter (Raiferliche Werft, Gewehrfabrit 2c.) In diefer Rolonie flehen 12 bis 15 Bohnungen leer. Aber ber Berr Korvettenkopitan Simon will diese Bohmmgen nicht für die fireilenben Schichmarbeiter geben.

Das Mohnungskomitee wandte fich auch an ben Herrn Oberblirgermetfler & co o l a. Diefer verfprad, megen ber Reichstolonie mit den herren bon der Raiferlichen Berft nochmals zu sprechen und auch sonst sein bestes zu int.

Dirfc-Dunderiaua.

Aus Ofterholz-Scharmbed wird uns geschrieben: In Ar. 20 bes Regulator lagt ber Bremer Oberhirfc G. Meuthen unter ber Spigmarie "Brutalitäten" eine Stinfbombe los, deren Inhalt vollständig verlogen ift. Wenn Meuthen seinen Getreuen etwaige Instruktionen auf den Beg mitgeben will, dann muß er es auch aufrichtig meinen. Die Titulaturen, wie: "Rote Hunde", "Faule Bande" &, die unseren Kollegen bei der Frage an seine Getreuen, ob sie organissert seien, entgegengeschlendert wurden, entsprechen einer Erziehung, die nicht von Stutigart herrührt, die aber unsere Rollegen veranlaßte, diese Sorte auch einmal an den Hörnern zu sassen. Die Firma I. Frerichs & Co. müste doch wohl eine Dreckbude sein, wenn seine Schüler mit Dreck und faufbiden Steinen bemorfen worben maren. Unfere Mitglieder waren hisher immerder Anficht, daß fie in einer Majchinenfabritarbeiteten, aber nichtin einer Ränberhöhle, wo Mord und Lotichlag an der Lagesordnung find. Den armen Hirschen, der in feinem Logis, nebenbei gesagt, war es in einer öffentlichen Wirtschaft, wegen seiner "guten Erziehung" so arg mißhandelt worden sein soll, bedauern wir aufrichtig und wir hätten ihm gerne unser Beileid ansgesprochen, aber leider hat er uns verlassen, vielleicht geniest er jetzt besondere Meuthensche Erziehung. Daß Früchte Stuttgarter Erziehung in Untersuchungs-haft abgesührt sein sollen, kann doch mohl nur ein Auswuchs des großen Geweihes von Menthen fein, benn von ims fehlt kein einziger Rollege. Wir find jug Dant bereit, Menthen einen Rorb voll bes besten und saftigsten Futters zu verehren, denn er hat es fertig gebracht, uns auch den letzten Arbeiter dieser Firma zuzusühren, nicht daven zu reden, daß seine eigenen Leute zu uns übertreten Und so ensen wir aus vollem Herzen und nach richtiger Stuttgarter Criehung: Es leben unsere Freunde, die Feinde!

Rochmals bie Schattenfpieler vom Bentrums-Meinflarbeiterverbanb.

Das die Herren vom Zentrums-Metallarbeiterverband über die Aufbedung ihres Schwindels (fiebe Rr. 19) ergurnt fein werden, damit habe ich mohl gerechnet. Daß fie aber zu ihrer Schimpferei noch einen an fich bollig überfluffigen Beweis ihrer burch nichts mehr zu übertressenden Dununheit (oder ist es abschlich Schlechtigleit) sügen, dies kommte man schließlich doch noch bezweiseln. Das sie den Sportacus zu einem Spartaner machen, sei

ihnen gerne verziehen, bon den "Römlingen" ift bie Reuntnis ber Geschliche Rome nicht zu erwarten. Sie find auf diesem Gebiet genan jo midelehrt, wie ste es auf dem Gebiet der Dier Rechnungsorten find. Und mit Redensarien tom gesangvereine hat fich ju einem Kultursattor von großer Bebeutung man badurch nicht aus ber Belt.

Wie aber diese Schattenspieler schwindeln, dafür gleich ein Beiipiel ihrer Unehrlichteit bei ihrer "Biderlegung" deffen, mos von wir in bezog auf die Renanfnahmen geschrieben wurde. lleder 43 Prozeut der in der Ingendilasse Aufgenommenen find als darhanden uicht sestandellen. Der schwarze Lentennäger aber schreibt, wir hätten ausgerechnet, daß 751 von 19975 43 Prozent dorens, wir ganien amsgereigner, sup von der beweiße, zu west biefe gentrumsschreiberseelen subig find. Rur nicht bei der Wahrheit Algemeine Cranicus und Cierbellasse der Meiallatkeiler bringen sie fertig. Run rechneu diese schwarzen Lidgenpeier ober in ihrer Unfahigkeit ober Dunamheit ober Schlechligkeit dem Dentschen Metallacheiter-Berband eine Mitglieberzahl von 431 963 für des John 1910 and mad mollen damit "beweisen", das wir am Johnesschuf zu biel Mitglieder angegeben hätten. Waren macht diese Geschlichest dem nicht die gleiche Rechnung, wie wir ihnen gegentüber: 431 963 + 431 963 - 868 926. Jieht man dann dahen die am Anjung des Johres borhanden geweisenen 373 349 Ritglieder ab, so dietben sin den Jahreskählus 496577 Mitglieder. Der Dentige Metakarbeiter-Berdand gibt feine Mikgliebergahl aus Shinge bes Jahres 1910 ober unt auf 464916 au, infolgebeijen mbitt fager ein Gel begreifen, bef bie Beitragsleiftung intfachlich eine wel habere if als 48, was ja and gehrifft. Genan das was ackeirte ift elfo beim Dentschen Metallameiter-Berband ber Fall; facil pu ficheindeln und mit Popiersoldelen enfantearien wie die Heinien des Jenieums, geht er mehr als gewissenhaft vor, was die Schnazen in über Kannierheit zum Ueberfing gegen ihren Billen jelbft beiwiese haben.

Aber wir haben einen Borfchlag: Der Zentungs Metall-arbeiter mage dach den Artikel ban Sportarns im Worlfant (ohne Fallschungen!) abernden, damit jedes Zentungs-Meloketheiterverbendisnisglieb felöft nochrecheen fenn. Es wird both noch bas eine ober andere Mitglied barunter sein, bas sein Schulgelb mithicher und nicht fo bergebild berivendet hat wie der große Resentinffer in foneren Dentiden Retallatbeiter

Doch wir haben noch eine Frage: In der Abrechung des Zeitrung-Meinkarbeitetnerwandes finden wir die "Bertraftungsielle" Leublit. Des Orislezifen jogt fiber biefen Ort, beis er in ber Oberpfalz liegt und ein Darf mit III Cintrohnern ift. Dart hohen die "Chefflichen" in ihrer samosen Ancedunung ausgeschiet : schweitenden Konstellen und bei Generalversammtung notwendigen Maß-bestand von W.A. den Zohrelausgung 1910 war ein Louisen. bestand von W.A. den Josephung von Schweiten bei Delegierten derich ein besonderes Firdular de-bestand von W.A. der Beigendere Generalverschiebung bei nachmen dem Delegierten derich ein besonderes Firdular de-Ornalheit kontben ausgegeben 190,07 A mit on Beiträgen wurde lennigegeben werben. im Johre 1910 fein roter Beller eingenemmen! Antweier eine

enigelitiches Berteilen handle, das nicht bestraft werden tonne, | faubere Birifchaft, und eine solche Gesellschaft will anberen Leuten rechnen lernen, die Abrechnungen gusammenstellt, die nichts anderes find wie eine Taufdung ber Deffentlichteit und der eigenen Mitglieber!

Doch gleich noch etwas: Die Bentrums-Metallarbeiterführer regen fich ftets fo furchtbar auf, wenn barauf hingewiesen wird, mas fie für bobe Berwaltungstoften haben. I of nehmen wir ein Beispiel aus der Pracis, wie es diese Gesellichaft berfieht, mit den Gelbern ihrer Mitglieber que wirticoften. Bforzheim bat bet rumb 300 Mitgliebern & wei Beamte, Stuttgart bet 100 Mitgliebern e i n e n Beamten, Schwäbisch Gmund bei 270 Mitgliebern einen Beamten, Mannheim bei 200 Mitgliebern einen Beamten. Das find zufammen rund 800 Mitglieber - fagen wir rund 1000, um ber Gefellichaft ja nicht zunahe zu treten -, und bazu fünf Beamie. Berfteben tonn man bies nur baburd, bag man eben ben geistigen Makstab an biese Leute legt, mit dem fie du meffen find, umb bann wundert es einen nicht mehr, wenn für 1000 Dit. glieber fünf Bentrumsapoftel nötig finb, um fle in der Dummheit zu erhalten und fie bon jedem Funden Auf-Marung hermetisch abzuschließen.

Alfo lieber Bentrums-Metallarbeiterverband, lerne erft rechnen und hore zu schwindeln auf, dann tannft du zu widerlegen versuchen. Solonge aber das Schwindeln nicht aushört, wird dir noch öfter nachgewiesen werben, daß bu bie eigenen Mitglieber an ber Rafe herumführst, und das tannst bu nicht daducch aus der Well Spartacus. schaffen, indem du auf alte Lligen neue sekt.

Literarisches.

(Bur Bestellung ber angezeigten ober besprochenen Berte wende man fich nicht an und, tonbern nur an ben bei jedem Berte angegebenen Verlag ober an eine Buchhandlung.

Gratis-Qunfiblatt. Der Berlag ber Bochenichrift In Freien Stunden, die Buchhandlung Bormarts, bittet und, infolge vieler an fie ergangener Unfragen mitzuteilen, baß die Ausgabe bes neuen Kunfiblattes mit heft 26 der Zeitschrift erfolgt. Bur Berteilung ge-langt diesmal Russbael, Bewegte See. Anspruch auf das Kunfiblatt haben alle Halbjahrsabonnenten. Bon dem gegenwärtig erscheinenden Roman Der Jude von Karl Spindler find bie bereits erschienenen Hefte noch zu haben. In Freien Stunben erscheint wöchentlich und ist zum Preise von 10 g pro Hest durch alle Buchhandlungen, Kolporteure und Spediteure zu beziehen.

Das kommungle Bahlrecht. Bon Banl Hiefst und Hugo Linde-mann. Zweite erganzte Auflage. Berlin 1911. Buchhandlung Borwarts. 51 Seiten. Preis 1 M, Bereinsatzgabe 40 g. Bon biefer Schrift, die das erste Heft der unter dem Sammeltitel Sozialdemos tratische Gemeindepolitik erscheinenden kommunalpolitischen Abhandlungen bildet, ift eine neue Auflage erschienen, die die burch die Barmen . Counborn . Bohwintel. inzwischen veranderten Gesetze bedingten Anderungen berücksichtigt umb auf die wichtigften oberverwaltungsgerichtlichen Enticheidungen ber letten Jahre Bezug nimmt. Das Heft behandelt - abgesehen von einem allgemeinen überblick über die grimdlegenden Bestimmungen der kommunalen Bahlgesetze — den Rechtszustand in den einzelnen Bundesfinaten. Es belehrt die Lefer nicht nur fiber bas beftehende Dortmund (Former u. Giefereiarb.) Recht, sondern ermöglicht auch Bergleiche zwischen den Berhaltniffen in den Gingelftaaten, die in agitatorischer Begiehung recht wertvoll Bu beziehen durch alle Auchhandlungen.

Das "Rafdinentechnifche Legiton", herausgegeben von Ingenieur Felig Angerer, von dem nach langerer Borbereitung soeben die erfte Lieferung im Berlage ber Druderei= und Berlags=Attien= gefellschaft vorm. R. v. Baldheim, Jos. Cherle & Co., Bien-Leipzig, zur Ansgabe gelangte, verspricht ein sehr wert-volles Nachschlagebuch nicht nur für Ingenieure, sondern auch für Monteure, Wertmeister, Betriebsleiter, Maschinenschlosseruc, zu werden. Es wird bei einem Gesamtumfange von 30 Lieferungen à 70 3 das ganze Gebiet der Maschinenterhnit behandeln, also auch die maschinentechnischen Ginrichtungen ber Gifenbahnen, ber Glettrotechnit, Gifenhüttenkunde, Gießerei, Spinnerei, Weberei, Müllerei und Papierfabris kation ze. weitgehend berücksichtigen. Die Bearbeitung der einzelnen Stichworte ift flar und einfach, die Druckausstattung vortresslich. Mehr als 2000 Julitationen werden den Text erläutern. Die Ausgabe in 14tögigen Lieferungen erleichtet die Anschaffung des Werkes sehr und es kann ihm daher die größte Berbreitung vorausgesagt werben. Bir fommen auf das Bert gelegentlich wieder zurück.

66 Prologe für Arbeiterfeste, Unter Diefem Litel erfchien soeben ein Buch im Berlage der Buchhandlung Borwärts, das 66 Prologe aus der Feder des Genoffen Ernft Preczang enthält. Diefes Buch wird unferen Kollegen bei Festen aller Art febr gute Dienste leiften. Es enthalt Stiftungsfestprologe für alle Berufe, außerdem find Prologe für Delegiertentage, Frauenfefte, Jugendfeiern, Bildungs und Runftvereine, perfonliche Gebentfeiern, Jahresfeste, Sangerfeste, humarifisse, Abende u. f. w. enthalten. Der Preis betragt 2 M. Bir tonnen die Anschaffung des Buches durchaus empfehlen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Der Dentfice Arbeiter Sangerbnub. Bom Berlag bes Deutschen Arbeiter-Sangerbundes (Alex Raifer, Berlin NO 18) ift foeben eine Materialfammiung des Bundesunftundes heransgegeben worden, die Beachtung verdient, denn die Zentralorganisation der Arbeiterman wohl die eigenen Mitglieder des Jenteums-Metollarbeiter, entwickelt. Sie umfast gegenwärtig 148000 Mitglieder und das berbandes zu beligen bersuchen, aber die Catsachen schafft Bundesorgan, die Neutsche Arbeiter-Sängerzeitung, hat eine Auflage von 88000 Exemplaren. Die Entwickung dieser Deganisation hat sich natürlich nicht immer glatt und ohne Umwege vollzogen und es ift darmu zu begrüßen, daß der Bundesvorstund dieses Buch bernusgegeben bei, des immerhin als Rachschlagebuch zu gebrauchen ift, wenn es auch — wie es nach unferen verfönlichen Erianerungen den Anschein hat — nicht immer lückenlos ift. Das Buch ift 105 Seiten Hart und tollet 75 3.

. (E. H. 29 Handurg).

An die Belegierien zur 16. gebeutlichen Generalberfammlung in Dreiben.

Ju den nächker Logen wird die Berlendung der Wohnungsfarten an die Delegierten ersolgen. Bei dem überaus flarten Fremdenberlehr während der Judernationalen Sygieneausstellung, wo über 400 Rangreffe in Dresden tagen, war es notwendig, rechtzeitig besondere Bartehrungen zu treffen und die entsprechende Ans zohl Wohnnugen mit den Hotels und Gefthänsern bom 18. bis Sant bertrogsmiftig feftanlegen.

Alle auf die Bohunug bezüglichen Büniche, namenilich wenn Delegierte mit Rudficht auf die Lingieneausftellung frliger eintreffen ober fic lenger in Dresden aufhalten wellen, mitfen umgehend bem ilbetergeichneten gemelbei werben.

Bei den überaus lamplizierten Berhöltniffen auf dem Haupt bofferief in Dresden ift es nicht gut burchführbat, alle Stellen der andommenben Jüge zum Empfang zu besetzen. Die Delegierten werden deshalb gebeten, sich nach dem Martesauf dritter Klasse zu begeben, der von ellen Aufmijissiellen leicht zu erreichen ist, wo das Schollomitee tagen wird und die Delegierten die entsprechenden श्रिकार्ट्यास्त्रकृतः वर्द्वेद्धीयः

Das Empfongstowitee wird am Country den 18. Juni bon bornitices 8 Uér ununferirochen bis modes 12 Uhr in Hauptbehahof im Barlefeel britter Rleffe togen. 68 ift deshalb notwendig, daß alle Delegierten war im Hampflahnhof ansfleigen.

Delegkerte, die ber oder nach biefer Beit eintreffen, tonnen um deun empfangen werden, wenn die Antauft des Zuges, mit den die Delegierten eintreffen, rechtzeitig gemeidet wird. Die Mitglieder des Supfangstomites find erfenntlich

Das Lotalismitte.

K. A.: & Soil An Su Su

An die Lefer der Metallarbeiter-Zeitung!

Milen Bufdriften an bie Rebattion ift bie genane Abreffe bee Abfenbere beignfligen. 2Ber bice nuterlaft, bat ju gewärtigen, baf feine Infdrift unbeachtet bleibt.

Verbands-Anzeigen

Mitalieder-Berjammlungen.

(In allen Berlammlungen merben Mitglieber aufgen.)

Samstag, 8. Juni: Bunglau. Dret Kronen, halb 9 Uhr. Groitfo. Grine Auc, halb 9 Uhr. Grinberg. Deutscher Raiser, 1/20 Uhr.

Sonntag, 4. Juni: Ceimmitfcau (Beigungsmonteure). Bentralherberge, 11 Uhr.

Dienstag, 6. Juni: Stendal-Tangerm., Raifethof, 1/19.

Mittwoch, 7. Juni: Boizenburg a. d. E. Ohle, 8 Uhr. Dorimund-Dorftfeld. Schliter, 1/47. Sjerlohn-Grüne. Bobel, 7 Uhr. Lagerdorf. Reue Welt, 8 Uhr. Marientverder. Treichel, Schaferei, 8 St. Ludwig t. E. Süningen. Wirtfcaft Bach in St. Ludwig, 8 Uhr. Wismar. Arbeiterheim, 8 Uhr.

Donnerstag, 8. Juni: Graudens. Golbener Anfer. 1/18 Hhr. Potsbam. Raifer Wilhelmfir. 38, 1/19. Rombad. Wagner, Sadfir., halb 9. Billiringen-Wilhelmsh. (Rlempn.) Salweland, Grenzitt. 38, 1/19 Uhr. Ctendal-Garbelegen. Solt, halb 9.

Samstag, 10. Juni: Altotting. Dorfner, Hof Want, 8Uhr. Artern. Beiger Schwan, halb 911hr Barmen:Elberfeld. (Beiger.) Bewerfichaftshaus, Barmen, 1/9 Uhr. Darmen-Giberfelb. (Schleifer.) Franke, Unter-Barmen, halb 9Uhr Reul, Bohwintel, halb 9 Uhr. Bangen. Buttner, a. b. Petrifirche, 8

Betgeborf. Deutsches Saus, halb 9. Bitterfeld. Hohenzollern, halb 9Uhr. Bonn a. Rh. Bollshaus, 9 Uhr. Colmar i. E. Bollshaus, 8 Uhr. Gewertichaitshaus, halb 9 Uhr. Dortmund-Aplerbed, Ahlert, 1/19. Dortmund (Reffelichmiebe, Schmiebe u. verw. Berufe). Rieve, Auf bem

Berge, halb 9 Uhr. Dresben(Glettromont) Bollshaus, 9. Duisburg (Rlempner). Gambrinus, 9. Ginbed. Rheinischer Sof, halb 9. Gefurt. (Baullempner.) Livoli, 1/10. Sagen-Salpe. Jäger, halb 9 Uhr. Sagen-Rüdelhaufen. Rufe, halb 9. Dag.-Wefterbauer. Alier Frig, 1/19, Harlsenhe (Bauichloss), Fortuna, '9.
Rarlsenhe (Bauichloss), Fortuna, '9.
Rarlsenhe (Bauichloss), Fortuna, '9.
Rnenttingen. Deutsches Hein (J. P.Schanno) in Nilpingen, 8 Uhr. Labed. Gewerkschaftshaus, halb 9.

Mulheim am Rhein poliveide. Bug, Schnellweibe, halb 9 Uhr. Mulheim-Ruhe. Hollenberg, Didswall 6, halb 9 Uhr.

Osnabeud. Moller, halb 9 Uhr. Quedlindurg. Ralfer Friedrich, 1/-9. Rodlit i. E. Schweizerhaus, 1/-9. Ruftringen-Wilhelmsh. (Elektromont.) Salweland, Grenaftr. 38, 1/19. Caarbruden Burbad. R. Schmibt, Gite Abolfftraße, halb 9 11hr. Sangerhaufen. Herrentrug, halb 9. Schwiebus. Gonbolatich, 8 Uhr. Stendal-Bismart. Möhring, 8 Uhr. Bernigerode. Bolligarten, 8 Uhr.

Sonntag, 11. Juni: Crefeld u. Umg. Reuen, 11 Uhr. Derimund (Drebern.). Mattin, 1/11. Bertmund Gebe. Brücher, 2 Uhr. Onisburg. (Beigungsmoni u Gelfer.) Montenbrud, Neuborgerftr., 11 Uhr. Erfuet (Heizungsmont) Livoli, 10. Frankfurt a. M. (Heizungsmont.) Gewertschaftshaus, Saal A., halb 11. Gernrode a. H. Stadtpart, 3 Uhr. Iferiohn Demer. Pleard, halb 11.

Iferlohn-Hohenlimburg. Halb11. **Roln a. Rh.** (Cleftromonteure und Mechanifer). Bollshaus, 11 Uhr Rollshans, Geverinfir. 197, Il Uhr. M.-Sladd.-Bierfen. Reichshalle, 10. Oberhaufen-Befel. Defries, 11. Obnabrud Lengerich. 10 Uhr. Stofted. (Elettromont) Bas, 10 Uhr. Coeft. Birthagen, Grandweg, 10Uhr. Stuthaus (Schwarzw.) Rafernburg 3. Eimmenrede a. S. 3 Uhr. Betfcau. Deutscher Raifer, 3 Uhr.

Montag, 12. Juni. Barmen-Eiberfeld. (Rlempner und Inftallat) Bolishaus, Elberf., 1/49. Barmen Ciberf. (Laternenflempn.) Roftien, Unter-Barmen, halb 8 lihr.

Bedderfleben. 3 Uhr.

Dienstag, 13. Juni: Barmen-Eiberf. (Rlempn.u. Infiall). Gewertichaftshaus, Barmen, halb9. Bannover (Plempa. u. Infiallateure). Gewertichaftsbans, halb 9 Uhr.

Rollna. Rh. (Klempner u. Infiallat) Bollshais, Severinfiraße, 9 Uhr-Osnabend (Rlempner). Gerihen, 8-

Mittwoch, 14. Juni: Sagen i. 29. (Riemp.) Schishoff, 1/19.

Freitag, 16. Juni: Leipzig. Generalversammlung im Bollshaus, Beiherfie. 82, 81/4 Uhr.

Belannimachungen ber Orts. verwaltungen etc.

Afcaffendurg. Für die hiefige Ver-waltung wird zum baldmöglichsten Untritt ein Gefcaftsführer gefucht. Diefer muß mit allen in Agitation und Berwaltung einschlägigen Arbeiten burchaus vertrautfein, über Rebnergaben. Diganifationstalent verfügen. Rollegen, Die fich in ahnlicher Stellung bereits in anderen Berwaltungen bewährt haben, erhalten den Bowng. Die Anstellung geschieht nach den Be-stimmungen des Handelsgesetz-buches, das Gehalt richtet sich nach den Beschlässen der Minchener Generalversammlung. Bewer-bungen, die Angaben iber Be-tuf, Alter, Familienstand, Dauer der Jugehörigkeit zum Deutschen Metallarbeiter-Berband, bikherige Tätigleit in ber Arbeiterbewegung fowie über ben Gesundheitszustand bes Bewerbers enthalten nulffen, juio bis gum 5. Juni 1911 an Frig

Shrler, Frankfurt a. Main, Waldigenbiffen. 70, ju richten. Bonn. Herberge und Auszahlung der Reifeunterstützung jest im Bollshaus, Sandfaule 13. Breslan. (Fellenhauer) Ars beitsnachweis und Auszahlung bes Feilenhauergeschents Al. Holz-gasse 3, 2, von 9 bis 10 Uhr und 12 bis 1 Uhr.

Chemnik (Bertrauensmänner der Mechantter.) Montag, 12. Juni, abends 8 Uhr, Rest. dur Bleibe. Shempig. (Bertrauensmänner ber Beigmetallbranche.) Samstag, 10. Juni, abends halb 9 Uhr, im Bollshaus.

Excfeld. Die hiefige Berwaltungsfielle sucht zum sofortigen Antrilt einen wetteren Beamten. Refieltiert wird auf eine tilchtige Kraft. Bur Bewerbung zugelassen sind Kollegen, die mindestens 5 Jahre Blitglied unserer Organisation, rednerisch und agitatorisch besähigt, im Kassenwesen und in schriftlichen Arbeiten bewandert find. Aus ber Bewerbung muß Alter, Berg, Familienftand, Dauer ber Degauts attanszugehörigfeit und bisherige Latigleit in der Arbeiterbewegung hervorgehen. Etwaige arbeiten behalten wir und por Das Gehalt richtet sich nach ben Beidliffen ber Mindener General. perfaminlung. Die Bewerbungen find bis jum 15. Juni in ver-ichloffenem Kuwert mit ber Acf-ichrift "Bewerbung" an Karl Kuhwald, Crefeld, Breitefte. W, धारिम झिएस.

Bochentags, nachmitt. 5-611)r. Gleiwig. Reifegelb beim Rollegen Emil Rellner, Betersborf, Bab. ftraße 9, Hinterh. 3. Das Berbant 3.

bureau befindet fich jest Ambfir. 39.

28.-Gladbach. (Branchenvorstand der Gießereiarbeiter.) Samstag,
10.Juni, abends 100 Uhr, bei Peters. 21.-Bladbad. 203 Geichaftsführer für die hiesige Berwaltung wurde Rollege Dito Dallmann aus Bremen gewählt. Allen Bemerbein besten Dant.

Rürnberg. Der paritätische Arbeitt. nachweiß ber Graveure und Bifeleure von Milenberg-Fürth befindet fich im Berbanbebureau, Hintere Karthäusergasse 14.

Seftotben.

Boun. Michael Marr, Metallarbeiter, 19 Jahre, Lungenschwindsucht. Doxtmand. Joh. Borries, Arbeiter,

61 Lapre Joj. Miller, Schloffer, 20 Jahre, beim Baben ettrimten. Siriaberg. Baul Siebeneicher

Former, 21 3., Weißbluttrantheit. 45 Jahre, Lungenentzundung. Leibzig. Herm. Schimpf, Schloffer, 91 Jahre, Schwindluck — Nobert Linke, 48 Jahre, Darm-

Zentralarbeitsnachweis für Gravenre und Liselenre Berlin NW. 6, Chariteeftraße 3. au

սշվանը.

Privat-Anzeigen.

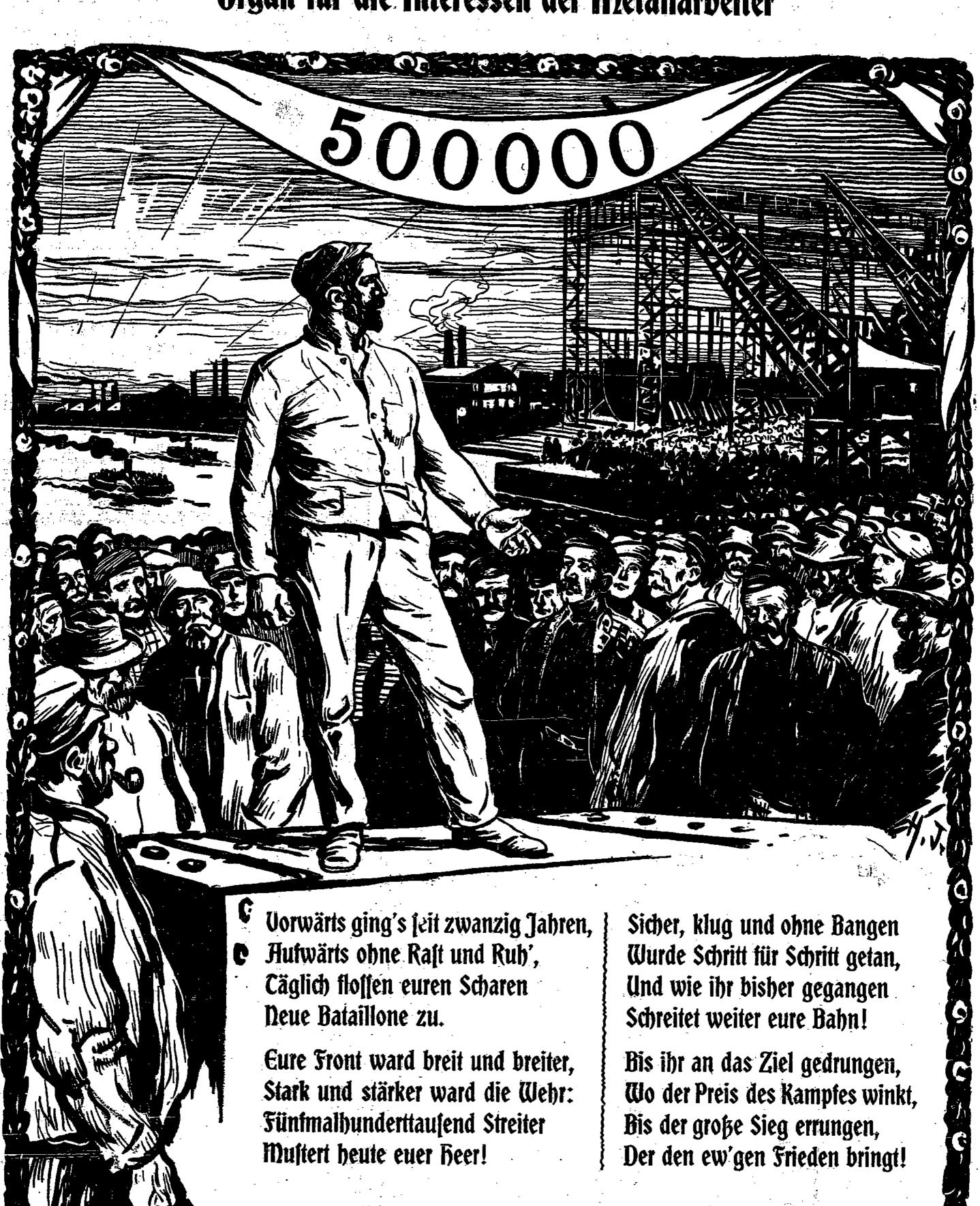
Beigere Meindeliker auf Beleichtungswer sofort für danernd gesucht. Angebote au [was Eint & Chies, Biberach (Riß).

Beitach, Feilenh, Durlach i. Bab. steller, Karnen-K., Schwarzbachfte. 172.

Bruck und Verlag von Alexander Schlicke & Lie., Buchdruckerei und Verlag. Stutigart, Rolestraße 16 B.

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter





Fünfhunderttausend

Die Pfoften finb, bie Bretter aufgefclagen Und febermann erwartet fich ein geft. Goeibe, Borfpiel au Fauft !

iese Borte des Altmeifters Goethe treffen jeht bei unserem Berbanbe in voller Bebeutung gu. Seit Wochen schon liefen bei uns Anfragen ein, wann benn wohl die 500 000-Nummer ber Metallarbeiter-Zeitung erscheinen werbe und es wurden fogar zahlreiche Bestellungen barauf gemacht. Darin außerte fich ja die gewiß erfreuliche Buversicht, daß biese Festnummer kommen wird, daß es uns gar nicht fehlen tann, baß tein Stillftand in ber Entwicklung unferes Berbandes eintreten wird. Die Kollegen, die bem freibigen Greignis fo fehnflichtig entgegensahen, find freilich von uns, jeboch nicht ohne guten Grund, auf eine fleine Gebuldprobe gestellt worden. Viele von ihnen werden sich in ben letten Wochen gewundert haben, wie es benn möglich fei, daß die Auflage ber Metallarbeiter Beitung, gar nicht fteigen wolle, wo boch die Mitgliederzahl bes Berbandes im erflen Quartal dieses Jahres wieder eine so bedeutende Zunahme ere fahren hat. Die Lösung bes Ratfels ift: da die 500 000-Nummer nicht ber Metallarbeiter-Zeitung, fonbern bem Berbande gewidmet fein follte, wollten wir gang ficher geben. Aber nun ist es Lotsache: ber Deutsche Metallarbeiter-Berhand hat 500000 Mitglieder und die Auflage ber Metallarheiter-Beitung ift 610000.

Damit, daß wir nun eine halbe Million Mitglieder haben, ist auch in Erfüllung gegangen, was Rollege Cohen in seiner Schlufrebe auf bem Hamburger Berbandstag in die Worte Heidete: Wenn wir fo weiter arbeiten, ohne irgendwie gehindert zu sein durch Einschräntungen, die wir uns infolge ber Beriplitterung auferlegen muffen, bann hoffe ich, wird vie Entwickung unserer Organisation noch weitere Ausbehnung nehmen als bisher. Ich glaube aber auch die Exparkung custorechen zu dürfen, bag wir, obwohl gegenwärtig die Romunttur nicht gerade eine gute ift, allejamt weiter für den Berband wirken, damit die Kollegen in zwei Jahren alle über Fortschritte an ihrem Orte berichten konnen. Ich hoffe, dag wir in zwei Stahren leftstellen konnen, die erfte halbe Million Metallarbeiter Deutschlands ift organisiert im Peutschen Metallerbeiter Berband. Das ift bas nächste Biel, bas wir erreichen missen und das wir erreichen thunen, wenn jeder von uns seine Schuldigkeit tut

Der Zeitpunkt, wo biese Hoffnung jo prompt, soft wie auf Rommando fich erfult bat, ift aber noch in einer andern Dinfict von Bedeutung fur unfern Berband. Wenn unfere zehnte Generalnerfaurmlung in Mannheim wiemmenbritt, werben genau zwanzig Jahre pan bem Tage an verfleffen fein, wo der Dentiche Metallarbeiter Berband geboren murbe. Am 1. Juni 1891 tret in Franklut a. M. der Allgemeine Deutsche Mejallarbeiter-Kongreß gufammen, ber von 123 Delegierten aus allen Gouen Deutschlands beideit morten wer. Er war einbernfen worden jur Entscheidung barüber, ab die bis dabin lose Organisation der Metallarbeiter in lotalen Bereinen aufgehoben und durch einen Zentrolverband für alle Metallatbeiter ersetzt werden folle. Der Streit über bie Organisationsform schlug damals hohe Wogen. Reben der lokalen und der allgemeinen Zentralverbandsform wurde auch der Laupf für Branchen-Zentrasverbände ledhaft geführt. Die Enticheidung des Frankfurter Kongreffes erfolgte am 4. Juni für alle Eingeweihien es schon vor dem Kongreß als sicher betrachieren, daß er die allgemeine Zentrafffation beschliefen merbe, jo mat man bonn both überrafcht über die größe Mehrheit, die fich saffer erklat beite. Es batte Ameiller genng gegeben, Die ein enderes Refultat befarchtet hatter. Bit erinnern uns poch sehr gui der am Borobend des Apparesses von mehrenen Franksucher Rollegen geönherten Be-Bennchengentralisationen beschließen werde, und wenn er doch polizilicher Schilanen wicht lange Bestand haben towne, jo daß wir wieder ger lotelen Organisation geriedleben militen.

Die Beilindstangen vor polizeilichen Beläftigungen wurchen damais von der jogenammien lofatifiligen Richtung Unflift gesiget. Diese Nichtung beite und in Bletollorbeiterfrei noch er ift richtunggebend geworden. gienlichen Angeng; ein Grund dafür wer, daß friffer bereits mei affeneine geninlanganfalionen der Relatiorbeiler ben Constillengelet zum Opfer gesallen waren: Die Mietallarteiter Generisgenoffenschaft", die 1878 nach Erlak des tomges geschaffene "Bereinigung ber Meinflatbeiter Deutsch nie und bis babin noch ein wenig in Gebuld fiben maffen,

demokratische Parteiorganisation die Bahn wieder frei war, teine Bedeutung mehr beigelegt.

Un die Nichtorganisierten

Chr, die ihr jest noch abseits fteht, Do wir fo lange schon gerungen, Die ibr gebettelt und gefleht, Doch niemals noch bas Schwert geschwungen, Wie lange wollt ihr zaudern noch Und bemit schlimmern eure Fehle, Statt fühn zu fprengen Wahn und Joch, Das Doppeljoch für Leib und Geele?

Ihr habt es immer doch gesehn, Weim ihr geklagt um beff're Löhnung Was hat gehalfen euer Fleb'n? Wer nicht die Antwort Spott und Söhnung? Macht, Macht allein - fein Flennen nüht, Rein Betteln kann den Rotwall brechen, Wie fie auch nur ben Gegner füllt, Um mis zu ichaben und zu ichwächen.

O fagt, wie wird' es jest wohl fein, Wenn wir nicht rafflos fort gestritten, Wenn wir uns auch, wie ihr, allein Gelegt aufs Betteln und aufs Bitten? War nicht viel schlimmer noch die 90st In eure Hötten eingebrungen? Und hatte nicht ber Massentob Der Opfer woch viel mehr verschlungen? —

Ertant bod, was fo einfach folicht: Daß mur der Febner kommt zum Siegen, Wenn er vereint die Kette bricht, Souft muß er hilflos unterliegen. Vereinigung gibt Macht und Kraft, 3hr Bunt es fcon beim Gegner wiffen; Sie ift es, die ihm Staven schafft, Und die er ohne fle muß miffen.

Start find wir, aber mehr der Macht, Viel mehr noch wählen wir erringen, Soll und die ledte große Schlacht Jum Sieg, jum Bollerglitet gelingen. Und barum, Brider, fcliegt euch an, Die ihr abseits bis jest gestanden, And frenert mit uns, Mann für Mann, Bis wir im Reich ber Schönheit landen!

Die Anhanger der Branchenzentralisation kämpften auf puntt. Sie halten unmittelbar vor dem Kongreß eine nicht Rovember 1900 von einer in Berlin abgehaltenen Gewertichafistonfecenz eingesetzte Generalkommission für die beutschen Generifchaften einen Organisationsplan zur Diskussion vereingelnen Bernfe empfohlen wurden. Die Betalknibelterfürkingen, daß der Asogreß refultatios verlaufen oder Zeitung bekömpfte biefen Organisationsplan auf das schäriste, se tret evergisch für die Geündung eines Judustrieverbandes die allgemeine Bentralisation beschilche, diese denn wegen für die Metallorbeiter "mit nach Lage der ärtlichen Bechältnife zu errichtenden örtlichen Fachsetlionen ein. In diesem Siene bat bann ged ber Franklierter Meinkarbeiterkongreß entschieden. Sein Beschling hat aber eine weit über die Kreife ber Metallarbeiter hinausgehende Bedentung erlangt,

Metallarbeiter-Berhand ist dafür der glänzendste Beweis. Wohl Behen neben uns noch einige freigewerkschaftliche Branchen-Socialiftengriches wen ber Braunfchreiger Bolige gefchloffen verbande von Metollarbeitern, boch ift ber Beitpunkt gewiß worden war, und die 1884 auf dem Geraer Wet-Conbeiter- micht wehr furn, wo fie mit und vereinigt jein werden. Weren

[lands" mit dem Size in Mannheim, die nur eine Lebens-|fo verschlägt das nichts. Freilich, weitab von uns stehen bauer von einigen Monaten hatte. Als weiterer Grund für noch bie Metallarbeiter, die in den gegnerischen Organisationen, bie lokale Organisationsform wurde angeführt, die Gewerk- im "christlichen" Metallarbeiter-Berband und im Hirschschaften mußten auch politisch tatig fein. Da aber politische Dunckerschen Gewerkverein organisiert sind. Diese beiden Bereine nach ben meiften (bamaligen) Vereinsgesetzen nicht Organisationen verdanken ihre Entstehung dem Bedürfnis mitelnander in Verbindung treten burften, so follte auf die bürgerlicher Parteien. Das ift ber Fluch diefer Gebilde, Die Bentralisation verzichtet werben. Diesen Ginwanden wurde nur noch funftlich am Leben erhalten werden konnen. Je mehr jedoch, da das Sozialistengesetz gefallen und für die sozial- unter die Arbeiterschaft der bisher dunkelsten Teile Deutschlands die Aufflärung getragen wirb, besto weniger wird es ihnen gelingen, eine herrschende Position zu erlangen. Ihre, bisherige Entwicklung im Bergleich zu unserm Berband ist sehr lehrreich. Der "chriftliche" Berband, ber im Jahre 1899 gegründet murbe, zählte im Jahre 1905: 17563, 1906: 26272, 1907: 28472, 1908: 24316, 1909: **24002, 1910** (nach 101/4jährigem Bestehen) 33963 Mitglieder. Der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, gegründet im Jahre 1868, hatte 1891, im Gründungsjahre unferes Berbandes, 23.917, 1895: 29667, 1900: 39417, 1905: 49516, 1910 (nach 42jährigem Bestehen) 40584 Mitglieber. Unser Verband hatte Ende 1891: 23 205, 1895: 33 189, 1900: 100 762, 1905: 259 692, 1910: 464 016 Mitglieder. Und jett, anfangs des Monats Juni, gablen wir 500000!

Es wird banach niemand im Bweifel barüber fein kommen, wem die Butunft gehört: sie gehört unferm Berband. Das Vertrauen, das er bei der großen Mehrheit der organisierten Metallarbeiter errungen, ist darin begründet, daß er stets ihre Interessen nach besten Kräften vertreten hat. Da er weder auf geistliche noch weltliche Protektoren Ruchichten zu nehmen hat, kann er sich auch fernerhin seiner Hauptaufgabe, ber Erfampfung befferer Lohn- und Arbeitsbedingungen für feine Mitglieber und für die gesamte Metallarbeiterschaft mit allem möglichen Nachbruck widmen. über die Erfolge, die er auf diesem Gebiete bisher errungen hat, brauchen wir hier nichts meiter zu fagen, darüber ift in feinen Jahresabrechnungen und Jahrbüchern ausführlich und betailliert berichtet. Gine Bahl barüber moge aber hier Plat finden: der Deutsche Metallarbeiter-Berband hat in den zwanzig Jahren seines Bestehens für Arbeitskämpfe mehr als 19 Millionen Mark aufgewendet. Welche Bahlen können dagegen die zwei gegnerischen Konkurrenz-Organisationen anflihren?

Unfer Berhand hat aber nicht mir für Arbeitstampfe absolut und relativ mehr geleistet als diese gegnerischen Organisationen, fondern auch auf dem Bebiete bes sonftigen Unterftugungsmesens. Er leiftete in ben zwanzig Jahren in runden Summen für Reisegelb und Umgug 3420000 Mark, bei Notfall, Magregelung und Sterbefall 3060000 Mart, für Erwerbslofenunterftütung bei Arbeitslofigkeit (feit 1. Juli 1900) und bei Krankseit (feit 1. Juli 1906) 23522000 Mark. Die Gesamtjumme für Unterstlitzungen betrug rund 49 Millionen Mart. Dazu tommen die bedeutenden Summen für Rechtschut, file Agitation, file Bibliothekwecke, für das Berbandsorgan (für diefes 2561000 Mart), an Arbeitersekretariate, Gewerkschaftskartelle 2c. Der Verband konnte alles das nur leisten, weil er eine Einnahme von mehr als 793/4 Millionen Mark hatte.

Wenn wir guruchbliden auf die Beit, in der fich Die erften Reime von Organisationstätigkeit in ber beutschen Metallarbeiterschaft regten, und wenn wir wiffen, bag bie im Jahre 1878 aufgelöste Metallarbeiter-Gewertsgenossenschaft 4300 Mitglieder zählte und eine Jahresbilanz von 15000 Mark hatte, bann vermögen wir erft bie gange Bebeutung unferer jetzigen Organisation zu würdigen. Und noch eine Parallele erweist diese Bebentung recht eindringlich. Im Berbste bes Sahres 1871 reichten die Arbeiter der Maschinenfabriten in die Einheitsorganischion mit 101 gegen 21 Chimmen. Dowehl bem Kongreff jo energisch wie nur möglich für ihren Stands Chemnit an die Unternehmer Forberungen auf Berkurzung ber Arbeitszeit und Lohnerhöhung em. Begen Berweigerung sn unterschätzende Unterfickung baburd erhalten, daß die im biefer Forderungen legten barauf zirta 8000 Mann bie Arbeit nieder. Die Metallarbeiter-Gewertschaft zahlte aber nur wenige Mitglieder, an Gelb fehlte es vollständig, und beshalb mußte ber Kampf nach einigen Tagen schon aufgegeben werben. öffentlicht hatte, durch den Branchenzentralisationen der Die Unternehmer rächten sich dann burch zahlreiche Moßregelungen. Die ganz anders das Mild, das sich vor einigen Wochen in Themnit dargeboten hat! --

Ein fterfes Bollwert ift num ber Deutsche Metallarbeiter-Berband, errichtet burch gabe Arbeit und Opferfun von Hundertionsenden zu Sout und Trug, jur Berteibigung und gum Angriff für die beutiche Metallarbeiterfchaft. Moge biefe immerdar bestrebt sein, dieses Bollwerk weiter auszuhäuen und zu befestigen. Harte Kanpfe harren unser noch, darüber dürsen wir uns teiner Taufchung hingeben. Unferer Mann-Der Gedanke der Sinheitsorganisation ber Metallarbeiter beimer Generalversammlung ift die ichone und große Aufgabe Denticisands hat tiefe Burgeln geschlogen, der Deutsche gestellt, neue Baffen zu schmieden, neue Wege zu weisen. Die gluckliche Lösung dieser Aufgabe wird die beste Gabe sein. die fie dem Berbande jum Fefte der Manfhunderitaufend in

den Soos legen fann.



Einst — jest

Seute, am Jubeltage unseres Verbandes, einem Jubeltage in zweisacher Beziehung, dürfte die aus der Überschrift sich ergebende Betrachtung wohl mehr als je am Plate sein. Zwanzig Jahre deutscher Metallarbeiter-Berband — fünfhunderttausend Mitglieder —, welche Summe von Arbeit und Erfahrung verkörpern diefe beiten gusammenfallenden Creignisse. Arbeit nicht immer der lohnendsten Art, Erfahrungen nicht immer die angenehmsten. Und doch, wenn wir am heutigen Tage zurückbenken an jene Zeit und sehen, wie alles, was seitdem geworden ist, sich entwickelt hat in heißem Ringen, vergeffen wir gern die schweren Stunden harler Arbeit, die langen Stunden banger Erwartung und die bitteren Stunden herber Enttäuschung. Alles in allem ist doch der große Wurf gelungen, aus den zersplitterten und uneinigen Metallarbeitern ift ein ftattlicher Bruderbund geschmiedet, und das nicht durch Wohlwollen von oben, das nicht durch Geben- und Geschehenlassen der Gleichberechtigten Organisierten selbst, trop alledem und alledem.

Feinde ringsum, war die Situation damals, und Feinde ringsum ist sie auch heute noch, und das ist gut so. Kaum ware unfer Ringen um beffere Verhaltnisse von dem Erfolge begleitet gewesen, wenn nicht unfere Feinde gewesen waren. Bas aber die Situation von heute von der damaligen ganz wesentlich unterscheidet, ist die Tatsache, daß die Bahn bedeutend übersichtlicher, bedeutend klarer geworden ist durch Berminderung der unnatürlichen Feinde, im eigenen Lager, der Feinde, die, ohne es zu wollen, ohne es richtig zu ahnen und sich dessen bewußt zu werden, sich uns bei allen unseren Arbeiten und Vorwärtsdrängen hemmend in den Weg stellten.

Langfam, manchent gar zu langfam, sehen wir, wie sich die Reihen biefes Feindes lichten, und gerade beshalb foll uns der heutige Jubeltag ein Tag des Ansporns zu noch eifrigerer

Tätigkeit, zu noch energischerem Rampfe sein.

Wenn man einem Erfolge gegenüberfteht, ist man gar zu gern geneigt, die Schwierigkeiten, die zu seiner Erreichung zu überwinden maren, zu übersehen. Bar zu leicht pflegt ber Mensch von seinen Erfolgen aus zu verallgemeinern und so leicht zu Entschluffen zu kommen, die ihn bei der erften Schwierigkeit straucheln lassen. Wollen wir dies vermeiden, so darf wohl am Tage der Freude auch der Mißerfolge Unterftützungseinrichtungen in Abrede ziehen wollte. gedacht werden, denn sie sind unser eigentlicher Lehrmeister gewesen. Aus ihnen haben wir erkennen muffen, manchmal mit bitterem Beh erkennen muffen, daß wir einen andern Beg zur Erreichung unferes Amedes zu beschreiten haben. Nur durch Berücksichtigung der üblen Erfahrungen und Vermeidung ihrer Wiederholungen hat sich unser Verband auf seine jetige Höhe emporarbeiten konnen und nur in gleicher jeher und wird es auch in Zukunft sein, die Mitglieder einzelnen in den Betrieben selbst. Unsere Mitglieder zu Weise wird er weitere Fortschritte nach porwärts machen können. Das sehen wir auf Schritt und Tritt bei aller

unfrer Tätigkeit, soweit wir sie zurückverfolgen.

Beginnen wir mit ber Agitation. "Wie agitieren wir am besten?", das war jahrelang das ftandige Repertoire unferer Mitgliederversammlungen. Bezirkstonferenzen im ganzen Reiche befaßten sich immer und immer wieder damit, Rampfe, auch wenn sie fpater verloren gingen, hat gludlicherstellten alle möglichen und unmöglichen Rormen auf und lösten die Frage dennoch nicht. Wanderredner zogen von Ort zu Ort und verkundeten das Evangelium der Organifation. Je nach ihrer Zugkraft erzielten sie auch volle Versammlungen, "machten" hier und da wohl auch Mitglieder, wenn sie aber kaum daheim waren, war auch mit ihnen der ganze Erfolg dahin. An Stelle des unmittelbar wirkenden, aber leicht fich verflüchtigenden, gesprochenen Wortes trat bas geschriebene, das gedruckte Wort. Zunächst in tausenden von erfreulicherweise Fortschritte seststellen. Flugblättern einfachster Ausführung, später als Keine schnucke Broschüren gelangten fie zur Berbreitung, ohne auch nur im ber von früher läßt bies augenfällig erkennen. Während entferntesten den Erwartungen zu entsprechen, die man an im ersten Dezennium Streits aber Streits ohne Ruchficht zur gegebenen Beit ben Angriff vorbereiten und fo seinen das geschriebene Wort geknüpft hatte. Daß der mangelnde auf die Geschäftslage, ohne Mickficht auf die Berhaltniffe Erfolg sichern helfen. Erfolg an der Unbrauchbarkeit der Methoden lag, das ju im Berufe und die Berbandsfinanzen inszeniert wurden und behaupten, wird auch heute niemand wagen wollen; denn gerade deswegen häufig genug verloren gingen, sehen wir noch heute find beide Methoden in Ubung, allerhings nicht heute eine viel größere allgemeine Ginficht obwalten. Nicht ausschließlich, sondern nur als Erganzung bewährterer, durch bes Kanupfes willen und zur Dokumentierung unserer Wider die Pragis erprobter. Die alte Erfahrung, daß bort unter flandstraft oder zum Protest führen wir heute Streife, Menschen ber größte Erfolg erzielt wird, wo unter bem Ge- sondern jur Erreichung eines Erfolges, nach genauer Prlifung ichaftlichen ber Mensch nicht gang verloren geht, findet in ber eigenen Starke, ber bes Gegners und der Geschäftelane. erhöhtem Maße auch auf die Agitation Anwendung, und fie Einige unserer letten Kampfe find gerabe bafür bezeichnend mußte zu einer Zeit in erster Linie Anwendung finden, wo und beweisen, welche Macht wir entfalten kinnen, wenn wir ber Berband so gut wie noch gar keine eigenen Leistungen planmäßig vorgeben und bei allen unseren Kömpfen nicht ausweisen konnte. Das war auch das große Geheinnis der das Gefähl, nicht das emport schlagende, hitzige Herz, sondern Erfolge einzelner Werkstellen, einiger Berufe und ganzer Orte, ben nuchternen Berftand, den kublen Ropf entscheiben laffen. "Der Kollege muß zum Kollegen fprechen," bas war die Gerade hierin haben uns die Erfolge unferer Gegner, unfere einig in bem Borfat: "Beemarts! burch harte Arbeit nuferm Mahnung, die in ihrer außerften Konfequenz zur Dezentrali- Mißerfolge und unfere mehrfachen Riederlagen viel gelehrte Biele entgegen!"

sation ber Agitation führte und diese nicht mur in dies Was wir hier vor uns sehen, ist das Resultat harter einzelnen Bezirke, sondern weit darüber hinaus in die ein- Rampfe, mancher Enttaufchung und großer Opfer an Grizelnen Berufe, Orte und Werkstellen verlegte. Machten wir stenzen. Sicherlich ift es zu fruh, heute aus diesen Erfolgen uns damals über die Frage: "Wie agitieren wir am besten?" Schluffe für die Zukunft zu ziehen, sicherlich ftehen uns noch große Sorgen, so weiß heute beinahe jeder Anfänger in große und schwere Kampfe bevor, und sicherlich werden wir unseren Reihen, daß nicht die großen Bersammlungen, daß auch noch manchen Mißerfolg und manche Niederlage in Rauf nicht die zu tausenden verbreiteten Flugblätter, sondern daß nehmen muffen. Dagegen uns die Augen zu verschließen, es in erster Linie die Rollegen in den Werkstätten selbst find ware Torheit, deswegen die Flinte ins Korn zu werfen, Selbst und sein muffen, die uns neue Mitglieder zuführen. Die mord. Gerabe die Entwicklung unserer Organisation in ben Flugschriften liefern ihnen gleichsam die Munition und die ersten zwanzig Jahren gibt weber zu einem noch zu bem großen Berfammlungen mit einem jugkräftigen Redner sind andern die mindeste Beranlassung. Bebenken wir, baß gerade gleichsam die Heerschauen, die sie auf Grund ihrer Erfolge Die jurlickliegende Zeit eine Zeit des ausschließlichen Rampfes zu neuer Tätigkeit anspornen.

fagte ich schon oben, weil wir eigene Erfolge nicht aufzuweisen hatten. Gine andere Folge ergab sich daraus. Gelbst wenn und Kraft absorbierte und für die Berbefferung unserer Lage unsere Agitation fruchtbarer gewesen ware, hatten wir und die Heranbilbung ber Mitglieber uns recht wenig unsere Mitglieder bann halten konnen? Die por Beit blieb. Erft die lette, allerjungfte Beit konnte biefen swanzig Sahren vorherrschende Meinung: "niedrige Beitrage, vornehmsten Aufgaben unseres Verbandes gewihmet werden. viele Mitglieder" erwies sich nicht als Forberer, sondern Fur die Zukunft werben wir ihnen in ftarkerem Maße Zeit als hemmichuh für unsere Bestrebungen. Gar bald zeigte und Kraft zuwenden muffen und uns barauf ruften, die er und Gleichgeknechteten, sondern das alles durch uns, die es sich, daß wir die Menschen so nehmen mußten, wie sie habenste Forderung der Gegenwart durchzuführen. find, und nicht, wie fie fein sollen. Bon den Mitgliebern, Die jahraus jahrein gewonnen wurden, blieben recht wenige feben, daß lange Zeit strittige Fragen spielend gelöft werden dem Berbande treu, weil fie ihre Befriedigung nicht in ihm fanden. Den einen bot er zu wenig in bezug auf Unterstlitzungen, den anderen in bezug auf Berbesserung ber Arbeitsverhältniffe. In den erften Jahren konnten Streits kaum geführt werben, und wenn sie geführt wurden, nicht lange genug über Basser gehalten werden. Die große Masse station, muchs unsere Werbetraft. Kaum anders

Neben der Diskussion über die zweckmäßigste ber Agitationsmethoden begann ein Streit der Meinungen über höhere Leiftungen der Mitglieder an ben Verband und umgefehet. Die niedere Beitrage und billige Unichlugmöglichfeit, hie hohe Beitrage und Gegenleiftungen — das waren bie Butunft sein. Je mehr wir uns dieser Aufgabe widmen, Schlachtrufe, die jahrelang die beiden im Verband vorhandenen um jo größer und durchschlagender wird ber Erfolg sein. Richtungen bezeichneten und erst nach achtiährigem Bestehen des Berbandes, im Jahre 1899, ihren Abschluß fanden durch fation bezeichnen und tun es auch felbst. Was heißt Einführung der Arbeitslosenunterstützung und Erhöhung bes Kampfesorganisation? Soll das Wort einen Sinn Wochenbeitrags auf 30 und 10 g. Berdoppelt haben fich haben, fo barf es nicht etwa nur bedeuten: Kampf in dem seit jener Zeit die Beiträge der Mitglieder, vervielfacht die Falle, wo wir als Gruppe kurzere Arbeitszeit, höhere Löhne, Leiftungen des Berbandes an diese, und heute durfte wohl furzum bessere Arbeitsbedingungen haben wollen, so darf es nicht faum ein Mitglied vorhanden fein, das diefe Birfung ber nur beißen, Rampf bort, wo mir in großen Gruppen

unternehmen, so vermögen sie natikrlich nicht alles. Bei dem wo es an unfere Errungenschaften, an unfere Rechte Bestreben, die Lage der Mitglieber zu heben, spielt gerade geht. Wichtiger, aber auch schwieriger als die Berbesserung das Berhalten dieser eine viel zu gewichtige Rolle, als daß der Arbeitsverhältnisse durch Streits, ist das Festhalten bes es übersehen werden durfte. Gine ber wefentlichsten und einmal Erreichten. Das geschieht nicht burch Maffentampfe schwierigsten Aufgaben bes Verbandes war es beshalb von mit der nötigen Biderstandskraft und Ausbauer Dieser Biderstandsfähigkeit heranzuhilden ist eine unsererauszurüften, die notwendig find, um nicht nur Kämpfe zu führen, sondern auch die etwaigen Erfolge zu erhalten. Die Werbekraft des Verbandes hat zugenommen, die Bindekraft löhnen und Aktordgarantien geredet, häufig werden diese ebenfalls. Beide Eigenschaften haben seine Kähigkeiten zur als wichtigste Forderungen hingestellt. Als Forderungen Flihrung von Kämpfen erhöht. Das Aushalten verschiebener nehmen sich solche Dinge auf bem Papier recht schon aus, weise nicht nur den Arbeitern, sondern auch ben obsiegenden Unternehmern geschadet. Heute sehen wir im wirklich Wert haben, so dürfen sie nicht nur auf dem Papier Unternehmerlager die Meinungen über die wichtigften taktischen stehen, sondern muffen fich auch in ben Köpfen der Arbeiter, Fragen schon sehr weit ausemandergeben, und es wird in bobem Grade voi. unferm taktischen Geschick abhängen, ob sich diese Kluft in den Anschauungen unferer Gegner vergrößert'und ist der Bestand gesichert. vertieft. Auch hierin konnen wir, wenn ber Entwicklungsgang auf diesem Gebiet naturgemäß auch ein langsamer ift,

Ein Bergleich unserer Schlachtorbnung von beute nub

nicht nur mit bem Unternehmertum, fondern auch mit uns Unsere Agitation war in der ersten Zeit wenig fruchtbar, selbst und uns entgegenstehenden Anschauungen war, daß gerade ber Aufbau unseres Berbandes viel Zeit, Ausbauer

Aus der Entwicklung unseres Berbandes haben wir gefonnten, sobald die Vorbedingungen bazu gegeben waren. Als wir ein kleines, leistungsunfähiges Häuflein waren, erwuchsen unserer Agitation schier unüberwindliche Schwierige keiten; als es uns gelang, die Mitglieder an die Organisation zu fesseln, als wir begannen, Leistungen aufzuweisen, belebte verhielt sich nach wie vor dem Berband gegenliber indolent. wird es mit unseren Rampfen gehen, sie werben um so größeren Erfolg aufweisen, je mehr unsere Mitglieber zur Selbfterfenntnis, zum Gelbftbewußtfein und gur Gelbftgucht herangebildet sein werden. Das ist unsere wichtigste Aufgabe je gewesen, ist fie gegenwärtig und wird fie fur bie

So gern hören wir unfern Berband als Rampfesorganipereint im Felde stehen, sondern foll das Wort einen Schaffen die hohen Beitrage die Möglichkeit, mehr zu Sinn haben, so muß es heißen: Kampf in jedem Falle, außerhalb der Befriebe, sondern durch den Widerstand jedes wichtigsten Aufgaben.

Biel wird heute auch von Tarifvertragen, von Blindeftnicht minder schön mögen sie als Bertrag sich präsentieren. Damit ist aber noch nichts erreicht. Sollen solche Bereinbarungen für die sie gelten sollen, besinden. Nur dadurch, daß jeder einzelne sich streng an die vertraglich vereinbarte Norm hält,

Nur so barf das Wort Rampsesorganisation aufgesaßt werben. Rampf ift nicht nur Angriff, sondern auch Wiberstand, aber nicht nur Wiberstand in Maffen, sonbern auch einzeln. Können wir den Angriff kaum anders als in Massen vornehmen, so kann uns gerade der Widerstand des einzelnen

Galt bie Vergangenheit in ber Hauptsache bem Aufbau unseres Berbandes, galt es ihm die nötige Berbetraft und Berbreitung zu verschaffen, so wird die Gegenwart und die Butimft ber erhabenften Aufgabe, ber Beranbilbung ber Mitglieder zu überzeugten und widerstandsfähigen Kampfern gewidmet sein muffen. Gelang uns der Aufbau und die Berbreitung unseres Berbandes nur burch opferfrendiges Nebeneinanderarbeiten aller, durch Mitwirtung jedes einzelnen nach besten Kräften, so darf uns die viel schwierigere Aufgabe der Zukunft ebenfalls nur Schulter an Schulter bei der Arbeit finden. Das ist der Gebaute, das ist der Wunfc, der und alle am beutigen Aubeltage befeelen follte und muß.

Alexander Solide



Unser Refrutierungsgebiet

Wie sich die einzelnen Gewerbearten auf die Verbandskonnen, die eine erhebliche Bahl von Beschäftigten haben.

Der erfte Begirt umfaßt 67000 Metallarbeiter, wovon gießereien, 14000 in landwirtschaftlichen, sonstigen Maschinenund Nähmaschinenfabriten, zirka 22 000 in Werften und zirka 1200 in Buttenwerten beschäftigt find.

In der Gießerei.

Durch Rettenraffeln treischt der Kran. Schmelzöfen fpeien rote Flut. Mit Pfannen, langgeftielt, fie nah'n Bemblos, die Bruft in Schweiß getaucht, Das blaffe Antlig überhaucht Von fluffgen Eifens Flammenalut.

Ihr Tritt ist hart. Ihr Schritt ist schwer. Das Saupt hängt leicht gebeugt. Ein Schein Des Flackerlichts tangt um fie ber, Sest Lichter auf, malt Schatten hin, Taucht Urm und Sand, taucht Saar und Kinn In grelles Glänzen jab binein.

Ein Granbart hier, ein Jüngling dort Und da ein Mann in bester Kraft: Dem find die Safte balb verborrt Und jenem rinnen sie noch nicht Nach Wunsch. Doch Alle barnt in Pflicht Der Daseinstampf. Es hallt tein Wort . . .

Tief gurgelt des Gebläses Con. Um Ofen ziehen fie vorbei Endlos in fimmer Projession Und fangen in der Pfannen Bauch Die fing ge Glut, den roten Rauch Umtreischt, umtnaret vom Krangeschrei.

Die fluffgen Eisentropfen sprüh'n Wie rote Perlen, dicht und heiß. Der Blid, geblendet von dem Glüb'n, Sucht bundle Schatten fich zur Raft... Dann schleppen fie zurück die Last. Die nackte Bruft gekancht in Schweiß.

Und trifft ein Tropfen auch die Sand, Den Arm, die Schulter ... Bas verschlägt's? Der Rarben viel find eingebrannt In diefe Laber, glutgewöhnt! Da ift fein Mimb, der feufat, der ftobnt! Und Beber ohne Buden tragt's ...

Doch in den Augen glimmt ein Loh'n: Das funkelt auf in jaher Qual And wied zum grimmen Jornesbroh'n ... Ein Saß fliegt auf im fahlen Licht; — Der meifelt jebes Angeficht, Das Mustein schwellen hart wie Stabl!

Semblos die Bruft, in Schweiß getaucht, In langen Bügen fle fich nah'n . . . Das blaffe Untlig überhaucht Des fluff gen Cifens Flammengint . . Schmelzöfen speien rote Rut, And kettenraffeind treifcht der Kran -

Ludwig Leffen.

K.M. Mit der sich immer mehr stelgernden Bahl der organisierten Metallarbeiter tritt auch die Frage in den Vordergrund, in welchem Berhältnis die Bahl ber Organisierten zur Gesamtzahl der Beschäftigten steht und welche Entwicklungs. möglichkeiten unfer Berband in der Butunft besitzt. Zahl ber organisationsfähigen Personen in der Eisen- und Metallinduftrie läßt fich zu feinem Beitpunkt genau feststellen, da die gewaltigen Umgestaltungen des Arbeitsprozesses durch die Technif und die Maschinen eine ftandige Verschiebung der in der Industrie beschäftigten Arbeiter mit sich bringen und bente je nach der Wirtschaftslage Tausende von Arbeitsfraften entweder abgestoßen oder morgen aus anderen Inbustrien wieder herangezogen werden können. Dazu kommt, daß amtliche Zählungen über den Kreis der in den einzelnen Industrien tätigen Personen nur in langen Zeitabschnitten vorgenommen werden, so daß nicht einmal die regelmäßig wieberkehrenden Schwankungen und die Entwicklung der Industrie einer genauen Feststellung unterliegen. Die letzte omtliche Bahlung ift vor vier Jahren erfolgt; sie trifft also auf die heutigen Berhaltniffe nicht mehr genau zu. Trothem find wir mangels anderer Zahlen und Angaben auf sie angewiesen, wenn wir unfer Refrutierungsgebiet stizzieren wollen. Bei der Berufstählung vom 12. Juni 1907 murden in

den Gewerbegruppen "Metallverarbeitung" umd "Industrie der Instrumente, Maschinen und Apparate" rund zwei Millionen Erwerbstätige festgestellt. Bei Ausscheidung ber in der zweiten Gruppe enthaltenen Gewerbearten, die wir nicht zur Metallinduftrie rechnen (Pianofabritation, Stellmacher, Magner u. f. m.) und bei Einbeziehung der Gewerbearten der Metallinduftrie, die in der amtlichen Statistif in anderen Gewerbegruppen untergebracht find, zählen wir als Summe der in der Metallinduftrie im Hauptberuf Erwerbstätigen rund

21/4 Millionen Berfonen.

Als organisationsfähig können bavon alle gelernten und ungelernien Arbeiter und Arbeiterinnen betrachtet werden. Wir ermitteln dabei 1171160 gelernte Arbeiter, 22859 gelernte Arbeiterinnen, 589 455 ungelernte Arbeiter und 76 602 ungelernte Arbeiterinnen. Das ergibt zusammen 1860076 Bersonen. Heute ist diese Zahl bei der gewaltigen Entwicklung der Industrie überholt; wir lassen sie jedoch als Maßstab gelten, da in ihr auch Lehrlinge enthalten sind, die in vorliegendem Fall ausgeschieden werden muffen. Gine Betrachtung der bereits Organisierten ergibt in runden Summen folgendes Resultat.

Es find im Deutschen Metallarbeiter-Berband 500 000 Personen, im Hirich-Dunderschen Gewertverein 41 000, im Christlichen Metallarbeiter-Verband 38000, im Schwiede Berband 17000, im Aupferschmiede-Berband 4500 und in Lokalvereinen wirta 10000 Personen, zusammen rund 610500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Dazu muffen weitere zirka 4500 Metallarbeiter gerechnet werden, die sonfligen Berbanden Gabritarbeiter. Eisenbahner u. j. w.) angehören und weitere zirka 4500, auf die der Verband aus moralischen oder anderen Gründen von vornherein verzichtet. Nach Abrechnung dieser Summe von der Gesamtzahl der Beschäftigten bleiben rund 1240000, die der Organisation zugeführt werden können und zugeführt weiden müssen.

Wie sich die Zahl der Organisierten zur Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Berufen stellt, tonn nur für einige in fich abgeschlossene Bernfe und zum Teil nur schätzungsweise sestigestellt werden, weil sich seit der zu Ende des Johres 1910 erfolgten Jählung ber Organisierten nach Berusen das Organisationsverhältnis bereits wieder verschoben haben dürste und weil von den auszen Berbauden feine aenauen Angaben über die Berufszugehörigkeit ihrer Mitglieber vorliegen. Doch geben die Berhaltnisberechnungen neulich bestimmte Anhaltspuntie:

			
Bernje	Sahiberan Sahilebel Jaires 1918 Daganis Jacoba *	Bahl ber bari ber Be- rafibilifang ben 1966 be- lehitligten Erbelter*	Son der Ge- kantheli der Beschäftig- ten find erganifiert in Kragtut
Drugiarbeiter, Radler	4021	15552	24.5
Keilenhauer .	2967	7299	40,9
Former und Giebereimbeiler	44852	196169	82,9
Coberbeiter und Schlager	12760	43661	29,2
Spineart .	3898	12222	23,2 20,2
Bergroeit, weedler Meinfle, Gartier		1244	29,5
Gelbgieger, Metallbriefer Schleffer	90811	100000	
Sidentieiler eder Ini		120292	252
	28278	927994	10,2
	28700	79845	35,9
Infunctione und Renunemancher .	- 8759	22468	88,9
Supjetionanche	5538	11050	50.1
Metheniler, Myrmather u. j. m.	21604	77568	27.8
Schwiede aller Art	43215	296004	18,3
Richegeiter	510	1977	25.7
Alleman Henrie Schoffer Gietin		•	
lechader, Deeber, Berfintbeiler			
fonftige Metallerte, Arbeiteringen	958828	888882	मार ी
			- 194

Die Aufflellung zeigt, bog in jebem biefer Bernfe noch ein weites Feld ber Beaderung harrt, vor allem läst jebod das Linganisationsnecholinis bei den Hillen- und Walzwert arbeitern und bei den Schuieden offer Art ju winfchen übrig

* Effet Seiger und Rafchinften. Richt meiben bei ber emifichen Bereifhalbung den Judmittien zweischt in deuen fie beiden Gestantigust der Beschäftigten lätzt füh deher nicht festigien

Im Agitationsgebiet des zweiten Bezirks find rund 110000 Meinkarreiter, davon etwas mehr als die Hälfte (51000) in Hillen- und Bolzwerten, zirfa 4000 im Klein- und Bongewerbe, 16000 in Rafchinenfabriten und Baggonbananfialien, 6500 in Sifengießereien und Emaillierwerfen und eine 1200 in der Uhreninduskrie des Begirks.

Der britte Bezirt mufaßt etwa 56000 Beschäftigte, er muß feine Retenten aus ben 13000 in landwirtschaftlichen Majdinen- und Fahrradsabriten, 5300 in Beschläge, Spielwaren- und Lampensabeiten, 8000 im Klein- und Baugemerbe, daß in rumben Zahlen organisiert sind im 1. Bezirt 20 Prozent, 2600 in der optischen Judustrie und aus 2900 in Hittenwerten besindlichen Arbeitern holen,

Im wierten Begirt (182000 beschäftigte Metallarbeiter) find fost alle Gewerbearten ber Gifen und Metallindustrie (vornehmlich in Wertzeng-, Tertil-, Buchdend-, Bergwerts-, Fabrilen, 11000 in der Belenchtungs und elettrifchen In Darum erneut ans Werf! define und eine 8800 in Hällenwerten.

Im fünften Bezirk (173000 beschäftigte Metallarbeiter) bezirke verteilen, geht aus folgenden Angaben hervor, die hat sich die Agitation in erster Linie auf die zahlreichen felbstwerftandlich jeweils nur die Berufsgruppen enthalten Dampf-, Werkzeug- und landwirtschaftlichen Maschinenfabriken zu erftreden, die etwa 50000 Metallarbeiter umfaffen; ferner auf die Buttenwerte mit 11 000 Beschäftigten, auf die Urmaturen. etwa 7000 im Rlein- und Baugewerbe, zirka 3500 in Gifen- Beschläge, Tafel- und Küchengerate- und Emballagenfabriken mit 12000, auf die Kurz- und Drohtwarenfabrikation mit 6000 Beschäftigten. Das Rlein= und Baugewerbe ist mit 8500 Metallarbeitern vertreten, die Gisengießereien mit etwa 7000, die Gewehr- und Schießwaffenfabrikation mit eine .11000 Personen; auf die Anfertigung von elektrischen Mafchinen und Apparaten, mechanischen und optischen Inftrumenten tommen etwa 6000 Befchaftigte.

Der fechfte Bezirk mit 96 000 Arbeitern ber Metallinduftrie rekrutiert sich in der Hauptsache aus den Schiffswerften, die 47 000 Personen beschäftigen, aus bem Klein- und Baugewerbe mit zirka 9000, der Maschinen- und elektrischen Industrie mit etwa 12000, der Eisengießerei mit 3000, der Ebelmetallindustrie und den Hüttenwerken mit je 2000, der Blechwaren-

industrie mit 1500 Personen u. s. w.

Im fiebten Bezirk mit 487 000 Arbeitern liegt der Schwerpunkt der Agitation in den Huttenwerken, die etwa 158000 Metallarbeiter umfassen, in den Maschinenfabriken aller Art mit 65000, im Rlein- und Baugewerbe und der Anfertigung von Gisenkonstruktionen mit 32000, in ber Rleineisenindustrie und der Fabritation von Retten, Stiften, Mageln n. f. w. mit 25000, in der Schneidwareninduftrie mit 14000, in den Eisengießereien mit 14000, in den Fabriken für Tafel- und Küchengeräte, Emballagen, Beschlägen und anderen unedlen Metallen mit etwa 30000, in ber Nadelund Kurzwarenindustrie mit 13000, in der Schlofindustrie mit 7000, der elektrischen Industrie mit 8500 und in den Dfen- und Rochherdfabriten mit 6000 Perfonen.

Im achten Bezirk (170000 Metallarbeiter) ift bas Hauptgewicht gleichfalls auf die Organisierung der Hattenarbeiter zu richten, beren Bahl 70000 ift, ferner auf Die Maschinenund Motorenfabritation mit 30000, das Klein- und Baugewerbe mit 11000 Beschäftigten; in be elektrischen Industrie sind etwa 6600, in Eisengießereien 7000, in der Edel- und Unedelmetallindustrie 5500, in Beschlägfabriken 3000, in Bledje und Ruchenwarenfabriten und in der mechanischen und optischen

Industrie je 1500 Arbeiter beschäftigt.

Der neunte Bezirk mit 196000 Arbeitern der Metallindustrie hat den Hauptsitz seiner Agitation in zahlreichen Maschinenfabriken (Werkzeug-, Textil-, landwirtschaftlichen, Nahmaschinen-, Lokomotiv-, Automobilfabriten u.f. w.). Diefe umfaffen etwa 60 000 Metallarbeiter aller Art. Ginen erheblichen Prozentiak, zirka 25 000 Perjonen, ftellt die Edelmetallindustrie, in der Uhrenindustrie sind etwa 12000 Personen, im Kleinund Baugewerbe etwa 10000, in Tafelgeräte-, Rüchenartifel- und Spielwarenfabrifen eima 11000, in der eleftrischen Industrie 9000, in Nabel-, Draft- und Kurzwarenfabriken etwa 5400, in Eisengießereien etwa 7000, in der Fabrikation von Musikinstrumenten, der Gewehr- und Schießwaffenfabrikation gleichfalls je 5000, in Armaturenfabriken, der mechanischen und optischen Industrie und in Huttenwerken jeweils etwa 3000 Personen.

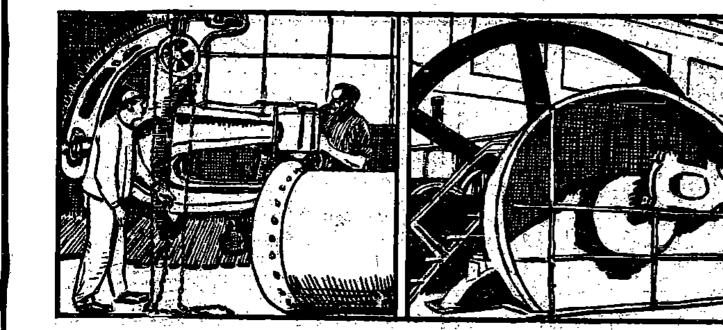
Im zehnten Bezirk (100000 Beschäftigte) stellen das Hauptkontingent die Maschinenfabriken mit 21000 Personen, die elettrische Industrie mit 11000, die Spielwarenindustrie mit 8000, das Klein- und Baugewerbe mit 5000, die Fabriken für Blech- und Kuchenwaren sowie unedle Metalle mit 7000, bie Schläger mit 3700, die Kugellagerfabriken mit 3200, die Schießwaffenfabriten mit 2500, die Gisengießereien mit 2400 und die Hatten- und Walzwerke mit etwa 3500 Personen.

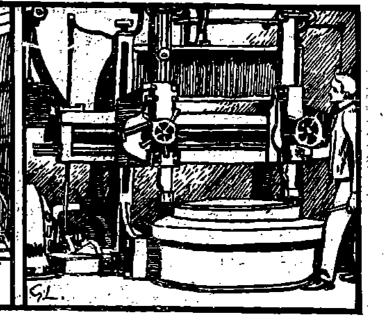
Der elfte Bezirk umfaßt etwa 170000 Metallarbeiter und rekrutiert sich hauptsächlich aus der Beleuchtungs- und elektrischen Industrie, die 73000 Personen beschäftigt; ferner aus den Maschinen- und Lokomotivfabriken mit 27000, aus den Gewehr- und Schufwaffenfabriken mit 17000, dem Klein- und Baugewerbe mit 12000, den Eisengießereien und Armaturenfabriten mit 6000, ben Tafel- und Kuchengeratefabriten mit 3000 und ber mechanischen und optischen Junduftrie mit 4000 Berfonen.

Aus dem Berhaltnis der Bahl der Beschäftigten jur Bahl der Organifierten geht hervor, daß im Durchichnitt rund 33 Prozent der überhaupt beschäftigten Arbeiter in der Gisen. und Metallindustrie organisiert sind. Gine Berechnung bes Organisationsverhaltniffes für die einzelnen Bezirte ergibt, im 2.: 12, im 3.: 25, im 4.: 44, im 5.: 37, im 6.: 52, im 7.: 14, im 8.: 20, im 9.: 28, im 10.: 44, im 11.:

50 Brozent.

Diefe Bahlen zeigen, daß in allen Betrieben noch eine vertreien. Das Mein- und Bangewerbe hat etwa 11000 stattliche Zahl von Mitgliedern zu gewinnen ist; jeder Ort, Metallarbeiter, in den Armaburen- und Beschlägsabriken be- jeder Beruf hat noch ein großes Feld zu bearbeiten, bas finden fint girkt 6500, in den Fabriten von Lafel- und Agitationsgebiet des Verbandes ift also bei weitem nicht Richengeralen, Emballagen, Spielwaren x. find zirta 17000, erschöpft. Ein Hauptaugenmert wird auf die Arbeiter der bie Eisengießerei umsaft etwa 9000, in den Maschinensabrifen Bezirte zu richten sein, in denen die Urproduktion von Gisen und Stahl ihren Sit hat. Ihre Aufflärung und Organisierung landwirtschaftlichen. Rahmaschinensabriten) sind 67060 Ber- Hand in Hand mit der Formation der Truppen in der Weiterjouen tätig; 7000 besinden fich in der Radel. Rieineisengen verarbeitungsindustrie wird dem Berband in absehbarer Zeit und Drathwareninduffrie, 2700 in meiganischen und aptifchen zu der erften die zweite halbe Million Mitglieder zuführen.





Der schwache Punkt

Wenn ich mir vorstelle, mit welchen Hoffnungen und Befürchtungen wir von der Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zu Magdeburg im Jahre 1895 nach Saufe reiften und nun sehe, wie die Mitgliedschaft in der verhältnismäßig furzen Zeit von 16 Jahren die in der nationalen und internationalen Gewerkschaftsbewegung beispiellose Zahl von einer halben Million erreicht hat, dann wird mir frohlich zumute, troß der trübseligen politischen Situation im Zeitalter Bethmann-Hollwegs. Reiner von uns Delegierten in Magdeburg hat einen solchen glänzenben Aufschwung des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes zu hoffen gewagt. Keiner von uns, bie wir unsern Freund Scherm noch in feiner unbeschreiblich armfeligen Mürnberger Redaktionsklaufe hantieren fahen, ahnte, daß es ihm noch vergönnt sein würde, die Metallarbeiter-Beitung in einer Auflage von 500000 herauszugeben.

500000! Eine halbe Million Zeitungslefer! Und diese Beitungsleser find Mitglieder einer einheitlich geleiteten Arbeiterorganisation! Die vielen M.-Gladbacher und Birsch-Dunckerichen Gewertvereine haben zusammen nicht foviel Mitglieder wie die eine freie Gewerkschaft ber beutschen Metallarbeiter. Much seine Feinde muffen bie Großartigfeit diefer organi-

fatorischen Leistung anerkennen. Aber — die Kollegen werden mir verzeihen, daß ich in ben Freudenbecher einen Tropfen Wermut gieße. Go außerorbentlich die organisatorischen Erfolge des deutschen Metallarbeiter-Berbandes auch sind, es ift ein schwacher Punkt vorhanden, auf den gerade mit Rücksicht auf die innere Ent= wicklung der deutschen Industrie und die derzeitige sozialpolitische Lage hingewiesen werden muß: die Arbeitermaffen in der Großeisenindustrie find immer noch erft in fehr geringem Umfang von der gewertschaftlichen Organisation erfaßt! Das ist der schwache Punkt, der der Wirksamkeit

des Berbandes bedeutende Hemmniffe bereitet. In den Hochofenwerken Deutschlands werden zirka 42 000 Arbeiter beschäftigt, in den Bint-, Blei-, Rupfer- und anderen Huttenanlagen find es über 30000, außerdem in ben Berarbeitungsftatten (Gießereien, Schweißeisen=, Flußeisen-Balzwerken) zirta 330000. Von biefen etwa 400 000 Arbeitern ift die Kerntruppe, die Schmelzer, Gießer, Schweißer, Hammerwerker, Walzwerker und Adjuftageleute, nur erft verschwindend gering im Deutschen Metallarbeiter-Berband vertreten. Sie ist auch sonst nicht nennenswert gewerkschaftlich organisiert. Nach der Aufstellung des Vorstandes des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes befanden sich 1910 unter seiner Mitgliedschaft nur 2163 Sochofen- und Guttenarbeiter, nur 3115 Balzwerfarbeiter; wieviel von den organi= fierten 30176 Gifengießern (Formern) und ben 11674 Gießereihilfsarbeitern auf die großeisenindustriellen Werke entfallen, ist nicht spezialifiert. Auf alle Fälle steht die Menge der organisierten eigentlichen Hütten- und Walzwerkarbeiter in gar feinem Berhaltnis zu ihrer Gesamtzahl. Auch nicht im Berhaltnis zu der volkswirtschaftlichen und gewerkschaftspolitischen Bedeutung diefer Arbeitermasse. Sie ift neben den Kohlen- und Erzbergleuten für die Metallindustrie nebst Hilfsgewerben die Tragerin der Urproduktion. Gin Versiegen dieser Arbeitsquelle wurde gleichbedeutend mit dem Aufhören der Bergtätigkeit eines Lebewesens sein. Organisiert bie eigentlichen Feuerbeiriebsarbeiter, und ihr habt das hartnäckigfte Scharfmachertum getroffen, wo es bisher fo gut wie unangetaftet geblieben ift!

Solange sich die Feuerbetriebsarbeiter, unberührt von den Befreiungsbestrebungen ihrer Klaffengenoffen, den Gifen= und Stahlwertbesitzern willig als Ausbeutungsobjekte zur Berfügung stellen, können diese Herren bas starke Rückgrat aller Bestrebungen zur Niederhaltung des arbeitenden Volkes bilden. Was auch in Deutschland an gesetzlicher ober abministrativer Entrechtung der Arbeiter burchgeführt ober versucht murde, ber Bentralverband ber Industriellen war der alleinige ober der Mitveranlaffer. Auf sein Betreiben bin liegt die Sozialgesetzegebung nicht nur brach, sondern fein Bille geschieht auch jest bei der Berschlechterung der Reichsversicherungsordnung! Und im Bentralverband ber Induftriellen geben die Bergwerks- und die Hattenbesitzer den Ton für die ruck-

sichtsloseste Scharfmacherei an.

Also würde mit der Organisation der Hüttenwerksarbeiter wie ber Bergarbeiter bas ichlimmfte Scharfmachertum am empfindlichften, im eigenen Hause getroffen. Werben biefe Großindustriellen gezwungen, mit bem farten Widerstand ihrer Huttenarbeiter gegen die jest noch übliche Willfür der Huttenherren zu rechnen, erzwingen sich die Hüttenwerks-arbeiter die Anerkennung kollektiver Arbeitsverträge, dann ist die stärtste Hochburg bes wie ein Alp auf Deutschland laftenden großtapitaliftifchen Herrenmenschentums gebrochen!

Darin liegt die vornehmfte sozialpolitische Bedeutung ber Organisierung des Huitenmannes. Jest ift die Maffe ber Feuerbetriebsarbeiter, ohne daß sie es will ober barum weiß, noch ein Machtfattor für die Induftrieherren. Außerordentlich ichwere forperliche Arbeit und lange Schichtzeit ruiniert ben Huttenarbeiter oft frühzeitig, flumpft ihn geiftig ab, jo daß er fich nur zu oft von feinen Feinden migbrauchen läßt gegen die Interessen seiner Klasse. Darum ift die Organisierung

Die Industrie.

Vor Ihm sind tausend Jahre wie ein Tag, Der geftern ichieb mit feierlichem Prangen; Denn was der Sturm ber Zeiten auch verbrach -Ihm ist er machtlos nur vorbeigegangen! Ihm nur, ber Menschheit wundervollem Geift! Den ewig feine eigne Schone preift, Der frei entwandelt jeglicher Bernichtung, Der leuchtend zieht die eigne Bahn und Richtung!

Er wohnte an bes Indus beilger Flut, Er fturmte durch ber Griechen grüne Felder, Er ftrahlt' und blubte in italicher Glut, Er fang fein Lied im Duntel beutscher Balber. Er schwebte burch ber Meere wüften Schwall, Und in des Niagara Donnerfall Erscholl sein Ruf: "Wie auch die Jahre schreiten, 3ch bin derselbe wie zu allen Zeiten!"

Wohl hat er als das Söchste sich bewährt Der Menich, ber fühn die Elemente bandigt, Der raftlos fort und weiter nur begehrt, Des Streben nie mit einem Abend enbigt! Dem der Geftirne Wandel fo befannt Wie feiner Beimat blumenreiches Land, Dem täglich neue Belten fich erschließen Bu neuer Cat, zu schönerem Genießen!

Erfindrisch greift er in die Gegenwart; Da feimt es auf zu ichimmernber Geftaltung, Was ein Sahrhundert ahnungsvoll erharrt, Es ward! Es ist in herrlicher Entfaltung! D Toren, die bem Leben ihr entruckt, Euch fets an alten Wundern nur entzückt; Die Wunder, so der Gegenwart entsprossen, Sind groß wie die der Tage, so zerfloffen!

Es ging ber Menfc durch grüner Wälber Pracht, Und prüfend mählte er die Riefenfichte: Er wand bas Eifen aus ber Berge Schacht Und trug's empor jum froben Sonnenlichte. Drauf in der Schiffe flutbespültem Raum Fuhr er frohlockend zu dem Ruftensaum Entfernter Böller, transatlantschem Strande Die Runde bringend europäischer Lande.

Und in der Städte dumpfumhülltem Schoß Wie raft die Flamme wild aus taufend Effen! In reinen Formen windet es fich los, Was ungebildet die Natur befeffen. D war's bem fel'gen Gotte boch erlaubt, Aufe neu zu beben sein ambrofisch Saupt: Bephaiftes, fah' ben Dampf die Bahn er mallen. Dem Menichen fraunend, wurd' er nieberfallen!

Richt braucht's ber Morgentote Flügel mehr, Um fich zu betten in ben letten Bonen: Die eigne Runft trägt braufend uns umber Weit durch ben großen Garten der Nationen! Entgegen eilt, was Strom und See getrennt, Und rings in Millionen Augen brennt Bell das Bewußtsein, daß die Racht entschwunden, Der Mensch ben Menschen wieber bat gefunden!

Go donnert laut das Ringen unfrer Beit, Die Induftrie ift Göttin unfren Sagen! 3mar noch erscheint's, fie halte ftarr gefeit Mit Bafilistenblick ber Bergen Schlagen, Denn dufter fist fie auf dem finftern Thron, Und geißelnd treibt zu unerhörter Fron, Tief auf der Stirn des Urteils graufen Stempel, Den Urmen fie gu ihrem talten Tempel!

Und Menschen opfernd steht fie wieder da, Des Irrtums unerfättliche Begierbe: Weinend verhüllt sein Saupt ber Paria, Indes der andre strahlt in gulbner Zierde. Doch Eranen fließen jebem großen Rrieg! Es führt die Not nur zu gewisserm Sieg! Und wer fie schmieden lernte, Schwert und Retten, Rann mit dem Schwert aus Retten fich erretten!

Was er verlieh, des Menschen hehrer Geift, Nicht Einem — Allen wird es angehören! Und wie die legte Rette flirrend reißt, Und wie die legten Arme fich emporen: Berwandelt fteht bie buntle Gottin ba; Beglückt, erfreut ift alles, was ihr nah! Der Arbeit Not, die niemand lindern wollte, Sie war's, die felbst den Fels beiseite rolltel

Dann ift's vollbracht! Und in bas große Buch, Das tonend ber Geschichte Wunder flindet, Schreibt man: "Daß jest der Menfch fich felbft genug, Da sich der Mensch am Menschen mer entzündet." Frei raufcht ber Rebe lang gedampfter Rang! Grei auf der Erde geht ber Menfchen Gang! Und die Natur mit zaubervollem Ruffe Loct die Lebend'gen froblich jum Genuffe. G. Beert.

der Feuerhetriebsarbeiter durchaus nicht leicht, woraus sich die geringe Zahl der Organisierten erklärt.

Indessen lehren boch die Erfahrungen der letzten Jahre, baß auch diefer Berg überftiegen werben tann. Es finben fich immer mehr Hutten- und Walzwerksleute, die fich der schwierigen aber notwendigen Arbeit, ihre engeren Berufstollegen gewerkschaftlich zu unterrichten, unterziehen. Diese wackeren Pioniere bedürfen der tatkräftigften Unterstillzung aller Berbandskollegen, von denen manche noch einsehen lernen mussen, daß ber Arbeitsbruder am Hochofen, am Schweißofen, in der Gufftahlhalle und an der Walze unbedingt für ben Metallarbeiter-Berband gewonnen werden muß, wenn dieser kein Stuckwerk, sei es auch ein großartiges, bleiben soll. Der schwache Punkt in der sonst so glanzenden Entwicklung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes muß so schnell wie möglich verschwinden.

Eben weil mir das Schickfal meiner alten Arbeitskollegen, der schwerschuftenden Hüttenarbeiter, am Bergen liegt, und weil ich in ihrer Organisierung ein Werk von außerordentlicher sozialpolitischer Bedeutung für die gesamte Arbeiterschaft erblicke, darum wollte ich auch diese Gelegenheit benuten, um der Feuerbetriebsarbeiter zu gedenken, für die nicht zulest das Wort gilt: "Ihr habt bie Macht in Banben,

wenn ihr nur einig feib!" Effen=Rüttenscheid.

Otto Hue

Die Metallarbeiter-Internationale

Die Befestigung guter Beziehungen zwischen den Metalls arbeitern aller Länder sollte das Ziel aller Vertreter dieser großen und vielseitigen Industrie sein. Internationale Verbindungen durch Korrespondenz und besonders durch personlichen Berkehr erweitern ben geiftigen Gesichtskreis der Menschen und tun viel zur Beseitigung der Borurteile, die infolge der Trennung der Menschen durch Grenzen und insulare Lage entstehen. Noch mehr! Sie befähigen die Metallarbeiter aller Länder, die Sorgfalt zu erkennen, womit bas Rapital die Arbeiter einer Nation gegen die anderer Nationen zu beken sucht.

Aus genauer Kenninis kann ich erklären, baß feit ber ersten internationalen Unterredung der Metallarbeiter in Zürich im Jahre 1893 die durch den internationalen Verkehr erlangten Kenntnisse von großem Nutzen gewesen find. Es wurde uns vorgehalten, daß es nicht möglich sei, Lohnerhöhungen ober sonstige bessere Arbeitsbebingungen zu gewähren, solange noch auf dem Kontinent so niedrige Löhne bezahlt würden und fo lange Arbeitszeiten herrschten. Es wird ferner gesagt, eine geringe Kenntnis sei gefährlich. Man glaube bas nicht. Es ift ein Jertum. Im Gegenteil ift eine geringe Kenntnis ichon ein großer Vorteil im Bergleich zu gar keiner Kenntnis. Auf Grund der von uns erlangten Kenntniffe mar es uns möglich, Herren der Situation zu werden und den Unternehmern einen Dampfer aufzusehen, wenn sie gegen uns ben Schwindel "Wettbewerb bes Auslandes" ausspielen wollten. Die auf unseren dreijährlichen Kongressen erlangte Information hat uns Kenninis und Verständnis von den ausländischen Arbeitsbedingungen gebracht, uns gute Dienste geleiftet und es uns ermöglicht, die von Kenntnislofigkeit zeugenden Behauptungen der Unternehmer über die Bezahlung und die Behandlung der Arbeiter im Ausland vollständig über den haufen zu werfen. Wenn man ben ganzen Zeitraum in Betracht zieht, fo muß man sagen, daß das auf diese Weise erlangte Wiffen nicht klein ist und durch unsere internationalen Kongresse sind viele der britischen Delegierten zu einer Anderung ihrer Ansichten über die Borteile und die Nachteile von dem gekommen, was auf dem europäischen Kontinent getan ober unterlaffen wirb.

Wohl haben wir gefunden, daß die Verschiedenheit der Sprachen ein großer Nachteil ift. Sie ist jedoch nicht mehr ein Hindernis internationaler Berftandigung. Geiftig regfame Manner in der Bewegung haben einen Ausweg gefunden. Es war notwendig, einander zu verstehen, und darum zog man zunächst Dolmetscher hinzu. Dann fingen einige wenige an, fremde Sprachen zu erlernen,* und die besten von ihnen taten, mas in ihren Kräften fland, um den Nationen zu helfen, einander zu verstehen. Wenn wir jent aufammenfommen, find wir tein "Babel" mehr.

Es ist aber noch mehr geschehen als dies. Es murbe eine Internationale Metallarbeiter-Rundschau gegründet, bie, gut gedruckt in französischer, deutscher und englischer Sprache, Artifel, Statistiken und allgemeine Informationen bringt. Das Blatt wird zweckentsprechend geleitet und ist offen für jeden wohlüberlegten Beitrag jur Kenntnis ber Berhaltniffe in unferer weit ausgebehnten Induftrie von der Erzeugung

einer Nadel bis zu der eines Anters.

Im Interesse internationaler Kollegialität und Zuneigung follte die Bewegung sich weiter entfalten und vertiefen. Bisher war es noch nicht der Zweck unserer internationalen Gemeinschaft, große Geldsummen flussig zu machen, um die Rechte der Arbeit verteidigen zu konnen. Bis zu einem geringen Grabe, und um wenigstens ben guten Willen zu zeigen, ift

* Es verbient hervorgehoben zu mesben, bas ber Bafasser trog seines porgerildten Alters sich vor einigen Ichren ebenfalls an bas für einen Englander nicht leichte Studium ber beutschen Sprache gemacht hat.



Brosame zu vergleichen ift, so darf nicht vergessen werden, baf benen, die im Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen stehen, schließlich auch solche Brosamen willkommen sind.

Mein Glaube an unsere Zukunft liegt nicht in der Errichtung von Fonds zur Unterftugung bei Arbeitstampfen, so werivoll ja auch diese schon waren. Lange Erfahrung fagt mir, daß es gefährlich ift, große sinanzielle Hoffmungen herporgurufen. Bolltommene Ginigkeit ber Arbeiter eines Berufs ist viel wertvoller und viel sicherer zur Erlangung bes Sieges als unvollkommene, nur durch Geldeshilfe und bergleichen hervorgerufene Einigkeit. Auf sein eigenes "Brot und Kisch" zu schauen ist vorteilhafter als die Abhängigkeit von der ungewissen Hilfe aus einem zusammengesammelten Fonds.

Das Endziel unserer internationalen Verbrüderung sollte die Ausrottung aller Vorurteile gegen das Ausländische und die Behandlung des Gewertschaftlers jedes Landes wie die des eigenen Canbes fein. Unfere Kongreffe haben mehr als einmal gezeigt, daß wir alle gute Absichten und die gleichen Holland und im Kraftvollen Belgien. Das geniale Deutschland und das muntere (bonnie) Britamfien flehen dabei nicht gurlich. Menschen aller Nationen, die mit Kopf und hand eifrig an sozialen Problemen arbeiten, find auch berechtigt, die Annehmlichkeiten zu genießen, die die Reise und die Abwechslung der Gegend mit sich bringen. Die Gelegenheit, sich auch einmal zu heiterer Unterhaltung zusammenzusinden, trägt viel dazu bei, an den Teilnehmern die besten und freundlichsten Buge aufzubeden. Unfere geselligen Beranftaltungen sind oft voller Luftigkeit. Scherze, die im Lande ihres Ursprungs schon als "alter Rase" gelten, wirken bei ihrer übersetzung in andere Sprachen exfrischend und erheiternd.

Mogen biese guten Beziehungen andauern!

Die Berufsgenossen der ganzen Welt haben viel zu gewinnen und nichts zu verlieren, wenn fie die Bestrebungen ernsthaft unterfitten, den Internationalen Metallarbeiter-Bund au fördern und au flärken. B. J. Davis (Birmingham).

Das Aktienkapital in der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie

J.K. Während vor 1871 in Deutschland 235 Aftiengesellschaften gegelindet worden waren, entiflanden in der Zeit von 1871 bis 1873 allein 928 Gesellschaften. Am 31. Dezember 1910 aber wurden 5295 tetige Aftiengesellschaften verzeichnet, die über ein Grundfapital von 15466 Millionen Mart verfügten. Schon diese Zahlen der Aktienstatistik reichen aus, die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung erkennen zu lassen, fie zeigen zugleich daß die Aftiengesellschaften seit langem die führende Rolle auf allen wichtigen Gebieten ber Industrie, bes Handels und des Berkehrs erlangt haben.

Richt wlest trifft das für die Gisen-, Metall- und Majdineninduftrie gu. Rach ber Statiftit über bie Gefchafts. ergebnisse ber deutschen Afliengesellschaften im Jahre 1908/09 betrug die Rahl der Gesellichaften;

periods for Case on Calamindalum.	Soft .	cingrapites	este
	de: Geel		अवद्यास
	fcjafter	in 1000	Rati
L Bergban, Hättenbetrieb, Metall und	1		
Dafcineninduftrie mit einander		- -	
perbunben	87	955608	180598
II. Meialicerarbeitung	151	281515	32179
Dominter:	-		
L Gole Metalle	. Б	6700	1602
2. Ureble Metalle (außer Gifen)	88	50738	9304
3. Eisen und Stahl	107	174077	21273
		114011	Z13(9
III. Jahaftrie ber Majchinen, Infleumente	;		
and Apparate.	514	1545674	288744
Daranier:	-		
1. Majdinen: und Apparateban	- 387	622631	147098
2 Shijiban	20	56813	
	20	00:019	12424
3. Zeines um Musikaliconecie,	·		-
Securatorial .	25	31 63 5	4198
4. Ceffroiechnische Anduffrie	48	196407	81096
5. Gleifriniatelerzennung	80	569168	86077
- Annia Brain Brail of a s a	-		~~011

Melden außerarbeutlichen Unsfang die Angital-Kongentration in der dentschen Gisenindustrie augenommen hat, läßt fich berris einige Angaben erlaniern, die einer Unterjudnung ber Rolnifchen Beitung über den Lapitalszuffaß zum Stahlmertoerband entnowaren find. Darans ergibt fich, das auf Werte des Siahlwerdrewandes im Jahre 1904 an Grundkapital, Anleiheimital und Rudlagen zusammer 981,4 Millionen Mart entfielen. Zir verschiedene im Privatbesig besindliche Werte wurde anserben ber niedig geschächte Betrag von 60 Millionen angeseit. Ans biefelben Merte entitel gegen Ende 1909 ein Repital von und nehrmagen ousgedeight morden.

Die großen Attienuniernehmungen find teine in fich abgefchloffenen Schilde, fie beherrichen nicht nur die ihnen direft augenben Betriebe, gewebe bas Afficimejen ermöglicht übnen. Greines auf Gefellichaften ju gewinnen, die scheinbar ihre Gelb-

noch schnelleren Vernichtung der Kleinen durch die Großen, aber immer wächst die Macht der größten kapitalistischen Unter-nehmungen, die untereinander versippt und verkettet sind und beren Stränge in ben Bureaus ber Großbanten zusammenlaufen. Mit Gile geht biefe Bewegung ber Bertruftung entgegen, Die Truftfäulen find langft aufgerichtet, verficherte felbft bie Preffe ber Industriemagnaten, sie erinnert an Arupp, Gelsenkirchen, Thyssen, Khönix und Deutsch-Luxemburg. In der Elektrizitätsindustrie steht die Greichtung einer sormlichen Trustherrschaft vor der Türe, die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die Gruppe Siemens-Hallske-Schuckert und die jüngeren Bergmann-Elektrizitätswerke in Berlin können unter sich das Reich teilen. Im Maschinen-und Apparatebau schreitet die Konzentration nicht minder ftetig fort. Ift hier bei ber Berichiebenarligfeit ber Brobuttion die Syndikatsbildung fcmieriger, jo erfolgen dafür zahlreiche dirette Fusionen, Bildungen von Interessengemeinschaften, die häusig nur durch die Zugehörigkeit zu derselben Kapitalsgruppe erkennbar sind. Zu der Löwe-Gruppe zum Beispiel gehören neben der Ludwig Löwe & Co.-Aktiengesellschaft die Deutschen Wassen und Munitionsfabriken, die Gesellschaft Mauser, die edlen Bestrebungen haben. Dies hat sich gezeigt in der lieb- Dürener Metallwerke, die Deutsche Niles-Wertzeugmaschinen-lichen Schweiz und im heiteren Frankreich wie im sauberen sabrik, in enger Beziehung zu ihr steht auch der Bamagkonzern, fabrik, in enger Beziehung zu ihr steht auch der Bamagkonzern, der sich wiederum aus der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik, ber Stettiner Chamottefabrit Dibier und ber Deutschen Maschinensabrit in Duisburg ausammensett. Ahnliche Gebilde bestehen noch mehrsach, selbst in der optischen Industrie und in der Feinmechanit entwickeln fie fich mehr und mehr, auch hier erfolgen Betriebskonzentrationen auf dem Wege des Erwerbs anderer Betriebe oder durch Busammenschluß einzelner Abteilungen mehrerer Gesellschaften, wie die Grilndung der Internationalen Camera-Aftiengesellschaft erweift.

Durch die Ronzentration hat das Rapital eine enorme Steigerung ber Bewinne und eine früher ungeahnte Erweiterung seiner Macht erlangt. Der Staat beugt sich vor dem Syndikatund Trustfapital, es terrorifiert die Konsumenten, die schwächere Konkurrenz und vor allem die Arbeiterschaft. Weder durch Bildung der riesenhaften Großbetriebe noch durch Errichtung von Kartellen und Trustorganisationen konnten Krisenausbrüche verhindert werden, immer kebrt die Krise wieder, fie nahm 1907 in Amerika, dem Mutterlande der Trusts, die schärfsten Formen an. Wahr ist, daß die großen Wirtschaftsgebilde die Krise sinanziell besser überstehen als die Ceinen Betriebe, sie sind gegen Konjunkturschwankungen besser gewappnet. Für die Arbeiterschaft

bagegen bebentet ihre Krifenpolitif noch immer maffenhafte Arbeits. lofigkeit, die Arbeiter jedoch haben an ben Folgen der Krife nach wie vor schwer zu tragen. Das Aftienwesen ermöglichte die Heranziehung der kleinkapitalistischen Kreise, die aber den Großen das Rifito abnehmen, ohne auf die Leitung der Unternehmungen selbst auch nur den geringsten Einfluß zu gewinnen. Durch den Housentrationsprozed mercen immer weitere Schichten des Burgertums enteignet, proletarifiert und dem Großkapital hörig gemacht. Auch der jogenannte Mittelftand, dessen wirtschaftliche Selbständigkeit zum großen Teil schon vernichtet ift, hat mit der Arbeiterschaft das gleiche Juteresse, die übermäßige Macht des gewalttätigen Groffapitals einzudammen. Go ergibt fich für Aber wir wissen auch, bag wir nicht raften und ausruhen burfen. das gunge Bolt als Gebot der Selbsterhalbung die Forderung einer fraatlicen Kontrolle der Attiengefellschaften, ber Erweiterung und Sicherung bes Roalitionsrechtes und schließlich der Aberführung der monopolartigen Unternehmungen in ben Befit bes Gemeinwefens, foll nicht der Staat und das ganze Bolf der Herrschaft des Syndikatsund Truftlapitals refilos ausgeliefert werden. Gine Abwendung dieser Gesahr, und abgewendet muß sie werden, hat, was nie vergessen werden darf, die Demotratisserung des Staates zur Boronssegung.

Ein Ruf aus Oberschlesien

Ben man in Arbeitertrellen der fulturell entwicklieren Gegenden unseres Baterlandes auf oberschlesische Arbeiterverhält-nisse zu sprechen kommt, dann läuft wohl jedem, der sich mit diesem Thema beschäftigen muß, ein Gruseln über den Rücken als Lohnfilave fromen zu minsen. Wer mur einmal flichtig durche Laid geeilt ist — wenn hier von Oberschlessen gesprochen wird, so ist mir vom oberschlesischen Jadastrierenier die Rede — und die ungähligen immerwährend dampsenden und runchenden Schlote gesehen bet, wer in der Dunkelheit der Racht in den vielen Gifenhütten die memals ruhenden Fener hat ladern sehen, wen der Exfendalpung au Gruben und Hillien und wieder Gruben und hitten verabergetragen und wer taufend und abertaufend zerarbeitete Meinschenlinder hier hat mühselig schassen sehen — der mag darüber mohl bittere Gesühle empsuden, aber er wird dach micht glanden, daß Oberschlesien wirtlich ein Stieflind ber Rultur sein soll. Rein, Oberschlessen hat eine hahe Anltnr. Aber eine einem Leiter bilben. Ist der etwaige Gewinn ein solches Opfer Rultur, die kulturwidrig ift, die ihre Bestimmung mir in umverhälliefter wederlicher Profitzier fieht and deren einziges

ja auch dies ichon geschehen, und wenn dies auch nur einer bald Fusionen, bald Syndikatsauflösungen jum Zwede einer verhältnissen und befriedigen die Bedürfnisse einer riefig empor ftrebenden Technif, Die in ihrem Bormartsfchreiten ein mattantes Reichen unserer berzeitigen Kultur ift. Aber diese vielen Tausende haben teinen Anteil an den Segnungen diefer Rultur.

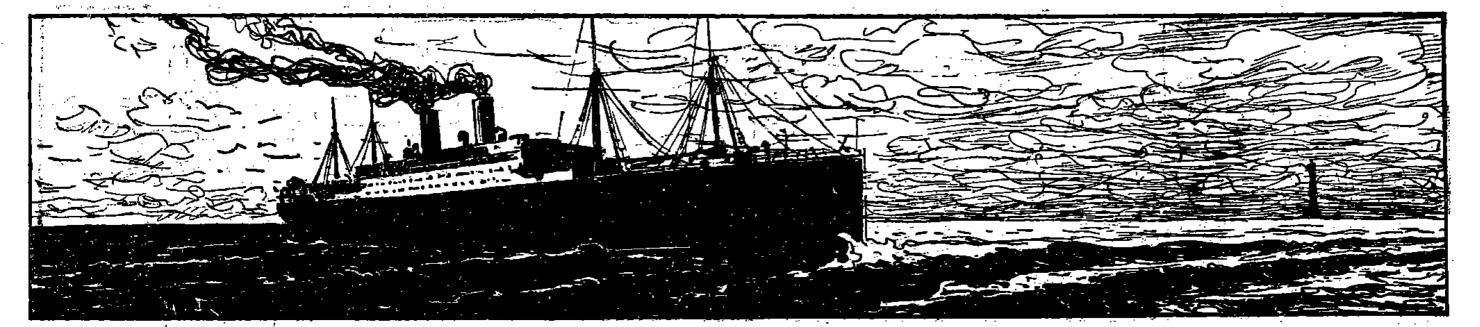
Je größer bie Erträgnisse ber oberschlesischen Lohnarbeit bisher gewesen find, um fo bedeutungeloser und elender scheint die Lage biefer Lohnarbeiter geworden zu fein. Und boch ift es ein Gefet, daß die Entwicklung bes Rapitalismus ben Aufschwung der Arbeiterklasse bedeutet, und in den anderen Industriezentren seben wir ja auch, wie die kapitalistische Entwicklung, die Entwicklung der Arbeiterorganisationen und die Hebung der Lage der arbeitenden Klassen in Wechselwirkung zueinander stehen. Oberschlessen scheint aber eine Ausnahme von biefer Regel zu bilben. Auch hier ift die Zentralisation bes Unternehmertums beinahe vollenbet, auch hier treibt ber Rapitalismus feiner höchsten Bollenbung entgegen, aber nur geringe Spuren von Leben hat er auf der proletarischen Seite bisber ausgelöft. Reine Arbeiterorganisation hat fich bisher bem tapitaliftischen Siegeslauf hindernd in ben Weg zu stellen vermocht; beim auch die freigewerkschaftliche Entwicklung ist über schwache Anfänge nicht hinausgekommen. Bahlt boch unfer Verband jest im oberschlefischen Industriegebiet nur erst ungefähr 600 Mit glieber unter girta hunderttaufend in der Metallinduftrie Beichäftigten. Willenlose Sklaven find die oberschlefischen Arbeiter in den Händen eines herrschsüchtigen Unternehmertums bisher gemesen, ihrer Willfilt auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, sind sie von den heuchlerisch frommen Zentrumsgrafen und ihrem Anhange bewußt verelendet worden, um steis ein vollendetes Ausbeutungsobjett ber Eblen zu bleiben.

Es ist ohne weiteres klar, daß einzig und allein dieser Umftand an ber kulturellen Armut und ber Berelenbung der Arbeiterbevöllerung die Schuld trägt und es ist ebenso flar, baß ber bisherige Zustand von den Kapitalmächten als verewigungs-würdiger Joealzustand betrachtet wird. Und in das Bestreben, dieses Ibeal zu erreichen, teilen sich auch die religiösen und politischen Machte, die - von gleichen Interessen mit bem Rapital zusammengeführt — ebenfalls ihr vollgerüttelt Mag von Schuld an dem niedrigen kulturellen Niveau der Arbeiterschaft tragen. It es boch neben der Kirche in allererster Linke der Polonismus, ber von jeher einen bedeutenden Ginfluß auf die zum größten Teil polnische Bevöllerung ausgeübt hat. Und die Führer der polnischen Bewegung haben es verftanden, mit unerfullbaren ober heuchlerifchen Tiraden über die Zufunft des polnischen Volkes die Arbeiterschaft zu umgarnen, um mit dem ihnen geschenkten Vertrauen schnöden Verrat und Mißbrauch zu treiben. Jahrzehntelang herrscht die heutige Polenbewegung sast unumschränkt im oberschlesischen Industriegebiet, aber die Lage der Arbeiterschaft hat sich um nichts gebessert, die brutale Unterdrückung und schambse Ausbeutung wird vielmehr von Tag zu Tag größer und schlimmer.

Deutsche Metallarbeiter, bedenkt: Hunderttausend Arbeiter, Rlaffengenoffen, unterhalten im oberschlesischen Industriegebiet eine machtig entwickelte Industrie! Und diese hunderttaufend in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter stehen beinahe alle außerhalb jeber Organisation. Deutsche Metallarbeiter, unfer Berband hat die halbe Million Mitglieder erreicht, beffen freuen wir uns. Birta zwei Millionen Arbeiter find in der beutschen Metalls industrie beschäftigt, und wenn wir daran denten, dam konnen wir mit unserer halben Million noch nicht zufrieden fein. Bielleicht ist es gerabe in diesem Augenblick gut, wenn wir uns barauf besinnen, daß in dem Ringe bes Zusammenschlusses, in bem wir unfere Befreiung einft finden werben, die oberichleftichen Metallarbeiter ein wichtiges Glied bilden. Darum wäre es eine große Tat, wenn es uns gelingen würde, diese Arbeiterschaft recht bald aus den finfteren Mächten anerzogener Unbuldsamteit unb der religiosen und politischen Berirrung zu befreien und einem giel- und flaffenbewußten Streben zuzuführen.

Freilich haben wir auch heute schon Bioniere in diesem buntlen Wintel, die unter widrigsten Verhältnissen unermildlich aufreibenbe Arbeit leiften, und jeder einzelne, ben wir dort unten zu uns zählen, ift wohl ein Apostel für unsere Joeen und unser Streben. Aber die Arbeit ist zu schwer und die Machte des Widerstandes und der Unduldsamkeit sind zu gewaltig, um durch Kleinarbeit und Sinzelarbeit überwunden werden zu Winnen. Umbarmund im pillen dauft wohl jeder dem Geschiet, das ihn davor herzig zermalmen die Wertzeuge des raffgierigen Mammonismus bewahrt hat, in den Gefilden frommer Gruben- und Hüttengrafen jeden, der es wagt, an den Stlavenketten zu rüttein, zahllose armselige Eristenzen sind schon vernichtet worden, weil bas Rapital ein Abweichen von blinder Unterwürfigkeit nie zu bulden gewillt war. Wenn aber eine wohlgeleitete, planmäßige, fustematische Agitationsmethode für Oberschlesien geschaffen würde, wenn die bentschen Metallarbeiter einen Stab tüchtiger un abhängiger Kampfer für Oberschleften schaffen könnten, bann würde es wohl nicht allzulange dauern, und auch in diesem finstern Winkel würde eine zukunftsheitere Morgenröte auflenchten.

Freilich ein großes Opfer mare es, bas gebracht werben mußte, denn die Bremmuntte im Revier: Gleiwig, Zabrze, Beuthen, Königshütte und Kattowitz müßten eine Operationsbafis mit je nicht wert? Oft hört man fagen, daß eine Wandlung in ber oberschlesischen Arbeiterwelt sich vollziehen wird, wenn ihr Glend 1751 Millionen Mort, annähernd also beitung in den säuf Jehren und höchste Jief es ist, ans den natürlichen Krässen des treichen den beitung in den säuf Jehren und höchste Jief es ist, ans den natürlichen Krässen des treichen den tiessten mich, daß dann den armen der Kopitaliasis dei den Undernehmungen, die dem Stadien Mort, der Stadien mich des Bornes ihre Zesten werden mird. Ist es dem aber and anderen Geschächten weiter sind die Kopitalian die siplien, so daß kein Planzenwuchs austrumt und alles Lebende Unsere Brüder sind es, die in der Gluthige nimmer rastender vertümmern ung, we der Boden such und frürzt, weil die Hochosenbetriebe Kraft und Gesundheit verlieren, die in larmmenschlichen Manlunger rasillas graden, und gelbe schwinzige durchsohten Eisenwerten in mühseliger harter Arbeit elend fronen Lüngel aus den entstandenen Löchern ein trestloses Billd müssen, und unsere Brüder sind es, die weit und breit den Boden geben, na die inpischen schwarzen Streifen mit erschwichten eine mach Erzen und Mineralien durchwühlen und die in den giste steinigen verrandierten Riefsassenen ein unsäglich transiges Ges geschwängerten Zinkhütten sich dem schwäden Manmon opsern fündsigkeit durchanst wahren. Unaushaltsam schreiket der Prozes tiknigen verrancherten Mielstasernen ein unsäglich trauriges Ges geschwängerten Zinkhütten sich dem schnöden Mammon apsein der Longentration des Kapitals sein. Die Formen, in denen städischeit in uns wahrenden da schaffen untssen. Ihre eigene Krast reicht nicht aus, das langgetragene die Jusausenbaltung erfolgt, wechsen, das find es Kantelle, viele Langende von Arbeitsssslaven unter den elendesten Daseins. Joet von ihrem zermürdten Körper zu werfen. Die aber unter



haben, die schauen nach Hilfe dorthin, wo eine gunftigere Entswicklung schon mehr Raum geschaffen hat für kulturfördernde Betätigung. Und wenn diese Mitleibenden an ihre günftiger gestellten Brüder im Lande ringsumher den Ruf ergehen laffen: Helft ihr uns! Helft uns, daß wir aus Rot und Berzweiflung gerettet werden! — dann wird biefer Ruf nicht vergeblich ertonen, und menn dann in nicht allzuferner Zeit das Banner der modernen Arbeiterbewegung allen Feinden jum Trot auch über Oberschleffen flattern wird, dann wird bas Ziel, bas wir uns alle gesteckt haben: die Befreiung der Arbeiterklasse aus der Schmach ber Lohnlnechtschaft, nicht mehr allzusern liegen. M. R.



Vom Ausland



Ofterreich.

Beicheratemahl und Gewertichaften.

G3 find erft vier Jahre her, feitbem in Ofterreich jum erftenmal auf Grund bes allgemeinen und gleichen Wuhlrechts ber Reichsrat gewählt wurde. Und boch haben biese vier Jahre genügt, um in Osterreich bedeutsame Veranderungen in bem Klassencharakter der kämpfenden Parteien herbeizuführen. Vor vier Jahren war der Klassenlampf zwischen Arbeitern und Bürger-tum noch lange nicht zu der Schärfe gediehelt, wie dies munnehr der Jall ist. Wohl standen sich Arbeiter und Bürgerliche vielfach im Kampfe gegenüber, aber nicht selten sah man größere Teile bes Burgertums mit ber Arbeiterpartei inmpathifieren. Und vor allem fühlten bie Parteien des Bilrgertums die trennenven Momente unter fich noch so start, daß sie fast nie geneigt waren, gemeinsam gegen die Arbeiterschaft vorzugehen.

Das alles hat sich nun erheblich geandert. Die Arbeitersschaft, die im Jahre 1907 einen glanzenden Sieg errungen hatte, wollte das neue Parlament zu ernsten wirtschaftlichen Reformen brängen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten versuchten, eine Berkurzung der gesetzlichen Moximalarbeitszeit herbeizusühren, sie erstrebten eine Verbesserung des Koalitionsrechtes, eine wirksame Alters- und Juvalidenversicherung, Schutgefebe für Frauenund Kinderarbeit, Ausgestaltung der staatlichen Wohnungsfürsorge und so fort. Da und bort gelang es den sozialdemotratischen Abgeordneten auch, Erfolge zu erzielen. Run murbe bas Burgertum unruhig. Es hatte mit der Arbeiterpartei so lange platonische Freundschaft gehalten, als biese zu schwach schien, die speziellen Arbeitersorberungen burchzusetzen. Je mehr aber die Resorm-bestrebungen der Arbeiterschaft in den Vordergrund rucken, desto mehr zog sich das Bürgertum zurud. Schließlich wurde selbst zeitarbeit nur mit Bustimmung der Arbeiter, Lohnzuschlag von Unternehmer und Arbeiter mussen in gleicher Bahl verfreten sein; das Nebeneinandergehen der beiden Klassen unmöglich, die 100 Prozent für Aberstunden, zwölfwöchige Schutzeit für die den Obmann und die sonstigen unwarteisichen Mitglieder wählt

Die Gegenfage innerhalb bes Bürgertums milberten fich, Spige bes Ordnungsbreies, fie gab den burgerlichen Parteien worden. mals habernben Brilber zu einer reaftionaren Daffe gufammenjufchweißen. Und man muß zugestehen, bag ber Ministerprafident,

Der gemeinsame Krieg bes Bürgertums gegen bie Sozials bemokratie bebeutet zugleich einen Sturmangriff auf bie Bewertschaften. Im letten Parlament maren eine Reihe von noch nicht zur Verabschiedung gelangt und werden alfo auch fteht -- wenn wir von ben letten Gefegentwurfen gur Berbefferung der Wirtschaftslage der Arbeiter absehen — das Koalitions. recht. Die Unternehmerorganisationen versuchen, bas Roalitionsrecht ber Arbeiter zu verschlechtern, und es ist ihnen in ber mablich gang durchzuführen und wirksam zu machen. Tat gelungen, die Regierung für biefen Plan zu gewinnen. Die Regierung hat in den von ihr vorbereiteten Entwurf eines neuen gesetz in weitherziger Weise zu interpretieren, so daß es in exten-Strafgejeges Beftimmungen aufgenommen, Die geeignet find,

soll, wird auch über das Koalitionspecht der Arbeiter entsicheiben. Diese Tatsache allein legt den Gewerkspassen die Pslicht auf, mit aller Snergie in den Wahlsamps einzugreisen. Erzingt die Regierung und das mit ihr verdündete Bürgertum einen Gieg, dann ist es nicht nur um jede eruste Resonn des gesetzt Betriebe mit nur zwei Personen dem Fabrikges; ausgedehnt Betrieb entgogen werden. Die Bestimmungen über die Frauen ber Arbeiterschufes, sondern auch um das Roalitiousrecht wurde auch die Hatriebe. Gleichzeitig schusen zahlteiche der Arbeiter geschehen. Das ohnehm schot auf gewerschaftliche Ber Weihe nichtsabeiten beschehen Bewegungssprassisten arg beeinträchtigte Recht auf gewersschaftliche Kantone sur die Gebeiter eine besondere Gesetzebung zum Schuse der Arbeiterschaftlichen der Romention die Fessen der in den Kleinbetrieben beschäftigten Arbeiterinnen, des weihe Beiterschaftlichen der Romention die Fessen der in den Kleinbetrieben beschäftigten Arbeiterinnen, des weihe Beiterschaften und die Gewährung Beiterschaften auch der Kleinbetrieben beschieben der Arbeiterschaften und der Kleinbetrieben beschieben der Kleinbetrieben beschieben der Kleinbetrieben der Kleinbetri Bewegungssenheit wurde noch weiter gemirzt werden. Das der in den Reinverlieden des Gehrlichen des Kechtes für sie, an den Borabenden von Sonn- und Feste Burgerium hat sich zum Nampse gegen die Arbeiterklasse nicht lichen Wirtschaftspersonals, der Lehrlinge u., und verschiedene des Kechtes sur sie Freier zu Mittag in der Fabrit Feierabend zu numbesten des Bewerstehen dieser Gesehe enthalten den Zehrstundentag, sind dam dieser des gegendschaften eins auf das Zeug slicken zu können. Gewerkichaften eins auf das Beug flicen zu tonnen.

Die biltrgerlichen Felbherren werden fich freilich täuschen. Ihre Nechnung wird sich am Mahltage als falsch erweisen, weil sie Kraft und Widerstandsfähigkeit der Gewerkschaften nicht voll ink Kaltul gezogen hat. Die Gewerkschaften haben die Ber bentung ber bevorstehenben Reicheratswahlen flar erfaßt und rat die Mevistonsfrage in Fluß brachte. Rach jahrelangen Borvenning ver vevorsiegenven vierigerieben eine keine ersuse in ben keine gegegen. In bereitungen und nachdem auch die Arbeiterschaft selbst einem volle daß das Lehrverhältnis durch schriftlichen Bertrag zu regeln ist. Ditexeich mar ja das Verhältnis zwischen der politischen Partei stadigen Entwurf sit die Repisson des Foderläuses und der Verweichten und es sind ihnen sur den Bescheitet und den Benerichten und es sind ihnen sur der Bescheitet und den Bescheitet und den Bescheitet und den Bertschaften bes Foderläusen bei Unterrichts, der in die Zeit der Foderläuseit sall der Foderläuseit sollt, wöchenklich die Bertschaften bes Bertschaften bei Bertschaften bei Beichstratswahlen sind aber gaus danach angetan, diesem den Bertschaften eine Revisionsvorlage unter Unterrichts, der in die Zeit der Foderläuseit sallt, wöchenklich die Bertschaften bie

ihnen, die sich noch einen Blick über ihr Elend hinaus bewahrt bieses Verhältnis noch inniger zu gestalten, weil sie ber Arbeiter- breitet worden, die gegenwärtig von einer Kommission des schaft offentundig den Wert des Zusammenwirkens der beiden Nationalrates beraten wird. Organisationskörper vor Augen fildren. Ein äußeres Zeichen Der bundesrätliche Entwurf, zu dem die Fabrikinspektoren dieses Zusammenwirkens liegt auch darin, daß fast sämtliche die Vorlage geliesert und worüber vorher eine große Expertens bebeutenben Bewerfichaftsführer als Randibaten ber Sozialbemotratie in den Wahlkampf ziehen. Anch namhafte Führer bes Metallarbeiter-Verbandes kandidieren. So ist der Rebatteur bes Ofterreichischen Metallarbeiter, Beinrich Beer, wieber in dem Städtebezirk Dur-Bilin aufgestellt, ben er bereits finden. Es wird entsprechend der gegenwärtigen Praxis das in der letzten Reichsratsperiode im Parlament vertrat. Der Ver- Anwendungsgebiet des Fabritgesehes ausgedehnt und ebenso bandsobmann Ludwig Exnex kandidiert in Mährisch Ostrau werden die Anforderungen an die Beschaffenheit der Arbeitsgegen den Schützling des Bundes der Industriellen, den ges weisenen Abgeordneten Dr. Licht. Der Verbandssetretär Franz soll weisen der Kranz soll weisen der Kranz soll weisen der Ausübung eines verschiebt. Wegen der Ausübung eines verschiebt. kanbidiert auch noch eine ganze Anzahl weiterer Metallarbeiter, fassungsmäßigen Rechtes ober wegen obligatorischen schweize die bisher vorwiegend unter ihren Berufstollegen tätig waren.

gefallen find. Rlar und ungeschminkt offenbaren fich bie Klassen michts anderes vereinbart ift, gelten bie ersten 14 Lage vom gegensage zwischen Bourgeoiste und Proletariat. Es find schwere, Gintritt an als Probezeit, mahrend welcher ber Austritt ober aber lehrreiche und fruchtbare Rlaffenkampfe, die bas öfterreichische bie Entlaffung ohne Rundigung stattfinden tann. Der Fabril. Proletariat in diesen Tagen zu fclagen hat.

Schweiz.

Die Repifion bes ichweigerifchen Fabritgefetes.

In der Schweiz ist gegenwärtig die Revision bes Fabrilgesetzes im Bange, nachdem diefes seit bem 1. Januar 1878 unverändert in Kraft besteht. 33 Jahre sind in unserer schnells lebigen und dem steten Wandel unterworfenen Zeit eine lange Periode und sie sind besonders bedeutsam für ein Arbeiterschutzgeset, da die Arbeitsbedingungen im modernen Fabritbetrieb und bie Arbeits- und Lohnverhaltniffe in beständigem Fluffe begriffen find. Für das schweizerische Fabritgeset war dieser 33 jahrige Zeitraum von um so bedentlicherer Länge, als mit ihm bei seinem Erlaß die organisierte Arbeiterschaft sehr unzufrieden war, da ihre viel weitergehenden Forderungen von der Bundesversamm-lung abgelehnt worden waren. Der damalige schweizerische Arbeiterbund hatte zum Beispiel den Zehnstundentag, für die Borabende von Sonn- und Festtagen die neunstündige Arbeitszeit, die 1 1/2 stündige Mittagspause, seinsstündige tägliche Arbeits-Beit für Jugendliche vom 15. bis 16. Altersjahre, Berbot ber Fabrifarbeit von Kindern vor dem vollenbeten 15. Altersjahr, Berbot aller Nacht: und Sonntagsarbeit für Jugenbliche bis jum 18. Altersjahr und für alle erwachsenen Arbeiterinnen, Aberber Wunsch, ben gemeinsamen Feind, die Arbeiterklasse, zu be- Selbstwerwaltung durch die Arbeiter u. s. w. gefordert, aber freiwillig errichtete Einigungsstellen bestehen, treten sie anstatt kriegen, wurde immer stärler. Die Regierung stellte sich an die die meisten und wichtigsten dieser Forderungen waren abgelehnt der amtlichen in Tätigkeit.

So befriedigte das Fabrilgeset schon damals die Arbeiterbie Losung: gemeinsamer Kampf gegen die Sozialbemokratie! So befriedigte das Fabrikgeset schon damals die Arbeiters Bienerths Diplomatentunst erschöpfte sich in Versuchen, die ehe schaft nicht. Als aber nach seiner parlamentarischen Verabschiedung schaft nicht. Als aber nach seiner parlamentarischen Berabschiedung Wenn die Arbeit eines Tages nicht spätestens um 2 Uhr auf die Unternehmer, denen es viel zu weit ging und die überhaupt hört und durch eine wenigstens halbstündige Pause unterbrochen als Anhänger der "Freiheit der Arbeit" gar tein Fabritgeset wird, muß um die Mitte des Tages eine nach dem Ortsgebrauch ber fouit fo erfolglos regierte, in diefer Sache fast jum Biele haben wollten, ben sogenannten "Referendumssturm" organisierten, festzusehende Stunde als Mittagspause freigegeben werden. Die tam. Wohl nicht gang jum Biele, aber boch fo weit, bag das bas beißt 30000 Unterfchriften sammelten, um das Geset gur Arbeit muß in die Zeit zwischen 6 Uhr, in ben Monaten Dai, 170857 Stimmen angenommen worben.

Als es in Kraft getreten mar, begann ber Rampf ber Ar-Borlagen jur Beratung gestanden, die für die Gewertschaften beiter für die Durchführung bes neuen Fabrilgesetze, denn die mungen sei die erwähnt, wonach bis zu 80 Tagen im Jahre von größter Bichtigkeit sind. Diese Vorlagen find größtenteils kapitalistischen Anarchiften im Frad kummerten fich ben Teufel um bas Gefet und taten als unumschräntte "Herren im Hause" bas neue Parlament beschäftigen. An der Spige diefer Borlagen nach wie vor, was ihnen beliebte. Nur mit der im Laufe ber Notfallen fann die normale Arbeitszeit bis zu zwei Stunden verstoffenen drei Jahrzehnte entstandenen und immer weiter aus verlangert werden. Die Bewilligung für Aberzeitarbeit kann gebreiteten und erstartten Gewerkschaftsbewegung war es neben bis zu 10 Tagen die Bezirksbehörde, bis zu 20 Tagen die Rauverflossenen brei Jahrgehnte entstandenen und immer weiter ausder Latigkeit der Fabrikinspektoren möglich, das Fabrikgeses all tonsregierung erteilen, und zwar insgesamt bis zu 80 Tagen im

Das Industriedepartement in Bern max bemuht, bas Fabritfiver Beife angewendet und für immer weitere Arbeiterfreise nutbar gemacht werden konnte. Rebenbei wurde ber Arbeiterdas Koalitionsrecht sehr zu beeinträchtigen. Jum Teil unter nutbar gemacht werden konnte. Nebendei wurde der Arbeiter-dem Deckmantel harmlas scheinender Bestimmungen, zum Teil schutz durch einige Spezialgesehe sortgeführt. So ist ein Gesetzchen, gans offen werden da der gewerkschaftlichen Betätigung große das sogenannte Samstagsarbeitsgeses, für die Samstags der neten Industrien für eine langere Dauer eine Arbeitszeit das neue Parlament, das am 13. Juni gewählt werden Beriod des Mitnachhausegebens von Arbeit erlassen worden; ein and die Achtstund en schicht einführen; bei Sonntagsarbeit nuß jeder beres Gefes, bas bie Bestimmungen bes Fabrilgefeses über bie Lohn-Jahlung auf eine Reihe von Bewerben (jum Beifpiel Baugemerbe) überträgt, auf die bas Fabritgelet in feiner Lotalität nicht am wendbar ift; bas Befet über bie elettrijchen Anlagen unterftellt bereits über das eibgenöffische Fabritgefet hinausgegangen. Es bebarf kaum der Berficherung, daß alle biefe Gefege ber fogials weise gur Racht und Somntagsarbeit verwendet werben und bie bemotratischen Initiative und tattraftigen parlamentarischen wie eventuelle Unterrichtszeit ist in die Tagesarbeitszeit einzubeziehen. außerparlamentarifchen Mitwirfung ihre Entftebung verbanten.

Cogialbemotratifche Initiative war es auch, die im Rational

tommiffion, in ber die Arbeiter und Unternehmer in gleicher Zahl vertreten waren, beraten hatte, ift fortschrittlich gehalten und tommt vielen Arbeiterforderungen entgegen, wodurch auch erft jest manche ber Arbeiterforberungen von 1874 ihre Erfüllung rischen Militardienstes sowie mahrend einer ohne Berichulben bes Der Wahlkampf läßt sich in allen Bezirken heiß an. Die Arbeiters durch Unfall ober Krankheit verwsachten Gewerds-Arbeiterschaft hofft, die im Jahre 1907 eroberte Position ehrenvoll unfähigkeit die zur Dauer von vier Wochen kann nicht gestu behaupten, trop aller Tücken der Gegner. Sie zieht auch deshalb kündigt werden. Eine vorgängige Kündigung auf einen Termin, wohlgemut in den Kampf, weil diesmal alle Berschleierungen der in die Zeit des Militärdienstes fällt, ist ungültig. Wenn inhaber ift verpflichtet, ben Lohn fpateftens alle vierzehn Tage in bar, in gesetzlicher Bahrung und unter Beifügung einer Abrechnung in der Fabrit felbft, und zwar innerhalb der Arbeitszeit an einem Werttage auszuzahlen. Der Zahltag darf nur ausnahmsweise aus zwingenben Grunden auf den Sams-tag verlegt werden. Der Lohn ist auch dem Arbeiter, der einen Betriebaunfall erlitten hat, auf Rechnung der Entschäbigungs fumme weiter zu entrichten bis jum Betrage, für ben ber Fabritinhaber die Entschädigungspflicht anertennt. Für Aberzeit. Nacht. und Sonntagsarbeit ift ein Lohnzuschlag von wenigstens 25 Prozent zu entrichten. Der Fabritinhaber ift nicht berechtigt, vom Arbeiter für überlassung des Arbeitsplates, für Beleuch-tung, Heizung und Reinigung, für Arbeitsmaterial, Benutung von Wertzeug und für Lieferung von Betriebstraft eine Entschädigung zu verlangen. Lohnabzuge zur Tilgung von Forberungen des Fabrifinhabers für Lieferung von Lebensmitteln find unguläffig. Bereinbarungen, nach benen ber Fabrifinhaber fälligen Lohn zur Deckung zukunftigen Schabens zurückbehalten barf, find ungultig.

Bur Bermittlung von Kollettipftreitigfeiten zwischen Fabrifanten und Arbeitern über bas Arbeitsverhaltnis fowie über bie Muslegung und Musführung von Bertragen werden von beit Rantonen unter Berudfichtigung ber in ben Industrien bestehenben Bedürfniffe, Ginigungsftellen (Ginigungsamter) errichtet. zeitarbeit nur mit Buftimmung ber Arbeiter, Lohnzuschlag von Unternehmer und Arbeiter muffen in gleicher Bahl verfreten fein; Klassengegensätze kamen in voller Schärfe zum Durchbruch, ber Schwangeren und die Wöchnerinnen, achttägliche Lohnzahlung, die Kantonsregierung. Wählbar sind nur Schweizerbürger. Die schwangeren und die Wochnerinnen, achttägliche Lohnzahlung, die Kantonsregierung. Wählbar sind nur Schweizerbürger. Die schwangeren und die Rohnzahlung, der Lohnabzüge, Freiwillig- Parteien sind bei Buße verpslichtet, vor dem Einigungsamte zu feit ber Mitgliedschaft in den Betriebstrankenkaffen, deren erscheinen. Wenn paritatische von Arbeitern und Unternehmern

An Stelle des Elfftundentages tritt ber Behn:, an ben Borabenben von Some und Festiagen ber Reunftunbentag. Bürgertum an vielen Punkten in geschlossener Einigkeit gegen bie Arbeiterschaft entschieden sie Arbeiterschaft entschieden sie des Burgertums gegen bie Sozials Der gemeinsame Krieg bes Bürgertums gegen bie Sozials Bolksabstimmung vom Oftober 1877 ist es mit 181204 gegen Miknachhausegeben von Arbeit zu umgehen; auch der freis willige Aufenthalt der Arbeiter in der Fabrit außerhalb der gesiehlichen Arbeitszeit ist unterfagt. Von den Ausnahmebestimber zweischichtige Tagesbetrieb, aber nur mit achtftunbiger Arbeitszeit für die einzelne Schicht bewilligt werben tonn. In Jahre. Weitergehenben Begehren tann namentlich bann entprochen werben, wenn bie bisherigen Bewilligungen nur für einen kleineren Teil der in der Fabrit ober Fabritabteilung beichaftigten Arbeiter erteilt worden find. Für höchftens zwei Borabende por Sonn und Festtagen fann bei zwingenber außerer Beranlaffung, ferner für vom Bunbesrat befonbers bezeich: Arbeiter je ben zweiten Sonntag frei erhalten und in ber Rachtarbeit längftens alle 14 Tage ein Schichtwechsel eintreten, fo baß jeber Arbeiter abwechselnb Tag- und Nachtarbeit erhalt. Rommen Migbeduche vor, fo fann bie Bewilligung gum umunterbrochenen

Sanz neu ist die Partie, die vom Lehrlingswesen handelt, von benen im bestehenben Fabritgeset mit leinem Worte die Rebe ift. Darüber bestimmt nun ber vorliegenbe Entwurf gunachst,



auf fünf Stunden freizugeben. 2Bo Lehrlingsprüfungen abgehalten werben, ift ber Fabritinhaber verpflichtet, bem Lehrling die jur Ablegung ber Prüfung notige Beit freizugeben. Gine weitere begrüßenswerte Neuerung ift die Unterstellung der sogenannten Arbeiterinnenheime und abnlichen Anftalten unter das Fabritgefet. Beiter wird ben Mitgliedern ber Betriebstrantentaffen eine wenigftens ihrer Beitragsleiftung entsprechende Beteiligung

an der Berwaltung garantiert. Alle die Fortschritte, die der bundeskätliche Revisionsenimur enthält, stoßen aber auf ben heftigsten Widerstand der Unternehmer, die dagegen unter der Führung des unverweidlichen Oberscharfmachers Gulzer-Ziegler (Maschinenfabritant in Winterthur) ben Kampf auf ber ganzen Linie aufgenommen haben. Go wollen fie zum Beispiel ben zehnftunbigen Maximalarbeitstag durch die 59 stilndige Arbeitswoche mit dem "beweglichen Normalarbeitstag" ersetzen, der jede seste Arbeitszeitregelung illusorisch machen und in die Arbeitszeitverhältnisse die reinste Anarchie hineinbringen wirde. Ferner wollen fie von dem Berhot der Buffen, der Lohnkaution zc. nichts wiffen.

Sulger-Riegler ift Mitglied der nationalrätlichen Rommission für das Fabritgesetz und er besorgt so den Unternehmertrutz an Stelle des Arbeiterschutzes an der Quelle. Bas unter diesen Umständen bei der ganzen Revisionskampagne herauskommen wird, ist heute noch sehr ungewiß, jedoch darf davon nicht viel erwartet werden. Es mag aber nun damit gehen, wie es will, der soziale Fortschritt wird trot alledem auch in der Schweiz

meitermarichieren.

Frantreich.

wd. Bor einiger Zeit berichteten wir in der Metallarbeiter-Reitung (Nr. 6) über die Internationalität der deutschen Bauundernehmer, die in der unverblumteften Beise ein Streit- und Aussperrungsabkommen mit der französischen Banunkernehmerorganisation abschließen wollten. Heute können wir wieder mit einem Beweis über den wahren Unternehmerpatriotismus aufmarten. Dieser beleuchtet in gerabezu Massischer Beise ben "Rotionalismus" ber beutichen Großeiseninduftriellen und verdient deshalb in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Wir dürfen wohl als bekannt voraussezen, daß die deutschen Großeisenindustriellen schon seit einer Reihe von Jahren in Remitreich Minentonzessionen erwerben ober fich burch Finangmaripulationen die größere Hälfte der Altien irgend einer er tragreichen Crymine aneignen. Auf diese Weise hat die Gruppe 30. Nai 1910 die Französische Hochosen und Huttengesellschaft zu Caen', ein Unternehmen, das mit 12 Millionen Franken Amital gegründet wurde und dessen Altien in der Höhe von 11/4 Millionen sich in den Händen Thyssens besinden.

die Gelsenlirchener Bergwerlsgesellschaft, die in systematischer Beise eine Mine nach der andern in ihren Besit bringt. Der französische Kapitalist legt im allgemeinen nicht gern sein Geld in industriellen Unternehmungen an. Er ist dazu zu wenig unternehmungstuftig und zieht die regelmäßige dreiprozentige Rente allen etwaigen höheren Gewinnen induffrieller Unternehmungen vor. Die französische Hochsinanz begünstigt viese Engineers—Bereinigte Gesellschaft der Maschinenbauer). Er Tendenz. If es ihr doch dadurch möglich, mühelds Millionen-gewinne der Unterdringung ausländischer Anleihen einzufireichen. Dadurch haben es die deutschen Großeisenindustriellen verhältnismäßig leicht, auf französischem Boden ihr Produktions-gebiet zu erweitern. Und sie tun dies in größtem Wasflabe, da die Grzielder des Maas und Mojeldepartements und der Normandie einen größeren Eifengehalt anfweisen als die deutschen Graben und weiterhin durch gunftige Logerungsverhaltnisse Organisation vermag. Richtsbestoweniger hat die Entwicklung einen leichteren und billigeren Abban ermöglichen.

Die Gelsentindener Bergwertsgesellschaft erward im Jahre 1909 durch eine belgische Bank von den 13590 Afficen der meial lurgichen Gesellschaft Auberives-Billerupt 9000 neb kom banit in den Besit dieses Unternehmens. Die Produktion der prei Hockofen in Billempt, unweit der jungosphidebentich-lauenburgifchen Grenze, beitrug für 1910 zusammen 59150 Tommen. Ju Gich an der Algette, auf Ingendungifchen Gebiete, erbant fie gegenwartig ein neues Hüttenwerk mit seins Dochösen, des die französischen Size verarteiten soll. Angerdem besitzt sie sieden Imassiel der Altien der Minengeschichaft von St. Pierremont

in Feantreit. Diese lektere Unternehmen, das mit einem Ropital von 20040000 Reauten arbeitet und als Bacfibenden feines Aufsichals hern Liedorf, den Profidenten der Gestensichener Bergwertigesellichent hat, liesert einem Massissen Beweis sät den Patriolisaus, wie ihn das großtapstallitätigte Unternehmertum produziert. Wie in Deutschland, jo süd auch in Franceich die Urbeiter der Großeiser und Bergwertsindustrie mit Wohlsahrisemakinngen geplagt. Und hier wie dert ist es natürlich der Arbeiter, der durch obligatursche Lohnsbesige die gange Linter-undersphilausgespie bezahlt. Die Minengeselschaft von St. Pierre-unst hat nur urben einer Kranten- und Alliersberspherungslufe und einem Laufamwerein, der große Abnüchleit und einem Fabrüflichenneit bei, auch einem jadoentionierten Schülzen verdu für militärische Bordereitung. Darin werden die franzöhlichen, luremännschien, italiensphen, polusischen nuch dentschen Arbeiter, die in den Beirieben von Si. Pierrenant beschäftigt find, für die Armee ausgebildet. Ift es nicht von beisender Iraus, wenn herr Arders die internationalen Proletarier eines Beitrebes in Frankreity für die Armee vorbereiten löst? Herr Liebens die geschwarzenentschlen Arbeiter der snausofischen Großeisenindustrie wohl vorbereite? Ift es für die Größe Denifchlands ober den Ruben Frankriche ober gang emfach für die nedlen Brofitziereffen des Rapiculs?

Großbritannien.

Berfcmelzungsbestrebnugen bei ben britifchen Meiallarbeitern

Die Organisation des Lohnarbeiters ist in Großbritannien eine allgemein anerkannte Einrichtung. Parlament und Bolk schähen ihren Wert und ihre Wacht als ein Wittel zu sozialem Fortschritt und politischer Befreiung. Bor Jahrhunderten verjuchte das Barlament vergeblich, die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit geseisch zu regeln; es verkannte eben, daß die Intereffen dieser beiden nicht die gleichen find. Aus diesem Grunde sahen aber die Arbeiter ein, daß sie sich nur auf ihre Selbsthilfe verlassen dürften und so gründeten sie ihre Organisationen. Die bringende Notwendigkeit regte den Zusammenschluß an, aber auch nur so weit, wie die Notwendigkeit diesen zunächst dringend gebot. In ihren Kinderjahren beschränkten die Gewerkschaften sich auf den Schutz und die Verbesserung des Arbeits-lohns; auch umfaßte der Begriff Trade Union immer nur die Arbeiter ber einzelnen obgeschlossenen Branchen. Das war die gebrauchliche Form des Gewertschaftswesens im ganzen 19. Jahrhundert.

Dies war in der Metallindustrie noch mehr der Fall als in anderen Industrien, weil die fast unendliche Verschiedenheit der Produktionsprozesse, die jeder Artikel ober Teil eines solchen zu burchlaufen hat, auch die Entstehung vieler besonberer Branchen unter den Metallarbeitern veranlaßte. Aus diesem Grunde finden wir unter den Metallarbeitern mehr fleine Berbände als in anderen Industriezweigen, obgleich unter den einzelnen Industriezweigen die Metallindustrie die größte ist. Nach zuletzt veröffentlichten amtlichen Feststellungen waren beschäftigt in Metallbearbeitung, Maschinenbau, Wertzengmacherei und Transport 1475410 Personen, in Svelmetall, Juwelen, Uhren, Instrumenten und Glettrotechnik 168344, also im ganzen 1643754. Davon waren männliche Arbeiter 1410268, jugendliche männliche 148491, weibliche 65142 und jugendliche weibliche 19853. Wenn aber die Ergebnisse der eben vollendeten nenesten Rahlung veröffentlicht werden, so wird sich ohne Zweisel zeigen, daß die Zahl der Beschäftigten zwei Millionen übersteigt und daß die Arbeitsteilung noch weitere Ausbehnung erfahren bat.

Schon vor ungefähr fechzig Jahren fand eine Annaherung von Branchenverbanden zum Zwecke der Vereinigung statt, und nichtsdestoweniger haben wir heute noch immer rund hundert verschiedene Berbande in der Metallindustrie mit nicht weniger als tansend örtlichen Zweigvereinen. Bielleicht der erste ernsthafte und von Erfolg begleitete Berfuch einer Berfchmelzung von Thyssen-Stinnes seit 1900 Minentonzessionen in Batilly, Berbanden verwandter Becufszweige der Metallindustrie war der Jonaville und Mezières sons Mez erworden, die unmittelbar der "Alten Maschinenbauer", deren Berbandstag im Jahre 1847 an der dentsch-französischen Greuze liegen und eine Gesamtsläche den Borstand beaustragte, sich zum Zweite der Berschmelzung von 2400 Hettar einnehmen. Auch besitzt Thyssen seit dem mit den anderen Berdanden der Eisenindustrie in Berbindung ju fegen. Dem Rufe folgten die Bertreter von Berbanden der Maidinenbaner, der Mühlenbauer, der Schniede, der Former, der Resselschmiede und der Dampsmaschinenbauer. Diese kamen 1850 Barrington antagemen und einigten lich auf die Armblage Außer ber Gruppe Thyssen-Stinnes ist es aber auch worauf die Berschmelzung später auch geschah. Im selben Jahre wurde eine zweite Konferenz einberrifen, die fiebzehn Lage banterte und von Delegierten aus sieben Berbanden mit einer Gefamtmitgliedschaft von 10700 besucht war. Es handelte sich dort um die schwierige Aufgabe der Regelung des Beitrags und des Unterfiligungswefens und der Festsehung der Statuten. Der nene Berband mar bie A. S. E. (Amalgamated Society of war der Pionier der einzig leistungssähigen Form des Gewerkschafts-wesens, des Fudustrieverbandes (Trades Union) im Gegensas mm Branchenverband (Trade Union).

Benn die genannten Branchenverbande nun auch fämtlich ihrem Beschluß fren geblieden wären und sich zu einem möchtigen Berband vereinigt hatten, fo hatten fie den fleinen Berbanden ein glanzendes Beiprel donon geben fonnen, was eine folche in der Richtung zur Zentralisation nie stillgestanden, obgleich es einem, dem die Sigenant des britischen Arbeiters unbefannt ist, mohl so vortommen mag, wie wenn versännt worden mare, die besten Mittel pur möglichst baldigen Erreichung dieses Zieles anzuwenden. Die Leiter der Brunchemerbande haben das dußerste versucht, ihre Berdande auf die höchste erreichbare Sinse dichter Heinrich Kämpchen steuerte das Gedicht An die Nichtspersten von Langen und allgemein gesprochen, müssen sie Leistungssächigkeit zu bringen und, allgemein gesprochen, müssen sie Loas Gedicht In der Gießerei wurde und wir sagen: mit Erfolg. Aber eben diese Erfolge erwiesen sich Gedicht Die Judustrie bedarf einiger Erläuterungen. Der Dichter schiebt Die Judustrie bedarf einiger Erläuterungen. Der Dichter schieflich als Hemmisse der Berschmeizung. Mancher Georg Beerth gehörte 1848 mit Marz und Engels der Redaktion Branchewerband ware der Berschmeizung nicht abgeneigt ge der Neuen Rheinischen Zeitung an. Das Wort ambrosisch

als fein unblich erwiesen, inden fie Streits in ihrem erften Bormarts erfchienen ift. Stadium zu erledigen hatten und schwachen Diganisationen Stadium zu erledigen halten und schwachen Diganisationen Der Bilberschund ist in der Hauptsache vom Aunstmaler wordlisse und sunnwelle Hills leisten konnten. Sin weiterer Hand G. Jengsch in Minchen-Pasing. Arots der großen Biel-Busammenschluß fand durch die Grindung der Allgemeinen seitigkeit und der Reichhaltigkeit an malerischen Motiven in ber und Magregelungen zu nuterflühren, so erscheint es nicht ver- fland upr der schwierigen Aufgabe, auf einen sehr schwalen Raum wunderlich, daß die Berdände sich in diesem Justamb ziemisch Bilder zu zeichnen, die eigentlich eine wesentlich größere Höhe und finde und nur dadurch zu ihsen, daß er die sicher sub ericher geneigt sub, sich mit anderen Ber-banden zu verschuseigen. Die Meinung der arganisserien Arbeitertanden in verschieden. Die Meinung der arganiserten Arbeiter ind da muß man sagen, daß dem Künstler dies bei der Leiste, die dieserte und da muß man sagen, daß dem Künstler dies bei der Leiste, die dieserei verauschauscht, in geradezu genialer Weise gelungen verzegegenwärtigt, wie auf dem Gewertschaftslongreß im ift. Jest, da die Festunmmer sertig ist, ahnen die Wenigsten, wieviel Arbeit 1910 über die Verschungsstrage abgestimmt wurde. Arbeit darin stedt. Diese Arbeit ist aber gerne geleistet worden, And And fragt der Schreider des französischen Meinkacheiter September 1910 über die Serschmelzungsfrage abgestimmt wurde. Ander der Arbeit ist aber gerne geleistet worderen der Arbeit der gerne geleistet met des Geschmelzungsfrage abgestimmt wurde. Ander der G Eine jodaun vorgenommene schriftliche Abstimmung nach der Mitgliebergahl der vertretenen Gewertschaften ergab 1175000 Stimmen bafür und 256000 dagegen, alfo eine Reischeit von 919500 Stimmen. Bur Ausführtung ber Acfolntion hat ber

Parlamentarische Ausschuß der Gewerkschaften Rundschreiben an die Berbande versandt, worin auf die Notwendigkeit der Berschmelzung zu Industrieverbanden bingewiesen wird. Die Angelegenheit wird gerade von den bestorganisierten Berufen ernsthaft in Angriff genomnen.

G3 ift erfreulich, zu seben, daß sich unter ben Führern bieser Bewegung Beamte von Metallarbeiter zewerkschaften besinden. Der Berband ber Gifengießer ift febr erfolgreich mit feinen Berichmelzungsbestrebungen. Ferner wird zu bemielben Amede in der ersten Maimoche eine Konferenz von Gifen- und Stahlarbeitern flattfinden. Ferner find noch die Beftrebungen bes Majdinenbauerverbanbes ju ermahnen. Gine ber jungften Berschmelzungen geschah im Gold- und Silbergewerbe, indem fich zehn Berbande auflöften, um einen neuen Berband zu bilden. Das geschah im Januar bieses Jahres und am 9. Mai werben die noch nicht angeschloffenen Berbande zusammentreten, um bas Bert zu vollenden.

Die Gewerkschaften werden jett in zehn Gruppen eingeteilt. Gruppe 1 enthält die Berbande ber Reffelschmiede, ber Gifenund Stahlschiffbauer, der Maschinenbauer und der Schiffzimmerer mit 179274, Mitgliebern; Gruppe 2 bas Baugewerbe, 5 Berbande mit 88059 Mitgliebern; Gruppe 3 das Baumwollengewerbe, 15 Berbande mit 73688 Mitgliebern; Gruppe 4 die Gasarbeiter, die Hafenarbeiter, die Maschinisten und "allgemeinen Arbeiter" (General Labourers), 21 Berbände mit 150597 Misgliedern; Gruppe 5 das Metallgewerbe einschließlich der Gifenformer, ber Modelltischler und der Schmiebe mit 115855 Mitgliebern; Gruppe 6 die Bergarbeiter mit 556213 Mitgliebern; Gruppe 7 die Buchdrucker und die Papierbranche, 14 Verbände mit 61553 Mitgliedern; Gruppe 8 die Gisenbahner, 4 Berbande mit 88571 Mitgliedern; Gruppe 9 die Weber, 27 Verbande mit 124990 Mitgliedern; Gruppe 10 verschiedene Beruse, 79 Berbande mit 346976 Mitaliedern. Die meisten Berbande in Gruppe 10 gehören eigentlich zu einer der vorhergehenden neun Gruppen. Diese Einteilung ift weder vollständig noch volltommen; fie zeigt jedoch nichtsdestoweniger, in welcher Beise bie Verschmelzung sich vollziehen mußte, um der arbeitenden Klaffe zur Erringung ihrer Rechte und Erlangung einer höheren Kulturflufe wirtfam helfen und sich gleichzeitig mit Herz und Hand an dem Klaffenkampf für wirtschaftliche Gerechtigkeit und Freiheit beteiligen zu können.

Für die Information umserer Kollegen in anderen Ländern wird es nötig sein, zu bemerken, daß in Wahrheit schon jest mir wenige von den größeren Berbanden der Metallinduftrie Branchenverbande im eigentlichen Sinne bes Boutes find, infofern als einige von ihnen 20, 30 und noch mehr Branchen umfassen, so der Berband der vereinigten Messing und Metall-maschinenarbeiter (National Society of amalgamated Brassworkers and Metal Mechanics); ber ber Britischen Stahlichmelzer, Balzwerfarbeiter, Gifen- und Beigblech: arbeiter; die Nationalfoderation der Sochofenarbeiter und außer diesen noch zwanzig ober mehr große Berbände, die sämtliche Branchen ihres besonderen Industriezweigs umfassen ober wenigstens doch geeignet find, dies ohne weiteres ju tim. Nachbem fich jett bei allen, die es angeht, die Meinung barüber geklart hat, daß die Branchenorganisationen ganglith ungeeignet find, den gegenwärtigen Bedingungen zu entfprechen, bag fie veraltet find und daß die größeren und besteingerichteten Berbande in jeder Industrie auf bem Wege find, so weit wie nur irgend möglich alle zerstreuten Elemente in sich aufzunehmen, bamit auch diesen die allgemeine Solibarität zugute kommt, so bürfen wir mit Recht erwarten, daß in den britischen Gewerkschaften bald eine Anderung vorgehen wird, die fie befähigt, bei den Berhandlungen über bie Lohn- und Arbeitsbebingungen bem

Rapital als gleich starter Faktor gegemiberzutreten. Sheffield, 4. Mai 1911. Chas. Hobson.

Ein Wort über unsere Festmunmer.

Das Gebicht auf dem Litelblatt ift vom Genoffen Dr. Robn Schikowski in Charlottenburg; von ihm war auch 1906 bas Gebicht auf ber Titelseite unferer 300 000-Rummer. Der Bergmannsweien, wenn war ihm in der neren Organisation hatte voll- ift von Ambrofia abgeleitet, einer Speise, die nach der Meinung fonnæne Selbständigkeit gewähren können.

Der alten Griechen ihren Gottern die unperonignen verney.

Dephaistes, auch Hephaistos geschrieben, war der griechische Gottes Feners und der Schniebe, der in einer Höhle unter dem Aina in jedem Indexerver einen Gewerkschaftsrat (Trades auf Siglien bankte. Das Gedicht ist der Sammlung Von unten auf, Council) mit Untergruppen under dem Litel Bermandte Bernse win neues Buch der Freiheit, gesammelt und gestaltet von Franz (Cognete trades) grundete. Diese Organisationen haben sich Diederich, entnommen, die vor turzem im Berlag der Buchhandlung

Bilder als Triptychen (aus drei Teilen bestehende Bilder) zeichnete

Buchbruderei und Berlag, Stuttgart, Rotefir. 16

Berautwortlich für bie Redattion: Joh. Scherm. Drud und Berlag von Alexander Schlide & Gie.

